Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

12.10.1936 (Nr. 284)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Spurt

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentlich. Monatsbezug: RM. 2.20 einschl. 30 Pf. Zustellungsgeb.; durch die Post RM. 2.30 einschl. Überweisungsgeb., ausschl. Postbestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck: Hamburg 17272. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung od. Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6/8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Pf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Pf. Ermäßigte Grundpreise für kleine Familien-Anzeigen u. a.; sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12–13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½–13½ Uhr.

Nr. 284 / 6. Jahrgang — Montag, 12. Oktober 1936 — Einzelpreis 15 Rpf.

Moskausöldlinge beschimpfen das deutsche Volk

Unser Tagesspiegel

Der französische Kommunistenhäuptling Thorez hielt in Straßburg eine wüste Hetzrede gegen Deutschland.

In Leipzig wurde ein Ausschuß für Polizeirecht der Akademie für Deutsches Recht gegründet.

Heute spricht der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Parteigenosse Bernhard Köhler, in den „Centralhallen".

Nach Abschluß des 26. Niedersachsentages beginnt heute in Bremen der 4. Deutsche Volkstundetag.

Polizeigeneral Caspari weihte das Ehrenmal für die Gefallenen vom 4. Februar 1919.

Das Handwerk tritt mit einer Berufs-Aufklärungs-Aktion an die Oeffentlichkeit.

Der Niedersachsenmeister Werder-Bremen schlug 09 Wilhelmsburg in der Bremer Kampfbahn 7:2.

Einen überraschenden 2:1-Sieg landeten die Bremer Sportfreunde über den VfB. Komet.

Das Handballtreffen zwischen Heer und Zivil in Weißenfels endete mit einem Sieg der Heeresel.

Im Hockey werden künftighin Meisterschaftsspiele durchgeführt.

Segen des Eintopf!

Großer Erfolg des ersten Eintopfsonntags WHW. 1936/37

Berlin, 11. Oktober.

Der erste Eintopfsonntag des WHW. 1936/37 brachte in Groß-Berlin einen Betrag von 401 390,15 RM., d. h. eine im Vergleich mit Oktober 1935 um etwa 10 Prozent höhere Summe.

Polnische Anerkennung für das WHW.

Warschau, 11. Oktober.

Das deutsche Winterhilfswerk schildert die Gazeta Polska in einem Leitartikel sehr ausführlich und mit größter Anerkennung. Auf dem Gebiet der Wohlfahrt wie auf anderen Gebieten habe sich die Führeridee als die erfolgreichste Form der Organisation gezeigt.

Wenn die Winterhilfe in Deutschland so gewaltige Ergebnisse bringt, so sei das darauf zurückzuführen, daß alle Wohltätigkeitsverbände und -Gesellschaften durch eine einheitliche Organisation ersetzt wurden und daß nur eine Partei regiert, von der die einzelnen Gliederungen und Verbände abhängig sind. Endlich trage ganz besonders zum Erfolg des Winterhilfswerkes der Geist der nationalen Solidarität bei, den die NSDAP. erweckt hat.

Ungarische Ehrung Görings

Budapest, 11. Oktober.

Seine Durchlaucht der Reichsverweser Admiral von Horthy hat dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring in der am Sonnabend stattgefundenen Unterredung das Großkreuz des ungarischen Verdienstordens, des höchsten Ordens Ungarns, verliehen.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat am Sonntagvormittag nach dem Abschluß der Trauerfeier für den verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös mit seiner Begleitung Budapest im Flugzeug wieder verlassen. Auf dem Flugplatz hatten sich zur Verabschiedung versammelt der ungarische Honved-Minister General Somkuthy, als Vertreter des Ministerpräsidenten der Staatssekretär im Ministerpräsidium von Barcza und als Vertreter des Außenministers der Kabinettchef im Außenministerium Graf Csaky sowie der deutsche Gesandte und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft. Generaloberst Göring schritt nach seinem Eintreffen auf dem Flugplatz die Front der Ehrenkompanie der ungarischen Garnison ab. Die Regimentsmusik spielte das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied und die ungarische Nationalhymne. Ministerpräsident Generaloberst Göring verabschiedete sich sodann herzlich von den ungarischen und den deutschen Herren.

Zwei Zeitschriften verboten

„Der Querschnitt" und „Das Innere Reich" bis auf weiteres verboten

Berlin, 11. Oktober.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die im Verlage Albert Langen-Georg Müller in München erscheinende Zeitschrift „Das Innere Reich" und die von E. F. von Gordon herausgegebene Zeitschrift „Der Querschnitt" bis auf weiteres verboten.

„Das Innere Reich" brachte in seiner August-Nummer einen Aufsatz „Friedrich der Große" von Rudolf Thiel, der eine gemeine, niederträchtige Besudelung und Verhunzung des Charakters Friedrichs des Großen darstellt. „Der Querschnitt" brachte in seiner September-Nummer unter der Ueberschrift „Fremdwörterbuch" eine Zusammenstellung von Sinnartigen intellektualistischen, zum Teil geradezu staatsfeindlichen Verirrungen.

Gegen die in Frage kommenden Schriftleiter und Verfasser ist ein Verfahren vor dem Berufsgericht eingeleitet worden.

Kommunistische Wühlarbeit im Elsaß

Gipfel der Verleumdung

Straßburg, 11. Oktober.

In Straßburg fand am Sonntag eine der 10 von der Volksfrontregierung zugelassenen Kommunistenversammlungen statt, in der als Hauptredner der alte Kommunistenhäuptling Senator Cachin und der Generalsekretär der kommunistischen Partei Frankreichs, Abg. Thorez, auftraten. Zumal die nationalen Parteien des Elsaß ihre Anhänger zu einer Gegenkundgebung auf dem Börsenplatz gerufen hatten, war von der Polizei und der Mobilen Garde ein verstärkter Ordnungsdienst eingerichtet worden.

Die Kommunisten hatten ihre Anhänger in die Ausstellungshalle beordert, die durch Spruchbänder in deutscher Sprache mit kommunistischen Phrasen ausstaffiert worden war. Hinter der Tribüne, auf der ein sogen. Präsidium Platz genommen hatte, das sich aus Kommunisten, Sozialisten und Radikalsozialisten zusammensetzte, war eine unbeschreiblich niederträchtige Karikatur des Führers Adolf Hitler angebracht worden.

Nachdem Cachin mitgeteilt hatte, daß die Kommunisten nach Elsaß-Lothringen gekommen seien, um die Volksfront zu verteidigen, wurde die Internationale angestimmt. Dann ergriff Thorez das Wort. Er wurde von der Versammlung mit der Frage empfangen, warum denn die kommunistische Partei eigentlich für die Abwertung gestimmt habe. Thorez versuchte mit der schon reichlich abgeleierten Entschuldigung zu parieren, daß die Kommunisten Frankreichs in der Kammer eigentlich nicht für die Abwertung hätten stimmen wollen, sondern lediglich für die Volksfrontregierung, die andernfalls gestürzt worden wäre. Dann versuchte sich Thorez bei den elsaß-lothringischen Bauern und Arbeitern lieb Kind zu machen, indem er versprach, fortan für eine Erhöhung der Löhne im Elsaß und für eine Besserstellung der kleinen Geschäftsleute und Bauern einzutreten. Die Präfekten der elsaß-lothringischen Departements, so erklärte der Redner, hätten der Volksfrontregierung mitgeteilt, daß sich bei der kommunistischen Propagandareise der Abgeordneten schwere Unruhen im Elsaß ereignen würden. Man habe dadurch einen Druck ausüben wollen, um zu einem Verbot der kommunistischen Versammlungen zu gelangen und um zu verhindern, daß er — Thorez — in Straßburg spreche. Es sei ein Fehler gewesen, daß die Regierung Blum diesen „Erpressungen von Hitlers Agenten in Frankreich" nachgegeben und einen großen Teil der geplanten Versammlungen verboten habe. Trotzdem stehe er heute hier in Straßburg, fünf Kilometer von der deutschen Grenze entfernt.

Im weiteren Verlauf seiner mit groben Unflätigkeiten gespickten Hetzrede verdrehte Thorez die Worte Adolf Hitlers bei der Eröffnungsrede zum diesjährigen Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Thorez log, der Führer habe erklärt, daß es für den deutschen Arbeiter recht gesund sei, wenn er hungern müsse. An diese Ausführungen schlossen sich maßlose Beschimpfungen des deutschen Volkes, dem der Redner Kriegsgelüste andichtete.

Zu den Vorgängen in Spanien meinte Thorez, man müsse die Madrider Linksregierung unterstützen und Gegenmaßnahmen gegen die Hilfe, die Hitler und Mussolini der Militärgruppe angedeihen ließen, treffen. Sowjetrußland habe den ersten Schritt getan, indem es erklärt habe, aus der Nichteinmischungspolitik auszuscheiden, wenn der „von den Kommunisten allseitig verehrte Chef Stalin" die Anordnung gebe.

Dann forderte der Redner zu Einigkeit und zur Einigung der elsässischen Arbeiter mit denen von ganz Frankreich unter dem Motto auf: „Wir wollen kämpfen Seite an Seite mit allen Demokratien."

In einer dann zur Verlesung gebrachten Erklärung wird Protest erhoben gegen die „Agenten des Faschismus, Industriebarone und Truste".

Nach Abschluß der Kundgebung wurde abermals die Internationale geschmettert und nach einigem Zögern auch die Marseillaise. Zu Zwischenfällen ernsterer Art ist es bisher nicht gekommen.

(Siehe auch Seite 2)

Stalins finstere Machenschaften am Pranger!

Grandios Anklage gegen die sowjetrussische Neutralitätssabotage

Rom, 11. Oktober.

In größter Aufmachung und unter fetten Ueberschriften veröffentlicht die römische Sonntagspresse die Erklärungen des italienischen Botschafters Grandi vor dem Londoner Nichteinmischungskomitee. Im Mittelpunkt steht die in 16 Punkten zusammengefaßte Anklageliste über große sowjetrussische Lieferungen von Flugzeugen, Kampfwagen, Waffen, Munition, Material zur Sprengstoffherstellung, Petroleum, Benzin und die Entsendung von sowjetrussischen Fliegeroffizieren und Technikern für die Madrider Regierung. Dabei handelt es sich ausschließlich um Fälle nach der Erklärung des sowjetrussischen Embargo.

Als symptomatisch und besonders erschwerend habe Grandi den Dank charakterisiert, den der neue Madrider Vertreter in Moskau öffentlich der Sowjetregierung gerade dieser Tage für die Unterstützungen aller Art an die spanischen Kommunisten ausgesprochen habe.

Die italienische Regierung sei mit größter Aufrichtigkeit der Neutralitätsverpflichtung beigetreten. Sie müsse aber mit aller Energie gegen die in der Geschichte beispiellos dastehenden provokatorischen Methoden der Sowjet-Union protestieren.

„Der unqualifizierbare Akt Sowjetrußlands", so habe Grandi wörtlich geschlossen, „ist nicht nur gegen mein Land und gegen meine Regierung, sondern gegen das Komitee selbst gerichtet. Mit der Uebergabe ihrer Note an die internationale Presse und mit der Veröffentlichung der Anklage gegen Portugal hat die Sowjetregierung gegen die grundlegenden Regeln der diplomatischen Korrektheit verstoßen und den Geist und den Buchstaben der Nichteinmischungsverpflichtung verletzt, die in der Absicht abgeschlossen wurde, alle Verwicklungen zu vermeiden, die die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen den Völkern in Frage stellen könnten. Die Sowjetregierung will unser Komitee sabotieren und seine Arbeit unmöglich machen. Sie hat in den jüngsten Ereignissen in Spanien nicht das gefunden, was sie erhofft und erwartet hat. Das spanische Volk ist nicht gewillt, die Lehren der Zerstörung und Aufwiegelung der ganzen Welt, wie sie von den russischen Kommunisten ausgearbeitet worden sind, mitzumachen. Das ist der Grund, warum Sowjetrußland in einer letzten und äußersten Kraftanstrengung zur Umkehr der Lage ins Gegenteil nach einem Vorwand sucht, um sich von den übernommenen Verpflichtungen loszulösen.

Das mag die Moral des Kommunismus sein, ist aber nicht die unsrige.

Ich wünsche noch einmal klarzustellen, daß die italienische Regierung keine Verantwortung für das zu übernehmen gedenkt, was in Europa und in der Welt sich ereignen mag, wenn die von ihr treulich eingehaltenen Vereinbarungen durch die einseitige Entscheidung einer der beigetretenen Staaten zerstört werden sollten. Es muß damit klargestellt sein, daß diesen Staat, was immer seine Vorwände sein mögen, die volle und ausschließliche Verantwortung für sein Tun zufällt."

Wenn der Jude regiert . . . Der Jude Mosessohn Kaganowitsch, einer der mächtigsten Männer des russischen Sowjetregiments und ein verhungernder südrussischer Bauer kurz vor seinem Tode. (Weltbild.)

Luftlinien zur Weltrevolution

In dem nachfolgenden Aufsatz, der durch die kürzlich erfolgte Eröffnung der Luftlinie Moskau-Prag von besonderem Interesse ist, gibt Dr. Walther Pahl, der Verfasser des Buches „Aufbruch der Erde" ein umfassendes Bild von den Vorbereitungen Sowjetrußlands, durch Ausbau seiner Luftlinien seine gesamten Grenzen angriffsbereit zu machen.

Die Luftverbindung Moskaus mit Westeuropa wurde bisher ausschließlich von der Deutsch-russischen Luftverkehrs-Gesellschaft „Deruluft" hergestellt, die die Strecken Berlin — Moskau und Berlin — Leningrad schon seit Jahren besitzt. Daß diese Streckenführung der Luftverkehrsgeographischen „Logik" entspricht, bedarf keiner Erläuterung. Die neue Linie Moskau — Prag, die Polen umgeht und in einem weit ausladenden Bogen über rumänisches Territorium, quer über die Karpathen, geführt wird, entspricht im Gegensatz zu den „Deruluft"-Strecken nicht einem wirtschaftlichen, sondern in erster Linie dem politischen Bedürfnis, die Militärpakte mit der Tschechoslowakei und mit Frankreich luftpolitisch zu untermauern. Durch diese Linie wird Prag zum Brückenkopf in Moskaus West-Ost-Verbindung. Die Rote Luftflotte sichert sich damit eine Operationsbasis im Herzen Europas. Es ist nicht uninteressant, daß der Eröffnung dieser „Litwinow-Linie" in Prag die Vorführung des Sowjetfilms „Arograd" vorausging, der die Roten Luftstreitkräfte verherrlicht! Die neue Linie mündet in Prag in den „Flèche d'Orient" der Air France, der die Hauptstädte der Länder der Kleinen Entente mit Paris verbindet.

Strategisch-militärische Gesichtspunkte haben die Union bestimmt, die transsibirische Eisenbahnmagistrale durch eine Luftmagistrale von Moskau nach Wladiwostok zu verstärken. Dieser 8200 Kilometer lange Luftweg bildet die wichtigste Grundlinie des russischen Luftstraßennetzes. Der harmlose Ausländer wird sich aber in Moskau vergeblich um einen Flugschein nach Wladiwostok bemühen. Er wird allenfalls bis Irkutsk kommen. Östlich des Baikalsees steht die Linie ganz im Dienste der Roten Armee. Sie gibt der Union die Möglichkeit, ihre „Allgegenwart" am Pazifischen Ozean zu demonstrieren. Ihre Bombengeschwader unbehindert und in kürzester Frist nach dem Fernen Osten zu dirigieren. Die in der Nähe von Wladiwostok und an der mandschurischen Grenze stationierten Bomber-Kampfmehrsitzer haben einen Aktionsradius von 2000 Kilometer und können eine Bombenlast bis zu 3000 Kilogramm aufnehmen.

Das ganze Gebiet vom Baikalsee bis zum Pazifik bildet ein Glacis der Roten Militärluftflotte. Von dem Hauptluftweg zweigt in Chabarowsk eine Seitenlinie nach Norden ab, die ebenfalls von vorwiegend militärischer Bedeutung ist. Sie führt nach der kriegswirtschaftlich wichtigen Insel Sachalin und nach Kamtschatka. Das Ziel dieser Linie ist Cap Wellen an der Beringstraße. Mit anderen Worten: die luftpolitische Sicherung des nordpazifischen Raumes. Eine andere Zweiglinie verbindet Ulan Ude mit Ulan Bator (Urga), der Hauptstadt der Aeußeren Mongolei. Diese Linie sorgt für den ständigen Kontakt zwischen den Generalstäben der fernöstlichen Roten Armee des Generals Blücher und der Armee der sogenannten „Mongolischen Volksrepublik". Der erst vor kurzem abgeschlossene Militärpakt zwischen Moskau und Ulan Bator zeigt, daß Rußland die Aeußere Mongolei als Aufmarschfeld für seine fernöstlichen Geschwader betrachtet.

Die einzige mehr wirtschaftlichen Zwecken dienende Luftlinie Sibiriens ist die Strecke Irkutsk—Witim—Jakutsk (2700 Kilometer), die neuerdings gelegentlich bis zum arktischen Hafen Tiksi an der Lena-Mündung verlängert wird. Ihre Flugzeuge befördern auf dem Rückwege vor allem wertvolles Pelzwerk und Gold aus den Goldfeldern von Bodaibo und Jakutien.

Einen überaus regen „Verkehr" entfaltet die „Aeroflot" im Süden Mittelasiens. Das Grenzgebiet vom Kaspischen Meer bis zu dem Altai-Gebirge ist mit Flugplätzen übersät. Der Grenzluftweg von Aschchabad, der Hauptstadt Turkmenistans, nach Alma Ata und Dschartent an der russisch-„chinesischen" Grenze wird aus dem Inneren von den für gewöhnliche Flugzeuge oder gar Ausländer bezeichnenderweise nicht benutzbaren Strecken Moskau—Orenburg—Kasalinsk—Taschkent und Moskau—Magnitogorsk—Karaganda—Alma Ata gepflegt. Von Alma Ata—Dschartent ist Urumtschi leicht erreichbar, die Hauptstadt der „chinesischen" Provinz Sinkiang, die heute ebenso wie die Aeußere Mongolei von Moskau aus regiert wird. Die Karawane von Nanking nach Urumtschi braucht eben acht Wochen, während das Flugzeug die Strecke Moskau—Urumtschi in wenigen Tagen zurücklegt! Taschkent ist der Ausgangspunkt eines ausgedehnten turkestanischen Luftverkehrsnetzes, das sich im Süden bis nach Kabul, der Hauptstadt Afghanistans erstreckt. Aber auch Kaschgar in Sinkiang wird von Taschkent aus angeflogen. Die Rote Militärluftflotte hat auch hier einen Flugplatz angelegt. Beide Linien zielen auf die nördlichen Eingangstore Indiens, auf den Khyber-Paß an der Nordwestgrenze und auf den Mitaka-Paß, über den die Straße von Sinkiang nach Indien führt.

Das Zielfeld der Expansionsbestrebungen der russischen Luftfahrt ist heute vor allem der hohe Norden. Immer wieder stoßen Sowjetpiloten in die arktischen Regionen hinauf. Nicht nur Archangelsk sondern auch die neuen in den Mündungsgebieten der sibirischen Flüsse angelegten „Häfen" werden heute in regelmäßigen Abständen

angeflogen. Die ganze arktische Küstenlinie von Archangelsk nach Cap Wellen an der Beringstraße ist in den letzten Jahren mit einer Kette von Flugzeugstützpunkten und Radiostationen ausgestattet worden. Die Arktisfliegerei untersteht der „Hauptverwaltung des nördlichen Seeweges“, die die von Nordenskjöld zum erstenmal in den Jahren 1878/79 befahrene Nordostpassage vom Atlantischen zum Pazifischen Ozean dem Handel dienstbar machen soll. Dem Handel? Ohne Zweifel: auch dem Handel. Tatsächlich ist es im vergangenen Sommer schon je zwei Frachtdampfern gelungen, diesen nördlichen Seeweg in beiden Richtungen zu bewältigen. Der stärkste Motor der arktischen „Kolonisation“ ist aber wohl in der strategisch-militärischen Lage der Union zu suchen. Man wird sich erinnern, daß das „Baltische Geschwader“ im russisch-japanischen Krieg vorsichtshalber um das Kap der Guten Hoffnung nach den japanischen Gewässern fuhr. Vielleicht hätte der Krieg einen wesentlichen anderen Verlauf genommen, wenn die Russen schneller zur Stelle gewesen wären. Das heißt: wenn der Seeweg von Archangelsk nach Wladiwostok der russischen Ostseeflotte offen gestanden hätte. In diesem Zusammenhang erweist sich die ungeheure Bedeutung eines wenn auch nur für kurze Zeit befahrbaren und unangreifbaren! — Nordweges für die Verteidigung Ostsibiriens und der russischen Pazifikküste. Die bisherigen Erfolge in der Erschließung des nördlichen Seeweges sind in erster Linie dem umfangreichen und planmäßigen Einsatz der Flugzeuge zu danken, die die Bewegung des Eises feststellen und den Schiffen den eisfreien Weg weisen. Ein ANT-25-Eindecker hat vor kurzem in einem Ohnehaltflug, die 9374 Kilometer lange Strecke Moskau—Barents-See—Franz-Josef-Land—Kap Tscheljuskin—Petropawlowsk—Nikolajewsk in 56 Stunden 20 Minuten bewältigt. Das Flugzeug trug bei seiner Landung in Moskau auf dem Rumpf in großen Lettern die vielsagende Bezeichnung: „Stalinsche Marschroute“.

Verordnung über Zulassungsbeschränkung in der Hamburger Hafenschiffahrt

Hamburg, 11. Oktober.

Die Behörde für Handel, Schiffahrt und Gewerbe in Hamburg erläßt im Einvernehmen mit den Regierungspräsidenten in Schleswig und Lüneburg eine Verordnung über Zulassungsbeschränkungen in der Hamburger Hafenschiffahrt, die im Zuge der Bekämpfung der Notlage der Binnenschiffahrt erfolgt.

Der Sinn dieser Verordnung ist, die große Zahl der lebensfähigen und für den Hafenverkehr unentbehrlichen Betriebe der Hafenschiffahrt aus der bestehenden ungezügelten Konkurrenz heraus und zu einer geregelten Zusammenarbeit zu bringen. Deswegen werden in der Verordnung dem Werkverkehr und denjenigen Unternehmen, die nur im Nebenbetrieb Hafenschiffahrt ausüben, die zur Erhaltung einer leistungsfähigen hauptberuflichen Hafenschiffahrt notwendigen Grenzen gezogen. Von der Möglichkeit, Ausnahmen von den Bestimmungen der Verordnung zuzulassen, wird nur in einem solchen Umfang Gebrauch gemacht werden können, der die Erreichung des durch die Verordnung beabsichtigten Zwecks nicht gefährdet. Sobald eine nachhaltige Besserung in der Lage der Hafenschiffahrt zu verzeichnen ist, werden die zuständigen Behörden Lockerung oder Aufhebung der Verordnung in Erwägung ziehen.

Neu- und Umbauten dürfen nach Verkündung der Verordnung nicht mehr in Angriff genommen werden, jedoch können Aufträge zum Umbau, Einbau stärkerer Motoren usw., die nachweislich vor Inkrafttreten der Verordnung erteilt worden sind, noch durchgeführt werden.

Ausnahmen vom Neubauverbot werden im allgemeinen nur zugelassen, wenn die Vermehrung und Verbesserung der Fahrzeuge durch Bereitstellung einer entsprechenden Abwracktonnage ausgeglichen wird. Ein solcher Ausgleich ist aber nur dann als gegeben zu erachten, wenn zur Abwrackung Fahrzeuge angeboten werden, die die Gesamttonnage des Hafens wirklich noch belasten. Fahrzeuge, die schon abwrackreif sind oder doch alsbald aus dem Verkehr gezogen werden müssen, sind nicht als Gegenleistung anzusehen. Wird für den beantragten Bau oder Umbau von Fahrzeugen mit eigener Triebkraft Abwracktonnage ohne Triebkraft angeboten, so ist ein Tonnageverhältnis von etwa 1:3 zugrunde zu legen.

Deutscher Geographentag eröffnet

Jena, 11. Oktober

Im festlich geschmückten Volkshaussaal in Jena wurde am Sonnabend der 26. deutsche Geographentag feierlich eröffnet. Als Teilnehmer an dieser Tagung waren Wissenschaftler und Lehrer aus allen Gauen Deutschlands und auch aus dem Ausland erschienen.

Senking-Gasherde in Leistung unerreicht
Ammermann Steffensweg 175 (beim Wasserturm)

Neutralität – eine „Dummheit“

„Offenherzige“ französische Kommunisten / Im allgemeinen ruhiger Verlauf der Versammlungen im Elsaß

Paris, 11. Oktober.

Die von den Kommunisten in Elsaß-Lothringen bisher abgehaltenen Versammlungen sind, von kleineren Zwischenfällen abgesehen, im wesentlichen ruhig verlaufen. Die französischen staatlichen Rundfunksender meldeten in den späten Abendstunden des Sonnabend übereinstimmend, daß auch in den Orten, in denen durch Verfügung des Innenministers die Versammlungen verboten worden sind, trotz der Drohungen der Kommunisten, sich nicht an das Verbot zu halten, Ruhe geherrscht habe.

Zu Zwischenfällen kam es am Sonnabendabend in Paris am Etoile-Platz. Hier versuchten im Anschluß an die übliche Flammenentzündungsfeier am Grabmal des unbekannten Soldaten etwa 2000 Kundgeber, einen Umzug zu bilden und die Champs Elysées entlang zu marschieren. Die Polizei konnte den Umzug zerstreuen. Etwa ein Dutzend Personen wurden verhaftet.

In Mülhausen im Elsaß sprachen im Rahmen der angekündigten kommunistischen Versammlungen vor etwa 2000 Zuhörern am Sonntagvormittag zwei kommunistische Abgeordnete. Die kommunistischen Redner, insbesondere der stellvertretende Kammerpräsident und Abgeordnete Duclos wandten sich gegen das Verbot der kommunistischen Kundgebungen in Elsaß-Lothringen, das sie als „Kapitulation vor dem inneren Faschismus“ bezeichneten. Duclos meinte u. a., die Unterstützung der Volksfrontregierung durch die kommunistische Partei sei untrennbar mit der Anwendung des Volksfront-Programms verbunden. Die Regierung müsse dieses Programm durchführen, wenn sie vermeiden wolle, daß der aktivste Teil der Anhängerschaft sich von ihr abwende. Duclos kritisierte ferner die Abwertung.

Die Partei de la Rocques müsse aufgelöst und der Parteiführer selbst in Haft genommen werden. — Zur außenpolitischen Lage erklärte Duclos, man sehe allmählich ein, was für eine große „Dummheit“ (!) die Neutralität in der spanischen Angelegenheit gewesen sei. Das Problem einer Ueberprüfung der Neutralitätspolitik stelle sich mit unbestreitbarer Schärfe dar.

„Ihr werdet uns nicht aufhalten!“

Paris, 11. Oktober

Oberst de la Rocque, der Führer der Sozialen Partei, gegen den bekanntlich ein Gerichtsverfahren eingeleitet worden ist, hat am Sontagvormittag in Valenciennes vor 2000 Hörern angekündigt, der Augenblick für die ehemaligen Feuerkreuzler, zur Tat zu schreiten, sei gekommen. In der Volksfront hätten sich die ersten Anzeichen der Auflösung bemerkbar gemacht, so daß der Sieg der nationalen Bewegung nicht zweifelhaft sei. Man habe erklärt, so führte de la Rocque wörtlich aus, daß „wir vor Gewalttätigkeiten keine Angst haben. Wir werden, wenn nötig, vor Blutvergießen nicht zurückschrecken, jedoch werden wir uns durch den Willen leiten lassen, keinen einzigen Tropfen Blut zu vergießen, der dem Lande keinen Nutzen bringen sollte“. Seinen politischen Gegnern rief de la Rocque zu: **„Ihr werdet uns nicht aufhalten! Es ist möglich, daß man mich einkerkert oder umbringt. Aber das macht nichts, denn bereits jetzt kann die Partie als gewonnen gelten.“**

Die Ausführungen de la Rocques, der unangekündigt in der Versammlung erschien, wurden von seinen Anhängern mit dem Gesang der Marseillaise aufgenommen. Zu Zwischenfällen ist es nicht gkommen.

Sowjetische „Lebensmitteldampfer“

Moskau, 11. Oktober.

Die sowjetrussische Telegraphenagentur Tas berichtet: Die Blätter bringen eine Mitteilung des zentralen Gewerkschaftsrates der Sowjet-Union, wonach die Geldsammlungen zur Unterstützung der „Kinder und Frauen des republikanischen Spaniens“ bis 11. Oktober über 26 Millionen Rubel ergaben. In dieser Summe sind die 14 Millionen Rubel eingeschlossen, die bis zum 2. Oktober aufgebracht waren. Sonntag ging aus Odessa der vierte Dampfer mit etwa 2500 Tonnen „Lebensmitteln“ nach Spanien ab.

Katalonien rotes Eldorado

Paris, 11. Oktober.

Die Zahl der spanischen Flüchtlinge in Frankreich, die vor einiger Zeit noch rund 10 000 betrug, hat sich, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, inzwischen auf 4714 verringert. Man vermutet, daß sich die meisten der marxistischen Flüchtlinge nach Katalonien begeben haben.

Salamanca Francos Hauptquartier

Paris, 11. Oktober

Wie der Sonderberichterstatter von Havas aus Burgos meldet, hat General Franco sein Hauptquartier nach Salamanca verlegt. Das Regierungssekretariat ist, der gleichen Quelle zufolge, ebenfalls dorthin übergesiedelt. Die technische Nationale Junta und das Auswärtige Kommissariat sowie das Generalsekretariat für den Krieg ist in Burgos geblieben.

*

Wie der Sender Teneriffa meldet, sind in der Gegend von Montoro von den nationalen Truppen drei rote Flugzeuge abgeschossen worden. Ueber Bilbao warfen nationale Flieger erneut Bomben ab. Der Bahnhof und verschiedene Warenlager der Milizen seien getroffen worden. Die Milizen sollen bei diesem Luftangriff 300 Tote zu verzeichnen gehabt haben.

Auch die Madrider Flugplätze wurden neuerlich von 20 nationalen Flugzeugen bombardiert. Durch systematische Bombardierungen sind bis auf ein schmales Tor alle Verbindungen Madrids mit der Küste unterbrochen. Besonders heftig wurde die Eisenbahnlinie Madrid—Aranjuez am Sonnabendabend unter Feuer genommen, so daß die Gleisanlagen zerstört wurden.

Zentralistische Staatsauffassung

der spanischen Militärgruppe

Burgos, 11. Oktober

Die Militärkommandantur La Coruna veröffentlicht grundsätzliche Bemerkungen über die Staatsauffassung des neuen Spanien. Ihr wesentlicher Grundzug sei die Einheit des Staates. Kein Gebietsteil dürfe vor dem anderen bevorzugt und keiner mit Vorrechten ausgestattet werden, weil die Sonderregierungen nur das Ansehen des Staates beeinträchtigten. Die vor zwei Jahren erfolgte Verkündung des Katalanischen Statuts sei eine lächerliche Komödie gewesen. Auch die vor einem Jahre erfolgte Zusage der Selbstverwaltung an die baskischen Provinzen habe durch das Zusammengehen der Basken mit den Marxisten gegen die Nationalisten einen traurigen Lohn erhalten.

Der Ring schließt sich

Die Fortschritte des Angriffs auf Madrid

Burgos, 11. Oktober.

Der Heeresbericht Nr. 73 der Nordarmee meldet wichtige Fortschritte. Er bestätigt die Eroberung der Ortschaften Cebreros und El Tiemblo im Abschnitt von Avila. Cebreros sei ein wichtiger Straßenknotenpunkt, weil sich hier fünf Gebirgsstraßen kreuzten.

In El Tiemblo haben die Roten vor der Räumung des Ortes 60 Personen, darunter mehrere Frauen, ermordet. Es gelang den nationalen Truppen, den Roten 7000 geraubte Schafe wieder abzunehmen, die für die Versorgung Madrids bestimmt waren.

Zur militärischen Lage bei Oviedo erklärte General Queipo de Llano, daß Verstärkungen aus Galicien für Oviedo angesetzt würden. Die Stadt werde von den Roten zwar sehr bedrängt, aber die von der Madrider Regierung verbreiteten Nachrichten über Straßenkämpfe träfen keineswegs zu.

Gehen ihnen die Augen auf?

Burgos, 11. Oktober.

In den Schützengräben der roten Truppen der spanischen Südfront herrscht große Unzufriedenheit, weil in der letzten Zeit keine Löhnung gezahlt worden war. Es wurde festgestellt, daß die roten Soldaten Plakate mit der Aufschrift „Das spanische Gold soll nicht nach Rußland gehen! Es gehört den spanischen Arbeitern und muß unter ihnen verteilt werden!“ anfertigten und verbreiteten.

Gründung des Ausschusses für Polizeirecht

Reichsminister Dr. Frank und Reichsführer SS. Himmler über die Aufgaben des neuen Polizeirechts

Berlin, 11. Oktober.

In Gegenwart führender Persönlichkeiten von Partei und Staat fand am Sonntagmittag die Gründung des Ausschusses für Polizeirecht der Akademie für Deutsches Recht statt. An der Sitzung nahmen u. a. teil: Der Präsident der Akademie Reichsminister Dr. Frank, Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei Himmler, Staatssekretär Stuckart, der Chef der Ordnungspolizei General Daluege, der Berliner Polizeipräsident Graf Helldorf, die SS.-Gruppenführer Heydrich und Heißmeyer sowie Vertreter des Reichskriegsministeriums, des Reichsinnen-, des Reichserziehungs-, des Reichsernährungs- und des Reichsfinanzministeriums und der Reichsjugendführung.

Reichsminister Dr. Frank entwickelte in einer längeren Ansprache die Grundgedanken des Zusammenwirkens von Polizei und Rechtsinstanz. Die Verbindung des Chefs der deutschen Polizei mit dem Ausschuß für Polizeirecht sei die Gewähr dafür, daß die nationalsozialistische Weltanschauung auf dem Gebiete des Rechtswesens und des Polizeiwesens sich durchsetzen werde. Der Ausschuß solle auf dem unverrückbaren Fundament der nationalsozialistischen Weltanschauung wirken, die nun zum erstenmal grundsätzlich an den Aufbau eines deutschen Polizeirechts herangehe. Der Polizeiakt sei in jedem Fall die Erfüllung eines Rechtsaktes der Gemeinschaft, niemals der Ausdruck eines willkürlichen Verhaltens. Das Polizeidienstrecht werde zum Inhalt haben die Zusammenfassung aller rechtlichen Regelungen, die die persönliche Stellung und die Rechtsstellung der Polizeiangehörigen betreffen.

Das große Gebiet des Polizeiwirkungsrechtes solle in eine Rechtsform alles das bringen, was die eigentliche polizeiliche Tätigkeit angehe. Es umfasse die klare Fundierung des polizeilichen Vorgehens bis zur kleinsten Aktion. Der Ausschuß sei nicht nur berufen, Vorschläge für die Gestaltung des Polizeirechts aufzubauen; er solle auch die Grenzfragen des polizeilichen Wirkens und des Wirkens der Rechtsinstanzen klären.

In der kommenden Strafverfahrensregelung sei davon auszugehen, daß es ein eigenes Strafverfahren für Polizeidelikte in ausgedehnterem Umfange als bisher gebe. Eine Fülle von kleinen Vergehen verdiene nicht, durch den Apparat des ordentlichen Prozeßverfahrens geschleppt zu werden. Der Ausschuß habe daher auch die Angliederung eines Ordnungsstrafverfahrens an das Kriminalstrafverfahren zu erörtern.

Professor Dr. Höhn berichtete über die Wandlungen des Polizeirechtes. Das bisherige Polizeiverwaltungsgesetz habe seinen Sinn verloren. Es komme nun darauf an, den Weg zu einer vollständigen Umgestaltung des gesamten Polizeirechtes zu finden.

Den Ausschußmitgliedern wurde die Aufgabe gestellt, bis zum 1. Dezember eine Arbeit einzureichen über den Begriff „Die Polizei im nationalsozialistischen Staat und der Rechtsgedanke“.

Zum Schluß sprach Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei Himmler. In großen Zügen, so erklärte er, stehe der Neuaufbau der deutschen Polizei fest. Sie sei ein Instrument zum Schutz des deutschen Volkes im Inneren und werde sich auf den Begriff Soldat und Beamter aufbauen müssen. Daraus müsse ein soldatisches Beamtentum entwickelt werden.

Die Polizeibeamten müßten in einem Geist erzogen werden, daß sie vom Volk als Freund und Helfer jedes einzelnen Volksgenossen angesehen würden.

Aufgabe des Ausschusses werde es sein, in wenigen Grundbegriffen die Rechte zu verankern und klare Sätze zu formulieren, die jeder verstehe. Dann werde das neue Polizeirecht ein ganz großes Werk der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung sein.

Der Präsident der Akademie hat zu Mitgliedern des Ausschusses berufen: Vorsitzender: Ministerialrat SS.-Standartenführer Best; stellvertretender Vorsitzender: SS.-Sturmbannführer Professor Dr. Höhn; Mitglieder: Staatssekretär Stuckart, Professor Dahm-Kiel, Professor Ritterbusch-Kiel, Polizeipräsident Froböse-Danzig, Regierungsrat Dr. Klopfer, Ministerialrat Eickhoff, SS.-Sturmbannführer Müller vom Sicherheitshauptamt der SS., Oberregierungsrat Nebe und Regierungsrat Mehlhorn.

Gebot der Sicherheit

Die Wiener Presse zur Auflösung der Wehrverbände

Wien, 11. Oktober.

Die Kommentare der Wiener Presse zu der Auflösung der Wehrverbände betonen die nunmehr erfolgte Konzentration der Kräfte und Beseitigung des Dualismus in der Staatsführung. Als tiefere Ursache des Schrittes der Regierung wird die von der Vaterländischen Front wegstrebende Entwicklung des Heimatschutzes und als Veranlassung der Führerstreit im Heimatschutzlager angegeben.

Die christlich-soziale Reichspost schreibt, die österreichische Bevölkerung hätte nie verstanden, wenn der Bruderkampf im Heimatschutz zugelassen worden wäre. Der energische Schlußpunkt, der gesetzt wurde, sei deshalb am rechten Ort. Die bolschewistische Angriffswelle, die sich über Europa ergießt, vermehre die internationalen Spannungen im unheimlichen Maße. Oesterreich werde durch Sorglosigkeit nicht seine Sicherheit preisgeben dürfen. Niemand wolle auf die wertvolle Kraft verzichten, die in den Heimatwehrformationen versammelt ist. Sie den Aufgaben einzuordnen, die noch größer sind als die bisherigen, sei die Bestimmung der Frontmiliz, die in enger organischer Verbindung mit dem Bundesheer zu stehen hat.

In letzter Minute

Adolf-Hitler-Halle in Hof

durch Reichsminister Rudolf Heß eingeweiht

Hof, 11. Oktober.

Reichsminister Rudolf Heß nahm am Sonntagabend die feierliche Einweihung der neuerbauten Adolf-Hitler-Halle in Hof in der Bayrischen Ostmark vor. Um 7 Uhr abends traf der Stellvertreter des Führers an der Stadtgrenze ein. Er wurde von Gauleiter Wächtler, Kreisleiter Kuhr und Oberbürgermeister Dr. Wendler in die Stadt geleitet, wo ihn die Bevölkerung jubelnd begrüßte.

Die Festfolge begann zunächst mit einer Darbietung des NS.-Reichssymphonieorchesters unter Leitung von Pg. Erich Kloß. Anschließend begrüßte namens der Stadt Hof Oberbürgermeister Dr. Wendler den Stellvertreter des Führers in ihren Mauern. Dann hielt Reichsminister Rudolf Heß die Weiherede. Er dankte der Hofer Einwohnerschaft für den Willkommensgruß und gab einen Ueberblick über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Deutschlands, in der er insbesondere die daraus sich ergebenden Pflichten der deutschen Staatsbürger im einzelnen umriß.

Die Rede des Ministers wurde fortgesetzt von rauschenden Beifallskundgebungen unterbrochen und löste zum Schluß einen minutenlangen Sturm der Zustimmung aus. Gauleiter Wächtler sprach dem Stellvertreter des Führers für seine Ausführungen tiefempfundenen Dank aus. Mit brausenden Heilrufen stimmte die begeisterte Menge in das von Gauleiter Wächtler ausgebrachte Sieg-Heil auf den Führer und seinen Stellvertreter ein.

Schluß der Brückenbauertagung

München, 11. Oktober.

Der feierliche Schlußakt, der am Sonntag im Kongreßsaal des Deutschen Museums in München die zweite Tagung der internationalen Vereinigung für Brückenbau und Hochbau abschloß, gestaltete sich zu einer großen Kundgebung.

Daranyis Ministerliste

Budapest, 11. Oktober.

Der neuernannte ungarische Ministerpräsident Daranyi berief am Sonntagabend in das Ackerbauministerium diejenigen Persönlichkeiten, die in seinem Kabinett Ministerposten innehaben sollen.

Gegen 9 Uhr abends wurde folgende Ministerliste bekanntgegeben, die nach Meinung von zuständiger Seite als endgültig angesehen werden kann: Ministerpräsident: Daranyi, Innenminister: Nicolaus von Kozma, Außenminister: Koloman von Kanya, Honvedminister: General der Infanterie Roeder, Industrieminister: Bornemisza, Kultus- und Unterrichtsminister: Homan, Finanzminister: Fabinyi, Justizminister: Lazar.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung“, NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter Rudolf Müller. Chef vom Dienst: Rudolf Meyer; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tischer: für Sport, Niedersachsen und Umbruch: Rudolf Meyer: für Bilderdienst: Georg Schmidt: sämtlich in Bremen.

Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82

Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke, beide in Bremen. Gültig ab 1. Febr. 1936. Preisliste Nr. 4

D.-A. IX. 36: über 32 000.

Dr. Severins Umweg

ROMAN EINES ARZTES VON WALTHER KLOEPFFER

(8. Fortsetzung)

Der Ziegelweiher, flach und schilfbestanden, ist fast schon ein kleiner See und erinnert an Masuren. Erlen beugen sich über die Flut, und vorwitzige Karpfen versuchen Sprünge. Es herrscht Fröschequaken, Hummelgesumm und das schwirrende Geräusch der Stechmücken. Enten knistern im Röhricht und ein verliebter Erpel quarrt. Die Kinder suchen sich mit viel Lärm und Aufruhr Auskleideplätze und Nikoline verschwindet ihrerseits hinter einem Wacholderbusch. Sie knöpft ihre geflickten kleinen Halbschuhe auf, streift das Kleid ab, das Leibchen, die Unterwäsche und hängt alles ordentlich auf einen niederen Ast. Sie singt dabei leise vor sich hin, ein bißchen falsch zwar, aber das schadet nichts. Dann schnuppert sie fröhlich in die Luft. Sie ist festlich gestimmt und illuminiert von der Sonne, vom Freihaben und von dem kommenden Genuß des Wassers. Sie schreitet auf hohen, schöngedrechselten Beinen, wie sie ist und ohne was dabei zu denken, hinter ihrem Busch hervor in die Sonne. Eine Grille stellt das Zirpen ein, und nun ist große Ruhe. Ein genäschiger kleiner Falter, die Flügel von einem sehr dunklen und ganz unwahrscheinlichen Blau, taumelt betrunken auf Nikoline zu, streift ihre linke Brust und flattert erschrocken davon. Sie läuft ihm ein paar Schritte nach, eine weißhäutige, neckische Dryade.

Herr Eisenlohr hinter seinem Baum, hundert Schritte weg und willens, sich eine Zigarre anzuzünden, hält den Atem an. Er war über Land, ist auf dem Heimweg und wird nun unbeabsichtigt Zeuge dieser ungewöhnlichen Szene. Sein Zwicker zittert und er ist sehr verdutzt. Nanu! Dieses Fräulein Ferber ist ein bißchen sorglos. Er bekommt gerötete Ohren und will eigentlich wegschauen, schüchtern in solchen Dingen und ehrbar wie er ist. Er hat kein Uebermaß an Phantasie, aber er kann nicht umhin, diese Situation reizvoll zu finden. In einer Zeitschrift, wo war es gleich?, oder in einem Magazin, wie sie bei den Stadtfriseuren aufliegen, hat er Aehnliches unlängst gesehen. „Spielende Nymphe“ war es betitelt.

Er sieht Fräulein Ferber mit Bedauern seinem Gesichtskreis entschwinden und zieht sich leise zurück. Er wählt sogar einen Umweg, obwohl ihn das eine Viertelstunde kostet. Er ist ein wenig beschwipst und aus der Fassung gebracht von soviel Vergnügen. Er ist Junggeselle und hat nicht viel mit Frauen gehabt. Er zieht Vergleiche zwischen den Eschelbrunnerinnen und diesem Prachtstück von einer Nymphe. „Das ist etwas Hervorragendes! Gegen die können sich die Weibsbilder hier einsalzen lassen“, murmelt er anerkennend. Dann sucht er nach seinen Streichhölzern. In der Ferne sind Stimmen.

„Tante Ni—ko—li—ne!“

„Ich komme schon!“

VI.

Eisenlohr bringt das Kragenknöpfchen nicht durch und sagt schwitzend und erschöpft: „Und wenn du dich auf den Kopf stellst, ich tue es doch, Mutter.“ Er marschiert aufgeregt durch das große Wohnzimmer, in dem die alte Frau Hemden bügelt. An den Fenstern stehen Geranien und über dem Eßtisch hängt ein Kruzifix. Es sieht nach Kleinbürgerlichkeit und Wohlstand aus.

„Aber sie hat ja nichts! Was ist sie denn? Haushälterin bei diesem Doktor Severin. Darauf kann sie sich etwas einbilden. Und die Familie kennt man auch nicht. Rheinländerin! Wenn ich das bloß höre. Die vom Rhein sind alle Luftikusse und leichtes Volk“, nörgelt Frau Eisenlohr. Sie ist über die Siebzig und hat ein scharfes Mundwerk.

„Ich lasse Fräulein Ferber nicht heruntersetzen, Mutter. Sie ist ein nettes Mädchen und ein gebildetes Mädchen. Und was die Anständigkeit betrifft, kann sie mit den Hiesigen jeden Vergleich aushalten. Guck mal rum in Eschelbrunn! Wenn hier eine zum Heiraten kommt und hat nicht schon ihr lediges Kind, fällt sie unangenehm auf. Von der Ferber aber wirst du noch nicht soviel gehört haben wie unterm Nagel ist! Ich mag sie und damit basta! Haushälterin — wie das klingt!“

„Soll man vielleicht Hausdame dazu sagen? Ist der Haushalt etwa so vornehm? Der Mann soll erst mal seine Schulden bei dir bezahlen, dann sage ich Hausdame“, grollt die alte Eisenlohr.

„Dafür kann doch das arme Mädel nichts“, eifert er. „Wie man nur so verbohrt und ungerecht sein kann! Ich habe dir noch immer gefolgt und habe dich Herr sein lassen im Haus. Aber ins Heiraten lasse ich mir nicht auch noch dreinreden. Ich muß die Frau haben, nicht du“.

„Dann renn' in dein Unglück, du Gockel. Ich begreif' dich nicht, Vitus. Die ganzen Jahre her hast du immer gebrummt: „Ach, du mit deinen Plänen; und die ist nichts und jene paßt mir nicht. Und wozu soll ich überhaupt heiraten?“ Weißt du das nimmer? Und jetzt auf einmal brennt es und pressiert es und eine Fremde, Zugewanderte muß es sein!“

„Wart' erst ab, ob sie mich nimmt“, sagt ihr Sohn.

„Sie? Alle Finger schleckt sich die ab, wenn du ihr deinen hirnverbrannten Antrag machst. Das ist eine Helle!“

Eisenlohr gibt gar keine Antwort. Soll sie schimpfen. Der ganze Krach ist ja bloß darum, weil Fräulein Ferber arm ist und die Mutter für ihre Hausfrauenrechte fürchtet. Er schnallt die schwarze feierliche Krawatte um und steigt in den Gehrock. Er weiß, was sich gehört. Dann muß die Magd mit einem Lappen über seine Stiefel fahren, die ihm nicht blank genug sind. Der Schnurrbart wird gezwirbelt, das Haar überbürstet, fertig. „Adieu, Mutter.“

Frau Eisenlohr bockt. Sie ist gekränkt und wütend. Wie kann sich diese hergelaufene Person unterstehen, sich in eine alteingesessene Bürgerfamilie hineinzudrängen! Ihr Vitus ist ein Schaf. Was könnte der für Partien machen! Da meint man, die Buben sind über die Jahre hinaus, wo sie Dummheiten machen — gefehlt.

Ihr Sohn sucht unterdessen auf Schleichwegen das Doktorhaus zu gewinnen. Es ist besser, er wird in seinem feierlichen Aufzug nicht gesichtet, sonst gibt es gleich ein großes Gerede im Städtchen. Er windet sich an der Kirche vorbei und drückt sich an den Häusern entlang. In einem Punkt hat die Mutter recht: Seit jener Szene am Ziegelweiher ist er wie verhext. Es treibt ihn herum, er kann nicht schlafen, und in den Kontobüchern sieht er lauter kurzgeschürzte Nymphen. Er hat hin und her überlegt, er wird die Ferber heiraten, und das geht die Menschen gar nichts an.

Aha, da ist er schon. Er hat sich vorher vergewissert, daß Dr. Severin auswärts ist. Er zieht die Klingel und zunächst verläuft das Unternehmen programmgemäß. Fräulein Ferber öffnet.

„Kann ich Sie einen Augenblick allein sprechen?“

„Aber bitte. Kommen Sie nur herein, Herr Eisenlohr“, sagt Nikoline bestürzt. Sein Gehrock erschreckt sie. „Ist es wegen der Sache von letzthin?“

„Aber nein, aber gar nicht. Es handelt sich um etwas ganz anderes, Fräulein Ferber.“

Er nimmt Platz und stellt seinen steifen Hut neben sich. Dann knackt er vor Verlegenheit mit den Fingerknöcheln. Der Anfang ist das Schwerste. Er schaut auf seine Hände, die am Rücken mit wolligen, schwarzen Haaren bewachsen sind. Was er am Ziegelweiher beobachtet hat, verwirrt seine Gedanken. „Ich wollte Sie fragen — — sehen Sie, ich bin lange mit mir zu Rate gegangen, aber jetzt bin ich entschlossen — — ich weiß ja nicht, wie Sie das aufnehmen, aber ich hoffe —“. Er drückt herum, er windet sich und findet, daß es furchtbar schwierig ist, die passenden Worte aufzustöbern. Daheim vor dem Spiegel ist alles wunderbar leicht gegangen.

Nikoline hat keine Ahnung, was man von ihr will. Sie bläst ein Büschelchen widerspenstiger Haare aus der Stirn, was ihr ein durchtriebenes, kokettes Aussehen gibt, und blickt Herrn Eisenlohr zutraulich an. Hoffentlich bemerkt er das Loch in ihrem Strumpf nicht; es sind vorhin ein paar Maschen gerutscht.

Eisenlohr nimmt seinen ganzen Mut zusammen und stößt hervor: „Ich möchte Sie heiraten, Fräulein Ferber!“

So, nun ist es heraus. Gott sei Dank. Er fingert nach seinem Taschentuch und ist beschämt, weil er daheim eins von den alten mit den Rostflecken erwischt hat. Dann fährt er sich über die Stirn und wartet.

„Aber Herr Eisenlohr —“, stammelt Nikoline. Und sonst nichts. Sie war auf alles andere eher gefaßt.

Eisenlohrs Rede wird jetzt freier, flüssig geradezu. Er sagt, er glaube, daß es schon gehen wird. Der Altersunterschied sei ja ein bißchen groß, aber das gäbe es öfter. Wenn man sich sympathisch sei, spiele das keine Rolle. Und seine Verhältnisse kenne sie ja. Er sei in der Lage, ihr ein angenehmes Leben zu bieten. Für die groben Arbeiten halte er eine Magd. Seine Worte haben nicht mehr die flotte Beschwingtheit der Jugend, jedoch sind sie zuverlässig.

„Ich bin überrascht, Herr Eisenlohr, das kommt so plötzlich, wie aus der Pistole geschossen. Wir kennen uns so wenig — —“

„Ich kenne Sie sehr gut, Fräulein Nikoline. Man hat doch Augen im Kopf, kommt unter die Leute und horcht herum. Sie haben mir schon immer gefallen.“ Er legt väterlich seine dunkle, bewollte Hand auf ihre Finger.

Nikoline merkt das in ihrer Betäubung gar nicht und hört nur halb und unklar, was er in sie hineinredet. Versorgt wäre man mit Eisenlohr, denkt sie. Und es wäre eine Annehmlichkeit, nach all der Unsicherheit in einen geschützten Hafen einzulaufen. Herumgestoßen hat man sie, solange sie sich erinnern kann. Hunger hat sie gelitten, Demütigungen eingesteckt und frechen Belästigungen war sie preisgegeben. Auch ihre jetzige Stelle ist nur eine Etappe. Ueber das andere könnte man vielleicht hinwegkommen. Daß Eisenlohr nicht jung, nicht stattlich und ein pedantischer Schildbürger ist. Daß er komische Manschetten trägt und eine zänkische Mutter hat. Aber da ist noch ein anderes, ihr Herz, das auch gehört werden will und das Nein sagt. Da ist ihre Liebe zu Severin, unerwidert zwar, ja nicht einmal beachtet. Kann man den einen heiraten, wenn man sich an den anderen verloren hat?

„Herr Eisenlohr, Ihr Antrag ist eine Ehre für mich, aber zu meinem Bedauern — —“ Wie aus einem Liebesbriefsteller, denkt sie gequält. Der Mann hat das nicht verdient. „Sie meinen es gewiß gut mit mir, lieber Herr Eisenlohr, und ich weiß, wie schön es eine Frau bei Ihnen hätte, aber ich kann nicht. Es sind da Gründe, sie liegen nicht in Ihrer Person, mehr kann ich nicht sagen, verzeihen Sie, Herr Eisenlohr.“

(Fortsetzung folgt)

Ist es doch des Alters bestes
Labsal, wie von hoher Warte
Rückzuschau'n ins ferne Ehmals —
Oh, der Greis ist nie allein!

Viktor Scheffel

Rund um den Roland

Wer spart?

Bremen, 12. Oktober.

Die starke Zunahme der Beschäftigung zog eine beträchtliche Steigerung der Spareinlagen nach sich. Mit Recht erhebt sich die Frage, welche Gruppen von Volksgenossen in besonderem Maße an diesem Aufschwung beteiligt sind und dazu beigetragen haben, daß heute allein bei den Sparkassen mehr als 33 Millionen Sparkonten geführt werden. Vollkommen zuverlässige Feststellungen lassen sich bei der Schwierigkeit, zutreffende Berufsbezeichnungen zu finden und mancherlei Fehlerquellen auszuschalten, naturgemäß nicht machen. Immerhin aber kann man soviel sagen, daß gerade auch die minderbemittelten Schichten besonders beharrliche Sparer abgeben. Einzeluntersuchungen haben erwiesen, in wie starkem Maße insbesondere auch der durch die planmäßige Wirtschaftssteuerung wieder in Arbeit und Brot gelangte Arbeiter sich Sparkassenbücher einrichten läßt und stetig spart. Gewiß sind Volksgenossen mit vergleichsweise niedrigem Einkommen nicht in der Lage, allmonatlich große Beträge zurückzulegen und überhaupt sehr hohe Spareinlagen zusammenzutragen. Aber auch hier zeigt es sich, daß beachtliche Höhe der Spareinlagen durchaus nicht immer mit hohem Einkommen Hand in Hand zu gehen braucht. Wichtig an den Einlagen der deutschen Sparkassen ist, daß sie im Durchschnitt niedrig liegen, nämlich bei etwa 400 RM. Zwei Drittel aller Sparkassenbücher weisen weniger als 100 RM. auf, fast neun Zehntel liegen unter 1000 RM. Das Sparkassenbuch ist also im besten Sinne des Wortes in allen Schichten der Bevölkerung heimisch.

Heute Beginn des Volkskundetages

Es ist von ganz besonderer Bedeutung, daß in unmittelbarem Anschluß an den 26. Niedersachsentag auch der 4. Deutsche Volkskundetag in Bremen stattfindet und auf wissenschaftlicher Grundlage in zielbewußter Arbeit die Quellen und Träger der volkskundlichen Ueberlieferung wie die neuen Wege und Ziele volkskundlicher Forschung als Inhalt der Erörterungen hat. Auf das dankbarste begrüßen wir die Tatsache, daß Bremen Mittelpunkt der Arbeiten sein darf, die noch in keiner Zeit so umfassend und verantwortungsbewußt betrieben worden sind wie in der unsrigen. Die gewaltige Teilnahme am Niedersachsentag erwies bereits, wie fruchtbar und vorbereitend die Arbeit der Heimatvereine, die im Deutschen Heimatschutz zusammengefaßt wurden, das Wesen und Wirken deutscher Kultur, jeweils im bedingenden Landschaftsraum, zur Entfaltung bringen konnte. Wir sind heute aufgeschlossener denn je für den Sinn solcher Arbeit.

Wo aber die tieferen Erkenntniswerte in den Dingen verborgen liegen, wie wir ihnen wahrhaft nahekommen können und auf welche Weise wir die innere Gesetzmäßigkeit aller kulturellen Entwicklung zu erkennen vermögen, — das wird erst im Verlaufe des vierten Deutschen Volkskundetages zutage treten. Wir begrüßen die Freunde und Gäste, die in unsere Stadt gekommen sind und unablässig helfen, das Große, das hinter den Dingen schlummert, zu erfassen.

Die Tagung, bei deren Einzelvorträgen (die geschäftlichen Sitzungen ausgenommen) Gäste willkommen sind, bringt außerordentliche Ereignisse. So wird Dr. Zender-Bonn sprechen, ferner Prof. Dr. A. Spamer-Berlin, Prof. Dr. O. Lauffer-Hamburg, Dr. W. Peßler-Hannover, Dr. Henssen-Berlin, Dr. H. Winter-Heppenheim, Prof. Dr. Schier-Leipzig, Prof. Dr. v. Geramb u. a. m.

Die offizielle Sitzung findet um 19 Uhr im kleinen Glockensaal statt. Sie ist öffentlich. Der Vorsitzende, Prof. Dr. John Meier-Freiburg, begrüßt die Versammlung und spricht über Sinn und Aufgaben der wissenschaftlichen Volkskunde. Ferner ergreifen Senator Dr. von Hoff und der Vorsitzende der Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft, Dr. Knittermeyer, das Wort. Es folgt der Festvortrag von Prof. Dr. Lauffer-Hamburg über „Niederdeutsche Landschaft und niederdeutsches Volkstum.“ —ch.

Der Leiter
der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP.
Pg. Bernhard Köhler
spricht heute um 20.30 Uhr in den Centralhallen!

Bremen ehrt seine toten Befreier

Weihe des Ehrenmals für die Gefallenen vom 4. Februar 1919 durch Polizeigeneral Caspari — Übernahme durch Reg. Bürgermeister Pg. Otto Heider

Der strahlende Glanz der Herbstsonne lag über unserer Stadt, als sich gestern morgen die Kämpfer der Division Gerstenberg und des Freikorps Caspari auf dem Domshof versammelten, um von dort aus geschlossen zur Denkmalsweihe für ihre Kameraden zu marschieren, die am 4. Februar 1919 für die Befreiung Bremens vom bolschewistischen Terror ihr Leben hingaben. Als sie wenige Minuten vor 11 Uhr auf dem Platz zwischen der Liebfrauenkirche und dem Rathaus eintrafen, waren die zahlreichen Gäste der Partei, des Staates sowie der alten und der jungen Wehrmacht bereits versammelt. Für die Partei war Kreisleiter Pg. Blanke erschienen, während der Staat durch den Reg. Bürgermeister Pg. Heider und durch die Senatoren Pg. Bernhard und Pg. Flohr vertreten war. Von der alten Armee waren Bremens ruhmreicher Verteidiger Deutsch-Ostafrikas, General a. D. von Lettow-Vorbeck, sowie Admiral Souchon anwesend, von der jungen Wehrmacht zahlreiche Offiziere.

Vor dem Denkmal, das von einem Doppelposten der Schutzpolizei flankiert wurde, hatten die Hinterbliebenen der Toten des 4. Februar Platz genommen. Hell leuchteten die Farben des Dritten Reiches, mit denen der Denkmalsplatz geschmückt war, über und neben der Hülle, die noch das Denkmal verhüllten. Weniger Minuten nach 11 Uhr rückte eine Hundertschaft der Schutzpolizei mit Musikkorps und Spielmannszug über den Kaiser-Wilhelm-Platz heran und nahm mit Front zum Denkmal hin Aufstellung. Nach Meldung an den Kommandeur der Schutzpolizei, Oberstleutnant Dr. Lankenau und nach Einzug der von Quedlinburg her übergeführten Fahne, unter der die Freikorpskämpfer am 4. Februar kämpften, spielte das Musikkorps einen Trauermarsch. Darauf betrat der Führer des Freikorps Caspari, Polizeigeneral i. R. Caspari, die Rednerkanzel. Nach einem Gruß an die Hinterbliebenen der deutschen Männer, die ihr Leben gaben, damit Bremen wieder frei wurde schilderte der General in einer packenden Rede die Tat des 4. Februar 1919.

„Den Toten an würdiger Stätte und in würdiger Form ein Ehrenmal zu setzen, hat das Weimarer System uns 13 lange Jahre verwehrt. Diese Dankespflicht zu erfüllen, ist erst durch den Wandel möglich geworden, den Deutschland unter seinem Führer Adolf Hitler durchgemacht hat, ist erst möglich geworden, nachdem das ganze deutsche Volk seiner gefallenen Helden wieder würdig geworden ist, das ganze deutsche Volk seine Soldaten wieder achtet und liebt, für jeden Deutschen der Tod für das Vaterland wieder das Höchste ist.

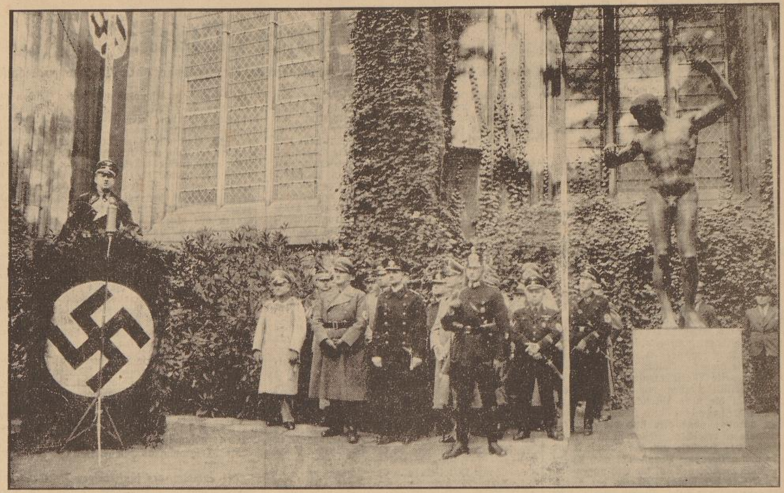
Im Winter 1919/20 hatte der Bolschewismus Deutschland nicht nur verseucht, sondern hatte an vielen Stellen bereits die Macht an sich gerissen. In Bremen war am 10. Januar 1919 eine „unabhängige-sozialistische-kommunistische Republik“, die bolschewistische „Rätediktatur“ ausgerufen worden. Mit vorgehaltenen Revolvern wurden geschäftliche und politische Erpressungen verübt, wurden wahllos Verhaftungen vorgenommen. Tausende von Arbeitern wurden mit Gewalt an der Arbeit gehindert. Die Waffen gingen in unberufene Hände über. Die Aufstellung einer Liste von Geiseln wurde beschlossen, von denen je zwei ihr Leben lassen sollten für jeden in Deutschland irgendwo erschossenen Spartakisten. Unsere ehrwürdige, stolze Hansestadt Bremen wurde vom Ausland als Hochburg bolschewistischen Terrors geächtet. Der rote Arbeiter- und Soldatenrat in Hamburg-Altona drohte, mit 50 000 Mann loszustürmen, das Ruhrgebiet mit Arbeitsniederlegung, wenn die Unternehmung der „weißgardistischen Söldnertruppen“ gegen Bremen nicht aufgegeben würde. Die von dem Zentralrat aller revolutionären Organisationen eingesetzte Reichsregierung begann zu schwanken. Nach Tagen harter Spannung erst erhielt Oberst Gerstenberg endlich freie Hand und erließ noch spät in der Nacht den endgültigen Angriffsbefehl.

So traten am 4. Februar 1919 frühmorgens bei Glatteis und schneidender Kälte die Freiwilligen-Div. Gerstenberg, das Freikorps Caspari, die Verdener Freiwilligen, Batterie Pauli und die Freiwilligen-Eskadron Krossa in fünf Kolonnen beiderseits der Weser zum Angriff gegen Bremen an. Gegen 10 000 schwer bewaffnete, von volksfremden verantwortungslosen Führern irregeleitete deutsche Brüder marschierten nur 1500 Freiwillige.

Am Abend war nach schwerem opferreichen Kampfe und entscheidendem Sturm über die jetzige Adolf-Hitler-Brücke die Bremer Hochburg der Bolschewisten gefallen. Die Führer waren feige geflohen. Der willensstarke Sieg wirkte sich schnell auf weite Gebiete Nordwestdeutschlands aus. Bremen hatte in Deutschland, in der Welt seinen guten Klang wiedergewonnen.

Die Namen der am 4. Februar 1919 gefallenen 24 Freikorpskämpfer sind in das Buch der Geschichte eingetragen. Sie haben sich selbstlos geopfert in Treue und im Glauben an ihr deutsches Volk. Für alle Zeiten werden sie in Ehrfurcht und in Dankbarkeit unter denen genannt werden, die in Deutschland nach dem Kriege mit als erste im Kampfe gegen den Bolschewismus ihr Leben ließen und so mit den Grundstein legten für das stärkste Bollwerk gegen den Weltbolschewismus, unser heutiges Deutschland, das Werk Adolf Hitlers.

Und nun falle die Hülle!“



Regierender Bürgermeister Pg. Otto Heider gedenkt der toten Helden. — Aufnahme: Schmidt.

Kommandos hallten über den Platz, die Hundertschaft der Schutzpolizei präsentierte das Gewehr und dann fiel die Hülle. Tiefes Schweigen lag über der großen Versammlung, als General Caspari alsdann die Namen der vierundzwanzig Helden verlas, die im Kampfe um Bremens Befreiung gefallen, um hierauf im Namen der Hinterbliebenen und der Mitkämpfer der Gefallenen den Schöpfern des Ehrenmales, dem Bildhauer Herbert Kubica und dem Architekten Eberhard Gildemeister nebst ihren Mitarbeitern sowie allen denen herzlich zu danken, die es ermöglicht haben, das Gedächtnis unserer Toten im Herzen von Bremen an stiller, weihevoller Stätte würdig zu ehren.

Viel habe uns das Mal zu sagen. Unter letztem Willensaufgebot bringt der sterbende junge Mann uns Lebenden den Siegespreis, Ermattung hat seine Glieder und Schritte schon gehemmt und sein junges Gesicht hat bereits der Tod gezeichnet. Die ganze Gestalt atmet die stolze Freude, siegend für das Vaterland zu sterben, gedämpft durch das wehe Leid, dies höchste Opfer nicht bringen zu können im Kampfe gegen den äußeren Feind, sondern bringen zu müssen im Kampf gegen verführte und verblendete Brüder.

„Ich weihe“, so fuhr General Caspari fort, „dieses Ehrenmal den Gefallenen zur Ehre, den lebenden und kommenden Geschlechtern eine stete Mahnung zur Einigkeit und Geschlossenheit. Ich übergebe es Ihnen Herr Regierender Bürgermeister, zu treuen Händen. Möge in Bremen der Geist der Gefallenen immer lebendig bleiben.

Ihr Leitgedanke war bis in den Tod: „Es ist nicht nötig daß ich lebe, sondern, daß ich meine Pflicht tue.“

Nach dem Lied vom „Guten Kameraden“ wandte sich Reg. Bürgermeister Pg. Heider in einer leidenschaftlichen Rede an die Kämpfer und Gäste, ihnen die Tat jener, deren Andenken das Denkmal geweiht ist, in ihrer großen Bedeutung noch einmal vor Augen führend.

„Wir sind stolz darauf“, so führte Pg. Heider aus, „daß sich in einer Zeit des Zusammenbruchs, der Disziplinlosigkeit, des Terrors und der Ehrlosigkeit Männer fanden, die den Mut hatten, mit der Waffe in der Hand dem Treiben der verantwortungslosen Elemente, die den deutschen Arbeiter verführten und verhetzten, Einhalt zu gebieten. Wir kennen sie alle, von Radek-Sobelsohn bis zu Adam Frasunkiewicz, die sich damals anmaßten, das deutsche Volk zu vertreten. Es waren nicht Leute unseres Blutes, die den Haß und die Unordnung organisierten, um desto ungestörter ihren schäbigen Zielen nachgehen zu können. Dreihundert Männer aus unserer Stadt fanden sich zusammen, stahlen sich bei Nacht und Nebel fort zu jenen Kameraden, die bereits vor den Toren Bremens standen, um durch ihren Einsatz Bremen wieder frei zu machen von den kommunistischen Horden, und durch ihre Tat mit den Weg zu bahnen zu einem Deutschland der Ehre und des Vertrauens, in dem ein Volk lebt, das nur ein einziges Vaterland kennt. Diese Männer, die sich damals für uns einsetzten, hatten nichts gemein mit jenen Volksverhetzern, die in der Niederreißung der nationalen und völkischen Grenzen zur Errichtung der bolschewistischen Weltrepublik ihr Ziel sahen.“

Der Reg. Bürgermeister erinnerte sodann daran, wie einer von jenen Millionen unbekannter deutscher Männer, die draußen an der Front still und mutig ihre Pflicht taten, allen Widerständen zum Trotz seinen Weg gegangen sei, um Deutschland wieder zu einem Land der Einigkeit und der Ehre zu machen.

Nachdem Musikkorps und Spielmannszug das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied gespielt hatten, brachte der Reg. Bürgermeister ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer aus, das begeistert aufgenommen wurde. Im Anschluß wurden von einer Reihe von Abordnungen Kränze am Denkmal niedergelegt. Noch einmal erklangen Kommandos, die Fahne der Freikorpskämpfer marschierte ab, die Hundertschaft wurde abgemeldet und die Freikorpskämpfer sowie die Gäste begaben sich zu einem Empfang durch den Senat in die obere Halle des alten Rathauses.

Hier nahm, nachdem die Fahne unter den Klängen des Badenweiler Marsches, gespielt von Mitgliedern des Staatsorchesters unter Leitung von Kapellmeister Th. Holterdorf, eingezogen war und vor dem Senatsgestühl Aufstellung genommen hatte, abermals der Reg. Bürgermeister das Wort zu seiner Begrüßungsrede, in der er u. a. ausführte, daß Bremen stolz und glücklich sei, solche Männer, wie die Freikorpskämpfer, in seinen Mauern empfangen und ihnen den Dank für ihre leuchtende Tat abstatten zu können.

„Sie haben“, so fuhr der Reg. Bürgermeister, zu General Caspari gewandt, fort, „nicht nur unsere Stadt von den bolschewistischen Horden befreit, sondern Sie haben auch über ein Jahrzehnt diese Elemente mit eiserner Faust in Bremen niedergehalten. Ihnen dafür zu danken, Herr General, ist uns aufrichtige Herzenssache.“

Pg. Heider geißelte sodann mit scharfem Spott die Jammermethoden der Kommunisten, sie seien in Deutschland zu schlecht behandelt worden! Viel zu gut seien sie weggekommen, wie es u. a. das Beispiel Dimitroff beweist, der jetzt in um so gemeinerer Art auf die Menschheit losgelassen werde. Wir brauchten uns wirklich nicht den Kopf darüber zu zerbrechen, was mit uns geschehen sei, wenn statt Adolf Hitler Moskaus Sendbote Thälmann an die Macht gekommen wäre. Zum Schluß seiner Ausführungen gab Pg. Heider seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das deutsche Volk immer mehr ein politisch denkendes Volk werde, so daß es in Zeiten der Not festgefügt zusammenstehen werde.

General Caspari dankte dem Reg. Bürgermeister für seine Dankesworte und gab diesen Dank an seine Kameraden weiter, ohne die auch die Führer nichts hätten unternehmen können. Die Kämpfer vom 4. Februar seien zwar älter und auch wohl alt geworden, aber sie seien zur Stelle! Mit dem Fahnenausmarsch fand die bei allen Teilnehmern nachhaltigen Eindruck hinterlassende Feier ihr Ende. Hi.

„Uns plattdütsche Sprak ...“

Die Pflege des Plattdeutschen — Grundsätzliche Ergebnisse auf dem 26. Niedersachsentag — Abschluß der Tagung

Der Sonntag als Abschluß des 26. Niedersachsentages (der 27. Niedersachsentag wird nächstes Jahr in Göttingen stattfinden) brachte eine gründliche Aussprache über die Pflege des Plattdeutschen.

Schatzrat Dr. Hartmann eröffnete die Arbeit mit sehr grundsätzlichen Erörterungen und betonte, daß in allem die Erziehungsarbeit der nationalsozialistischen Bewegung für die Erhaltung der Mundart entscheidend sein muß und sein wird.

Der überwiegende Teil der Männer, die sich zum Worte gemeldet hatten, sprach plattdeutsch, und es wurde mit stürmischem Jubel begrüßt, als Senator Dr. v. Hoff als der Träger der Verantwortung um diese Fragen in unserer Stadt damit den Anfang machte und in herzhaften Worten umriß, was wir zur Pflege des Niederdeutschen zu tun in der Lage sind. Gewiß, die hochdeutsche Ausdrucksweise steht obenan. Aber dieser große Bruder ist stark genug und braucht nicht zu bangen, weil der kleine Bruder auch ein wenig Platz beansprucht. Wie müssen dahin kommen, daß jeder, der Plattdeutsch kann, genau so stolz darauf ist wie etwa auf die Beherrschung der englischen oder französischen Sprache. Bremischerseits ist daher in den Schulen das Plattdeutsche bewußt wieder eingeführt worden. Senator Dr. v. Hoff betonte zum Schluß seiner Ausführungen, daß es an erster Stelle darauf ankomme, das echte Gefühl für die niederdeutsche Mundart wiederzuerwecken.

Der niederdeutsche Dichter Moritz Jahn war dem Wunsch, Richtlinien für die Pflege des Plattdeutschen aufzustellen, nachgekommen. Die Richtlinien, die den Teilnehmern überreicht wurden, brachten wir bereits in unserer Ausgabe vom 11. Oktober.

Anschließend an die Rede Senator von Hoffs nahm ein Vertreter des westfälischen Heimatschutzes das Wort, der zeigte, wie ungeheuer wichtig man den Fragen des Plattdeutschen in Westfalen nachging, indem der dortige Heimatschutz darauf drang, auf Grund von Umfragen überhaupt erst einmal festzustellen, wie die Dinge in der Praxis beschaffen sind. Die vorbildlichen Fragebogen fanden lebhaftes Interesse. Der erste Erfolg dieser Aussprache wird sein, daß man überall zu diesen Methoden kommt und damit bereits ein tüchtiges Stück vorwärts gelangt. Auch dieser Redner betonte die überwiegende Bedeutung des Gefühls für die Mundart. Wo aber das Empfinden, das in seiner ganzen Heiligkeit kaum nennbar ist, seinen tiefsten Ursprung hat, — das sprach in beredten Worten Alma Rogge aus, als Berufene und einzige Frau im Kreise der Redenden: Auf die Mütter komme es an. Es war unvergleichlich, wie die Dichterin das wahre Antlitz der plattdeutschen Sprache aufzeigte.

Dr. Fisser-Oldenburg erklärte in leidenschaftlicher Weise die Geschichte der niederdeutschen Mundart, die, wie eine Fülle von Beispielen zeigte, bis auf ältestes Germanentum zurückweist. Er bewies, daß es zutiefst deutsche Art ist, die hier erhalten wurde und wird und der dringlichsten Pflege bedarf. Wie sich das praktisch erreichen läßt, sagte dann Professor Teske-Hamburg im Auftrage von Senator v. Allwörden: Daß die Menschen wieder dazu gebracht werden müssen, plattdeutsch zu lesen. Dazu ist eine einigermaßen einheitliche Rechtschreibung vonnöten, die genügend Spielraum läßt für den Ausdruck der einzelnen Mundarten. Ohne Heimat gibt es kein Volk. In keinem Besitzgut aber birgt sich das Heimatgefühl tiefer und echter als in der Sprache als dem lebendigsten Ausdruck des Menschen.

Die gleiche Forderung unterstrich H. Wriede vom Quickborn, der beklagte, daß noch immer eine Mißachtung des Plattdeutschen festzustellen wäre, und der in prachtvoller Darlegung bewies, wie vorbildlich und kraftvoll seit Jahrzehnten der Quickborn hat wirken können. Wer in der plattdeutschen Mundart schreibt oder „dichtet“, muß ganz darin leben! Wer Plattdeutsch schreibt, muß mehr in dieser Ausdrucksweise sagen können als auf Hochdeutsch.

Mit philologischen Spitzfindigkeiten freilich, wie sie von einem Kieler Vertreter benannt wurden, kommen wir herzlich wenig weiter. Dort fehlt die Herzhaftigkeit der praktischen Ausübung. Vielmehr ist der Weg der glücklichste, den der Leiter der Mecklenburgischen Bauernschule und Mitarbeiter der Reichsjugendführung, Stabsleiter Dr. Hüting, wies, indem er sich gegen den Mißbrauch der Begriffe Blut und Boden wendete und betonte, wie sehr in der Hitlerjugend dafür Sorge getragen werde, die Echtheit der Empfindungen zu wahren. Noch in diesem Herbst wird damit begonnen werden, die Pionierarbeit der Heimatschutzvereine auf breitester Grundlage von seiten der HJ. zu unterstützen. Der Nachwuchs ist bereit. Man wird auch endlich dazu übergehen, die mecklenburgischen „Dorftage“ in Mundart abzuhalten und nicht, wie bisher, in hochdeutscher Sprechweise.

Was anschließend Dr. Jungclaus von der Landesbauernschaft Hannover, Jungzugführer Pohl-Hannover aus der praktischen Arbeit der HJ., Prof. Seedorf-Göttingen, Prof. Neumann-Göttingen u. a. m. und endlich Moritz Jahn selbst aussprachen: bei allen herrschte der gleiche Grundklang vor und das innigste Bestreben, daß in Verbindung mit den zukunftgestaltenden Stellen des Reiches, also den Stellen, wo die Jugend wirkt, wo die Bauern- und Handwerkerschaften zusammenkommen, und dort, wo die entscheidende Verantwortung für alles getragen werden muß, also in der nationalsozialistischen Bewegung selbst, — daß allenthalben der freudige Einsatz für das Niederdeutsche als eines kulturgestaltenden Wertes des deutschen Menschen überhaupt gewährleistet werden muß. Die Tagungsteilnehmer durften mit dem freudigen Bewußtsein auseinandergehen, daß unter allen Umständen der Erfüllung aller aufgestellten Forderungen in Zukunft Rechnung getragen wird.

Die zweite Hälfte des Tages war ausgefüllt mit Fahrten und Führungen, einmal nach Worpswede und zum anderen durch die bremischen Siedlungen. Am Abend vereinigte man sich in großer Anzahl im Essighause, zur ersten Begrüßung der Teilnehmer an dem heute beginnenden 4. Deutschen Volkskundetag. —ch.

Handwerkskenntnis tut not!

Berufsaufklärungs- und Werbeaktion des Handwerks — Ausgabe von Sammelbildern

Das Deutsche Handwerk in der DAF. tritt mit einer Berufsaufklärungsaktion an die Oeffentlichkeit, die gleichzeitig eine großzügige Werbemaßnahme für das Handwerk bilden soll. Zu diesem Zweck werden vom 15. Oktober ab in den Handwerksbetrieben des ganzen Reiches Sammelbilder an die Kundschaft verteilt, die charakteristische Darstellungen aus der Arbeit der einzelnen Handwerkszweige enthalten. Hierzu wird ein Sammelbuch herausgegeben, das in volkstümlicher Weise die Bedeutung und die Aufgaben des Handwerks schildert. In dieses Buch können die gesammelten Bilder eingeklebt werden.

Das Handwerk geht bei dieser Berufsaufklärungs- und Werbeaktion von der Erwägung aus, daß es sowohl im Interesse des Handwerks als auch der vor der Berufswahl stehenden jungen Menschen und des gesamten deutschen Volkes liegt, die folgenschwerste Entscheidung des Lebens, die die Wahl des Berufes ja zweifellos bedeutet, von den Zufälligkeiten zu befreien, denen sie heute noch vielfach unterliegt. Aber nicht nur Zufälligkeiten, sondern auch eine gewisse Oberflächlichkeit bei der Bewertung der Berufe seitens vieler Volksgenossen hat dem Handwerk Veranlassung gegeben, der Nachwuchsfrage mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Deshalb soll das deutsche Volk, vor allem die Eltern und die heranwachsenden Kinder selbst, über das Wesen des Handwerks aufgeklärt und mit ihm vertraut gemacht werden. Dabei weist man darauf hin, daß das deutsche Handwerk, das sich im Dritten Reich berechtigter Förderung erfreut, mit seinen ½ Million selbständigen Betrieben für Selbständigkeit und Tatkraft die größten Möglichkeiten bietet.

Zur Durchführung dieses Berufsaufklärungs-Feldzuges bedient sich das Handwerk einer ebenso volkstümlichen wie praktisch bewährten Werbemethode: Der Ausgabe von Sammelbildern. Insgesamt sind 300 verschiedene Bilder in 50 Serien zu je 6 Stück hergestellt worden. Jede Serie ist einem bestimmten Handwerksberuf gewidmet, so daß also beispielsweise je 6 Bilder das Fleischer-, Bäcker-, Schneider- und Schuhmacherhandwerk usw. behandeln. Die Sammelbilder werden in der Hauptsache von denjenigen Handwerksbetrieben zur Verteilung gebracht, die ein Ladengeschäft besitzen und infolgedessen täglich mit Kundschaft in Berührung kommen. Insgesamt werden den Handwerksbetrieben 270 Millionen Bilder zur Verfügung gestellt. Die Sammelbilder sind als Illustrationen für ein Handwerksbuch gedacht, in das sie zwischen dem Text eingeklebt werden können. Das Buch enthält zunächst eine allgemein-verständliche Einführung in das Handwerk und bringt dann Abhandlungen über die einzelnen Handwerkszweige.

Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt hat dem Werk ein Geleitwort vorangestellt, in dem es u. a. heißt: „Das Handwerk übermittelt dieses Buch dem deutschen Volke, um die Kenntnis seines Wesens, seines Aufbaues und seiner Arbeitsziele zu verbreiten und zu vertiefen. Jährlich nimmt das Handwerk allein mehr als 150 000 Jungen und Mädchen als Lehrlinge auf. Sie sollen offenen Auges in ihren Lebenskampf ziehen, nicht nur einen Beruf ergreifen, sondern ihre Berufung sehen. Für die Zukunft des einzelnen, für die Zukunft des Handwerks und für die Zukunft unseres Volkes ist es unendlich wichtig, wie die Jugend von ihren Eltern bei ihrer Berufswahl beraten wird. Damit dies klaren Blickes geschehe, wurde dieses Buch zusammengestellt.“

Neda-Kräutertee Nr. 1
ist eine auserlesene Zusammenstellung von wassertreibenden Kräutern und Wurzeln zur Reinigung und Gesunderhaltung von Nieren und Blase.
Neda-Kräutertee Nr. 2
ist besonders geeignet zur Verhütung von Darmträgheit; zur Förderung der Verdauung und der Funktion des Darmes.
Beutel RM. -.50; Karton RM. 1.50.
NEDA
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

Die Winterschulung der HJ. beginnt

Die gesamte Führerschaft des Standortes Bremen der Hitlerjugend, HJ., MHJ., Jungvolk, BDM. und Jungmädel, sah gestern vormittag im Bremer Schauspielhaus eine Aufführung des Schauspiels „Neun Offiziere“. Diese Vorstellung war als Auftakt für die Schulungsarbeit des Winters 1936/37 gedacht und ist zugleich die erste in der Reihe der Jugendvorführungen dieser Spielzeit. Vom ersten Bild an gingen die jungen Hörer und Hörerinnen wie gebannt mit. Was Wunder, daß die Schauspieler von dieser Begeisterung mitgerissen wurden und diese erste Jugendvorstellung zu einem eindrucksvollen Erlebnis gestalten halfen.

Dresdener Kreuzchor in Bremen

Der berühmte Knabenchor der Dresdener Kreuzkirche unter Kantor Mauersberger gab am Sonnabend im Dom ein geistliches Konzert, auf das wir morgen an anderer Stelle noch näher eingehen werden. Gestern abend sang der Chor noch einmal in einer volkstümlichen Motettenstunde in St. Petri. Dadurch wurde allen Volksgenossen Gelegenheit gegeben, kostenlos an dem Genuß dieser herrlichen Chordarbietungen teilzuhaben.

Eine 85jährige. Frau Luise Oltmanns, Hansastraße 7, begeht heute ihren 85. Geburtstag.

Unser tägliches Kochbuch

Mittagessen I: Kartoffelgericht mit Eiern und Salat

1 Kilo Kartoffeln, 4 Eier, 50 Gramm Sardellen, ¼ Liter Sahne, 1 Ei, geriebener Käse und Butter. Die Kartoffeln werden in der Schale gekocht, abgezogen und in Scheiben geschnitten. Hartgekochte Eier schneidet man ebenfalls in Scheiben. Man schichtet Kartoffeln- und Eierscheiben in eine eingefettete Form, belegt die Eierscheiben mit den gut gewässerten und entgräteten Sardellen, gießt die mit Ei verquirlte Sahne darüber, bestreut das Gericht mit Käse und Butterflöckchen und läßt es in der Röhre backen. Man reicht zweierlei Salat dazu.

Mittagessen II: Irischer Weißkohl

1 Kilo Weißkohl, ¾ Kilo Hammelfleisch, ¾ Kilo Kartoffeln, Salz, Kümmel, Zwiebel. — Weißkohl wird in Stücke gerissen, Hammelfleisch in Stücke geschnitten und die rohen Kartoffeln in Scheiben geschnitten, alles zusammen mit Salz, Kümmel und feingeschnittener Zwiebel in einem Topf mit möglichst wenig Wasser gegeben und gargekocht.

Preisalarm!

Was uns die konsequent geführte Wirtschaftspolitik des neuen Staates gebracht hat, das ist die Stetigkeit des deutschen Wirtschaftslebens. Der schaffende Mensch hat wieder einen gesicherten Arbeitsplatz, und der Betriebsführer kann wieder ruhig disponieren. Halten wir die bisher verfolgte Linie streng ein, so wird der zweite Vierjahresplan ebenso selbstverständlich erfüllt werden wie der erste auch. Allerdings setzt die neue Wirtschaftspolitik unbedingte Disziplin eines jeden schaffenden Deutschen voraus; ohne dies sind die gesteckten Ziele niemals zu erreichen. Leider ist es in manchen Kreisen des Handels und der Industrie um Disziplin und notwendige Voraussicht noch schlecht bestellt. Man braucht nur auf die Störungen hinzuweisen, die in der letzten Zeit von der Preisseite her sehr fühlbar sind. Bisher konnte allerdings das Gesamtpreisniveau im großen und ganzen gehalten werden; aber in der jüngsten Zeit ist eine ganze Anzahl Preiserhöhungen festzustellen, die einmal ganz deutlich ausgedrückt, nichts anderes sind als ein Angriff auf das stabile Verhältnis von Lohn und Preis. Solche Preistreibereien bedrohen aber die Lebenshaltung weitester Kreise, deren Löhne im Interesse einer günstigen Weiterentwicklung festliegen.

Diese Entwicklung zu einem Preisauftrieb muß und wird daher im Keim erstickt werden. Das erfordert das Gesamtwohl, und jeder einzelne muß sich darüber im klaren sein, daß das gegebenenfalls mit aller Brutalität geschieht. Die ernsten und nicht mißzuverstehenden Aeußerungen des Führers auf dem Bückeberg über Lohn und Preis möge sich daher jeder zur Richtschnur nehmen. Die Mahnungen des Führers sind ein allgemeiner Preisalarm, und die Pflichtvergessenen, seien sie nun im Lager der Erzeuger, der Verteiler oder Verarbeiter, mögen hier zum letztenmal gewarnt sein.

Wie soeben aus einer Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidenten hervorgeht, sind in Berlin bereits verschärfte Maßnahmen gegen Preistreibereien getroffen und ständige Kontrollen in allen Stadtteilen eingerichtet worden. Empfindliche Ordnungsstrafen, Geschäftsschließungen und Schutzhaft drohen bei Zuwiderhandlungen.

Es sei aber an dieser Stelle noch einmal grundsätzlich festgestellt, daß die künftigen Maßnahmen nicht nur auf die Unterbindung von Preiserhöhungen gerichtet sein dürfen, sondern sie müssen sich auch auf die Lockerung des an sich viel zu starren Preissystems beziehen. Jede Preissenkung ist nur erwünscht, und sie widerspricht auch keineswegs dem Prinzip des stabilen Verhältnisses zwischen Lohn und Preis, wie manche das gern wahrhaben möchten. Denn jede Preissenkung, die volkswirtschaftlich vertretbar ist, bedeutet eine allgemeine Kaufkraftsteigerung, und das liegt nur im Sinn der nationalsozialistischen Führung. Die Voraussetzungen zu einer solchen Preisauflockerung sind in vielen Fällen schon lange gegeben. Die anhaltende Mengenkonjunktur und die großen Gewinne der Industrie sind dafür sprechende Beweise.

Die Kurse IIa, IIc, IIe der Vertrauensratsmitglieder fallen aus. Die Vertrauensratsmitglieder nehmen an der Veranstaltung in den Centralhallen um 20.30 Uhr teil, auf der der Leiter der Wirtschaftskommission der NSDAP., Pg. Bernhard Köhler, sprechen wird.

Fünf Jahre „Dukka"

Oberst v. Farkas bei den Bremer Kameraden der Deutsch-ungarischen Kriegskameradschaft

Anläßlich des fünfjährigen Bestehens der Deutsch-ungarischen Kriegskameradschaft weilte der Ehrenprotektor des Bundes, der Honved-Oberst v. Farkas-Berlin, am Wochenende in Bremen. Bereits seit Monaten hatte man innerhalb des Bundes eifrig gearbeitet, galt es doch, in der Entwicklungsgeschichte der Kameradschaft einen neuen Markstein zu setzen. Unter der Führung Bernhard Wurzers, der seit der Gründung mit klarem Blick die Geschicke des Bundes leitet, umfaßt die Vereinigung heute eine ansehnliche Schar ehemaliger Frontkämpfer, die das große Kriegserleben kameradschaftlich vereint. Wenn auch noch nicht alle Träger der von dem ungarischen Reichsverweser Horthy gestifteten Kriegserinnerungs-Medaille Mitglieder der „Dukka" sind, so ist doch zu erwarten, daß die Bewegung immer stärker wird. Die so überaus kameradschaftlich verlaufene Gründungsfeier am Sonnabend im „Nordischen Hof" war dafür das beste Zeichen.

Nach dem Empfang des Ehrenprotektors am Donnerstag und dem Begrüßungsabend am Freitag vereinte der Kameradschaftsabend am Sonnabend über 100 Frontkämpfer und Träger der Medaille in dem festlich ausgeschmückten Bundessaal im Nordischen Hof. Unter der großen Zahl der Anwesenden bemerkte man u. a. den Vertreter des Regierenden Bürgermeisters, ferner Major Völckers vom Stab der 22. Division, Vertreter der Schutzpolizei, des Reichsarbeitsdienstes und des hiesigen ungarischen Konsulats und Kameraden der Hamburger Ortsgruppe. Nach dem ungarischen Nationalmarsch, gespielt von Mitgliedern des Musikzuges der SA.-Standarte 75 hieß Bundespräsident Wurzer die Gäste herzlich willkommen und gab insbesondere seiner Freude über den Besuch Oberst v. Farkas Ausdruck. Im Anschluß an die von Kam. Stemmler gesprochene Gefallenenehrung, zu der die Kapelle leise das Lied vom guten Kameraden intonierte, nahm Oberst v. Farkas das Wort, um im Namen des ungarischen Frontkämpferbundes herzliche und kameradschaftliche Grüße zu überbringen.

Es sei als ein besonders glückhaftes Zeichen zu betrachten, so führte er u. a. aus, daß sich die deutschen und ungarischen Frontkämpfer kameradschaftlich zusammenfänden. Diese Kameradschaft habe sich nicht allein im Toben der Schlachten bewährt, sie habe nach Kriegsende bestanden und werde auch weiter bestehen. Auf die Gefahr zu sprechen kommend, die der Kommunismus bedeutet, betonte Oberst v. Farkas, daß auch das ungarische Volk der roten Weltpest ewig und immer entgegentreten werde. Seine Worte klangen mit einer Ehrung des Bundespräsidenten Wurzer und des Bundeskanzlers, Fr. Schlotte, aus, die sich besondere Verdienste um die erfolgreiche Entwicklung der „Dukka" gemacht haben. Nach einem dreifachen Sieg-Heil auf Adolf Hitler und den ungarischen Reichsverweser nahm Oberst v. Farkas die Verleihung der ungarischen Kriegserinnerungs-Medaille an 41 Kameraden vor. Besondere Freude rief die Nachricht hervor, daß aus allen deutschen Gauen, ferner aus Budapest zahlreiche Glückwunschtelegramme eingelaufen seien.

Prof. Lonke zeigte in seiner Festrede die jahrhundertealten kulturellen Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland auf. Den mit verdientem Beifall aufgenommenen Ausführungen folgte das Schlußwort des Bundespräsidenten, der dann Begrüßungstelegramme an den Führer und den ungarischen Reichsverweser absandte.

Das Telegramm an den Führer hat folgenden Wortlaut:

„Die anläßlich des fünfjährigen Bestehens der Deutsch-ungarischen Kriegskameradschaft in Bremen versammelten Kameraden gedenken in unerschütterlicher Treue ihres Führers und Reichskanzlers."

Der zweite Teil des Abends, in dessen Verlauf Kam. Sandbrink im Namen der neuen Träger der Bundesführung Dank sagte, war der zwanglosen Unterhaltung vorbehalten. M.

Dem Zuge der Vögel folgend ...

Unter der Leitung von Hans Witte hatten sich die Freunde der Bremer Naturschutz-Gesellschaft beim Wehrschloß auf dem Osterdeich versammelt, um bei herrlichem Sommerwetter in einer mehrstündigen Deichwanderung den Zug unserer heimischen Vogelwelt zu beobachten. Zuerst kamen mehrere Eichelhäher in Sicht, die wahrscheinlich in den Bäumen der „Weserlust" übernachtet hatten und nun in prächtigem Fluge in südlicher und südöstlicher Richtung zogen. Nicht lange dauerte es, bis zwei Kiebitze und eine Elster sichtbar wurden. Grünfinken, Buchfinken, Nebelkrähen, Ringtauben und Haustauben tauchten im Sonnenglanze auf.

Für die, die an den aufschlußreichen Wanderungen der Bremer Naturschutz-Gesellschaft regelmäßig teilnehmen, bedeuteten diese Stunden wieder einen hohen Genuß; für die neu Teilnehmenden brachten sie mancherlei Neues. Es ist die besondere Absicht der Bremer Naturschutz-Gesellschaft, das Verständnis und die Liebe unserer Volksgenossen für die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu wecken, und auch diese Wanderung hat dem schönen Zweck in ihrer Weise gedient. Die Teilnehmer schieden mit frohem Dank gegenüber Hans Witte, der es wieder verstanden hatte, allen Erschienenen wichtige Winke zu geben und bleibende Anregungen zu vermitteln.

U-Bootskameraden feiern

Die U-Bootskameradschaft Bremen feierte im Café Hilker, Findorff, ihr 12. Stiftungsfest. Mit den alten U-Bootskameraden vereinten sich in den schönen und gastlichen Räumen die Angehörigen, Kameraden der neu geschaffenen Waffe und Vertreter des NS.-Marinebundes, unter ihnen Gauführer Siebel. Die fröhliche Feier, durch Darbietungen eines tadellos musizierenden Hausorchesters eingeleitet, wurde durch den Festleiter, Kamerad Rosiefsky, mit Worten herzlicher Begrüßung und des Dankes für das zahlreiche Erscheinen eröffnet. Der Redner wies dann darauf hin, daß der Kameradschaft bei der Gründung im Jahre 1924 die Aufgabe gestellt worden sei, den alten U-Bootsgeist zu pflegen und die Traditionen der stolzen U-Bootswaffe zu wahren. Die Sehnsucht aller Kameraden habe dem Tag gegolten, da Deutschland sich wieder eine eigene U-Bootswaffe zulegen würde. Daß dieser Tag so schnell gekommen ist, daß Deutschland so bald wieder seine Wehrhoheit errungen hat, ist das größte Erlebnis aller U-Bootsmänner gewesen. In den Kameraden der jungen U-Bootswaffe lebt der alte Geist fort. Nach einem stillen Gedenken, das den auf See gebliebenen Kameraden galt, gelobten die U-Bootskameraden durch ein Sieg-Heil auf den Führer, stets für die Ehre und Freiheit Deutschlands einzutreten.

Obermaschinistenmaat Bergmann von der U-Boots-Flotille „Salzwedel" sprach dann ein packendes Seemannsgedicht. Namens der Kameraden der Boote U 29 und U 31 dankte Oberleutnant Ing. Bahn für die Einladung. Die junge und die alte Wehrmacht würden in treuer Verbundenheit die aus dem Weltkrieg übernommene Tradition pflegen.

An der weiteren Ausgestaltung des Programms, das nach einem Labskausessen abrollte, waren ein U-Bootsmann, ein Meister auf der singenden Säge, und Wilh. Möller, der mehrere Lieder gefällig zum Vortrag brachte, erfolgreich beteiligt. Eine Verlosung, in der es keine Nieten gab, brachte für manchen Festteilnehmer eine recht schöne Ueberraschung. Auch sonst war für „Betrieb", um auch mal einen echt seemännischen Ausdruck an der rechten Stelle anzuwenden, gesorgt. Fröhlicher Tanz bildeten den Abschluß der gelungenen Feier. O. H.

Luftschutz ist Selbstschutz

Am Sonntagmorgen wurde im Gebiet des vierten Reviers des RLB., Ortsgruppe Bremen, unter der Leitung von Hauptmann der Schutzpolizei Schott in der Germaniastraße eine Luftschutzübung durchgeführt, die sowohl eine Vollübung wie auch eine Selbstschutzübung umfaßte. Wenn der Verlauf derartiger Uebungen notwendigerweise in großen Zügen stets der gleiche ist, so zeigt sich doch, wie weit die einzelnen Kräfte in der Einzelausbildung vorgedrungen sind, um später den Gesamteinsatz zu gewährleisten. Es ist immer wieder erstaunlich, mit welcher Einsatzbereitschaft alle Helfer tatkräftig bei der Sache sind, um die wichtigen Aufgaben, die dem Luftschutz obliegen, zu erfüllen.

So konnte man auch gestern im Revier 4 die Einsätze und Hilfeleistungen der verschiedenen Trupps beobachten, als es galt, unter Zusammenfassung aller Kräfte eine Vollübung durchzuführen. Luftschutzgemeinschaften, Hausfeuerwehren, Sanitätstrupps, Gasspürer usw. vollbrachten in engster Zusammenarbeit eine vorbildliche Uebung, an der auch Abschnittsleiter Hauptmann der Schutzpolizei Meyer teilnahm, der sich befriedigt über den Verlauf aussprach. Erwähnenswert ist insbesondere die Tätigkeit der Mädel vom BDM., die als Löschkarrenbesatzung wertvolle Dienste leisteten und die Arbeit der Laienhelferinnen, die bei Verletzungen als erste Hilfe einspringen mußten.

Auch die gestrige Selbstschutzübung zwischen Krautstraße und Haferkamp zeigte den Wert der Mitarbeit der Volksgenossen. Alle Kräfte des Selbstschutzes, die Abschnittsbereitschaften und die Revierkräfte des Sicherheits- und Hilfsdienstes vollbrachten ihr Bestes, um die Uebung erfolgreich zum Abschluß zu bringen. M.

Gesundheitszeugnisse für Heeresfreiwillige. Seitens des Reichsverbandes der Ortskrankenkassen wird darauf hingewiesen, daß ärztliche Untersuchungen mit allen dazugehörigen besonderen Aufwendungen für röntgen- und fachärztliche Untersuchungen und Sachleistungen, die zur Ausstellung von Gesundheitszeugnissen bei Heeresfreiwilligen notwendig sind, nicht zu den Leistungen der Krankenversicherung gehören. Die Kassenärzte sind deshalb nicht berechtigt, von Mitgliedern der Krankenkassen Krankenscheine für diese Zwecke entgegenzunehmen.

Festabend im Casino

30 Jahre Reichsbundorchester ehemaliger Militärmusiker

Das Reichsbundorchester ehemaliger Militärmusiker Deutschlands, Ortsverein Bremen, beging mit einer wohlgelungenen Konzertveranstaltung die Feier seines 30jährigen Bestehens. Welcher Beliebtheit sich der Verein bei allen Bevölkerungskreisen unserer Stadt erfreut, ging nicht zuletzt aus der über Erwarten großen Zahl der Besucher des Festabends hervor, die den großen Casinosaal bis auf den letzten Platz füllten. Sie alle haben das Reichsbundorchester seit langen Jahren kennen und schätzen gelernt; sei es auf Veranstaltungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", bei Konzerten in Krankenhäusern und Altersheimen oder bei Platzkonzerten zu nationalen Fest- und Ehrentagen — stets, wo es galt, durch selbstlosen Einsatz der Mitwelt durch die Kunst der Musik den Alltag oder eine Feierstunde zu verschönen, war der Bremer Ortsverein zur Stelle. Dazu kommt, daß die Militärmusikvereinigungen sich von je eines auf traditioneller, guter Leistung gegründeten Rufes erfreuen. Auch gestern konnte man sich wieder davon überzeugen, daß das Können der Männer, die schon lange den Waffenrock mit dem Zivilanzug vertauscht haben, sich auf alter Höhe erhalten hat und durch die ständige Schulung unter Leitung des Dirigenten Hermann Conrad noch vertieft wurde.

Zahlreiche Ehrungen wurden dem Verein an seinem Jubiläum zuteil. Der Festabend sah zahlreiche Vereinsleiter und Gäste der im Landesverband Niedersachsen zusammengeschlossenen befreundeten Ortsvereine; als Festgeschenk wurden dem Bremer Ortsverein im Verlaufe des Abends von dieser Seite zwei Kompositionen, darunter ein Werk des Landesverbandsleiters Paulig, und eine Soldatenbüste überreicht. Vereinsleiter Karl Senger konnte in seiner Eröffnungsansprache u. a. Vertreter der Kreisleitung, der Wehrmacht, der Polizei und vieler anderer Organisationen begrüßen. „Aus Liebe und Treue", so sagte er u. a., „haben wir uns der Musik verschrieben; aus Liebe und Pflichtgefühl haben wir sie weitergepflegt als wir aus dem Militärdienst schieden, weil wir sie stets als Keimzelle der Vaterlandsliebe gewertet haben. Heute wie einst wollen wir Mittler zwischen Heer und Volk sein. Unsere Arbeit hat in dem Werk des Führers, der unsere Wehrmacht wiederaufbaute, ihren schönsten Lohn gefunden. Solange wir auf unseren Platze stehen können, wollen wir mit unseren bescheidenen Kräften im Sinne des Führers wirken."

Durch die Anwesenheit des Gastdirigenten, des I. Heeresmusikinspizienten Professor Hermann Schmidt, Berlin, gewann das Orchesterkonzert eine besondere Bedeutung. Er dirigierte die Militärmärsche bremischer und hannoverscher Komponisten und Konzertouvertüren von Grieg und Wagner. Der Leiter der übrigen Orchestervorträge, Hermann Conrad, hatte besondere Mühe auf die Einstudierung des Konzerts für Klarinette und Orchester von Prof. H. Schmidt verwandt, dessen prächtiger, melodiöser Fluß bei einer ausgezeichneten Wiedergabe spontanen Beifall der Zuhörer fand. Ausgezeichnet in Spiel und Ausdruck war der Solist G. Pommert. Ebenso bewährte sich K. Wagner als Solist in einem Konzert für Posaune und Orchester vortrefflich. Hervorragend war auch die Wiedergabe des Germanenwalzers, einer Jubiläumskomposition von H. Conrad in der Bearbeitung von H. Brinner, Bremen. Das große Streichorchester hatte sich mit Hingabe in das schwungvolle Werk seines Leiters vertieft. Eine mit Beifall begrüßte Bereicherung der Vortragsfolge bildeten die Chorvorträge der Arbeitsgemeinschaft MGV. „Bremischer Polizeibeamten" und „Männergesangverein Roland" unter Leitung von Musikmeister Leuchtenberger. Der festliche Abend wurde mit allgemeinem Tanz beschlossen, dessen musikalischer Teil bei der Standartenkapelle 75 unter Leitung von Musikzugführer Burgemeister in bestens bewährten Händen lag. wl.

Lachen zum Lachen

„Du wirst mit jedem Tag schöner, Marga!"
„Das ist aber übertrieben!"
„Na gut, sagen wir jeden zweiten Tag!"

Gute Beschickung der 2. Mastviehausstellung

Für die von der Landesbauernschaft Oldenburg in Gemeinschaft mit der Stadt Bremen zu veranstaltende, auf dem Städtischen Schlacht- und Viehhof stattfindende 2. Mastviehausstellung (23. bis 25. Oktober) — auf die hinzuweisen wir bereits mehrfach Gelegenheit nahmen — sind nach dem abgelaufenen Meldeschluß infolge der regen Anteilnahme der beteiligten Kreise mehr Meldungen als erwartet eingegangen. Es werden nur beste Masttiere, insbesondere Herdbuchtiere aus Oldenburger, Bremer und hannoverschen Gebieten gezeigt werden.

Außer den vom hiesigen Senat gestifteten Staatspreismünzen und sonstigen Geld- und Ehrenpreisen ist kürzlich eine Geldstiftung für Preise vom Reichs- und Preußischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft erfolgt.

Mit der Ausstellung ist ein Schlachtwettbewerb und eine Sonderschau über die Bekämpfung der Dasselfliege, deren Larven die Häuteschäden verursachen, verbunden.

Es ist für die auswärtigen Besucher günstig, daß die Ausstellung in die Zeit des Bremer Freimarktes fällt.

Innungsversammlung der Bremer Zimmerer

Die kürzlich in der Jacobihalle stattgefundene Versammlung der Bremer Zimmerer-Innung bot den zahlreich erschienenen Mitgliedern willkommene Gelegenheit, beachtenswerte Einblicke in die Arbeit einer zielbewußt geleiteten Handwerksorganisation zu tun.

Obermeister F. C. Meyer erteilte nach herzlichen Begrüßungsworten zunächst dem Vertreter der Buchstelle Niedersachsen-Hannover, Georgi, das Wort, der über die Aufgaben dieses vom Landeshandwerksmeister geförderten Instituts in klarer und eindringlicher Weise berichtete. Anschließend sprach Pg. Clausen, von der Reinhold-Muchow-Schule, über die Notwendigkeit berufsständischer Schulung als zwingende Voraussetzung für das Gelingen des neuen Vierjahresplans. Er betonte, daß jeder Mensch in seiner Arbeit eine Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft sehen müsse. Nur aus diesem Geist heraus ließen sich die schöpferischen Kräfte wecken und fördern. Die Reinhold-Muchow-Schule der DAF. gebe allen Berufstätigen die Möglichkeit, sich beruflich und charakterlich zu schulen. Pg. Clausen forderte zum Schluß alle Anwesenden auf, den S[illegible]ungsplan der Arbeitsschule der DAF. sorgfältig zu prüfen und an den Kursen teilzunehmen.

Obermeister Meyer dankte Pg. Clausen für seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag und trat dann in die eigentliche Tagesordnung ein. Nach Verlesung der Niederschrift der letzten Versammlung und Bekanntgabe einiger wichtiger Schreiben, berichtete Geschäftsführer Person ausführlich über die Reichstagung des Zimmererinnungsverbandes in Halberstadt und sprach anschließend über Fragen des Sachverständigenwesens, dessen Bedeutung von vielen Mitgliedern wie auch Bauherren noch immer nicht recht erkannt und gewürdigt werde. Es sei Pflicht, sachlich und fachlich erstklassige Sachverständige heranzubilden und dafür zu sorgen, daß Zimmererarbeiten auch nur von Sachverständigen des Zimmererhandwerks begutachtet würden. Auf die Lehrlingsfrage und den damit eng zusammenhängenden Facharbeitermangel zu sprechen kommend, wies der Geschäftsführer darauf hin, daß jeder Meister verpflichtet sei, Lehrlinge einzustellen, zumal das Baugewerbe noch auf Jahre hinaus mit genügendem Arbeitsanfall zu rechnen habe. Im Anschluß an diesen Appell erklärten mehrere Mitglieder ihre Bereitwilligkeit, zu Ostern 1937 Lehrlinge einzustellen. In diesem Zusammenhang mögen auch die Eltern darauf hingewiesen sein, ihre Ostern zur Schulentlassung kommenden Jungen bei vorhandenem Interesse das Bau- bzw. Zimmererhandwerk erlernen zu lassen, zumal heute keine Gefahr mehr besteht, daß die Lehrlinge nach beendeter Lehrzeit arbeitslos werden.

Nachdem Dr. Bunge einige Zweifelsfragen über die Urlaubsmarkenregelung klärte, sprach Geschäftsführer Person über die Neuregelung der Krankenkassenbeiträge und wies auf die Bedeutung der Berufs- und Fachpresse hin. Auch auf das neue am 1. Juli d. J. in Kraft getretene Urkundensteuergesetz wurde verwiesen.

Nach Erledigung der Tagesordnung sprach Obermeister Meyer die Hoffnung aus, daß auch die nächste Innungsversammlung wieder so großes Interesse bei den Mitgliedern auslösen möge und gedachte dann in treffenden Worten des Mannes, der Deutschland wieder stark und groß gemacht hat. Mit einem freudigen „Sieg-Heil" auf den Führer klang die bedeutsame Tagung der Bremer Zimmerer aus.

Stiftungsfest des Vereins der Oldenburger in Bremen

Der Verein der Oldenburger, der erst vor einer Woche bei einer größeren landsmannschaftlichen Veranstaltung im „Casino" durch seine Volkstanzvorführungen starke Beachtung gefunden hatte, feierte in der „Kaiserhalle" sein 43. Stiftungsfest. Vereinsführer Hartmann wies in der Begrüßungsansprache darauf hin, daß der Verein, wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft im Dienste an der Heimat seine Pflicht erfüllen und für die Wahrung echten Volkstums eintreten werde. Im Anschluß wurde den beiden Jubilaren Andreas Bahlmann und August Berkefeld für 25jährige Mitgliedschaft die Silbernadel des Vereins überreicht. Im unterhaltenden Teil der Veranstaltung zeigte die Volkstanzgruppe wieder einige recht schöne Volkstänze. Für den nötigen Humor war mit Erfolg der Vereinskomiker Melcher-Rausch bemüht. Zum Ausknobeln waren echte Zwischenahner Aale und zur Verlosung Haushaltsartikel in reicher Auswahl angeschafft worden. Die Hauskapelle sorgte durch ihre schmissigen Weisen dafür, daß auch die Tanzlustigen, und das waren alle Jungen wie auch Alten, zu ihrem Recht kamen. O. H.

Paketnachsendungen für die Kriegsmarine. Paketnachsendungen für die Panzerschiffe „Deutschland" und „Admiral Scheer", Kreuzer „Köln", Torpedoboote „Seeadler", „Albatros", „Luchs", „Leopard", sowie Tankschiffe „Hansa" und „Neptun" und Dampfer „Ozeana": Privatpakete für die Besatzungen dieser Schiffe können bis zu einem Höchstgewicht von 10 Kilogramm mit dem Dampfer „Savona" nachgesandt werden. Die Pakete müssen spätestens am 14. Oktober bei Matthias Rohde & Co.'s Frachtkontor G. m. b. H., Hamburg 1, Ferdinandstr. 38/40 eintreffen. Die Beförderungskosten bis Hamburg sind vom Absender zu tragen. Mit der Freigebühr muß bei der annehmenden Postanstalt für Verpackung und Verladung im Seehafen eine Reichsmark durch Aufkleben von Freimarken auf die Paketkarte entrichtet werden. Weiterbeförderung der Pakete von Hamburg auf den Seewege erfolgt kostenlos.

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 12. Oktober. 6.00 Wetterdienst. Landwirtschaftliche Bücher. 6.15 Weckruf — Morgenspruch. Morgengymnastik. 6.30 Schallplattenmusik. 6.45 Wocheneingangs-Spruch. 7.00 Wetterdienst. Nachrichtendienst. 7.10 Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst. Allerlei Ratschläge. (8.15 bis 10.00 Sendepause.) 10.00 Der Däumling. 10.30 Unsere Glückwünsche. 10.45 So zwischen Elf und Zwölf. Musik zur Werkpause. 12.00 Meldungen der Binnenschiffahrt. Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10 Schloßkonzert Hannover. 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schloßkonzertes. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Börsenfunk. 15.15 Schiffahrtsfunk. 15.30 Heitere Schubert-Lieder. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Hinnerk. Wenn Harwstwind över Stoppeln weiht. 17.45 Schiff auf Strand. 18.00 Franz Völker als Wagner-Sänger (Schallplatten). 18.45 Hafendienst. 18.55 Wetterdienst. 19.00 Die Luftwaffe musiziert. 19.35 Es darf nichts im Haushalt umkommen. 19.45 Deutschland baut auf. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 Ehrt eure deutschen Meister! 21.00 Tanz auf der Drehscheibe. 22.00 Nachrichtendienst. 22.30 Musik zur „Guten Nacht".

Ferner senden: **Köln:** 21.00 Ständchen. — **Königsberg:** 19.00 „Alle Tage Gloria", ein Hörspiel. — **München:** 18.00 Ja, ja, der Wein ...

Wetterdienst der BZ

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Veränderlicher als bisher

Die über Norwegen ostwärts vordringenden kühleren Seeluftmassen haben das Nordmeertief aufleben und gleichzeitig den Druck über Norwegen verschwinden lassen. Damit ist auch für uns die Zeit für eine grundlegende Umgestaltung der Wetterlage gekommen. Wir werden auf der Vorderseite des ostatlantischen Hochs mildere Meeresluftmassen zugeführt bekommen, in denen das Wetter nicht mehr so freundlich und trocken, aber auch nicht mehr so vorwinterlich kalt ist wie bisher. Die diesem Umschlag vorangehende Aufheiterung brachte noch einmal stärkere nächtliche Ausstrahlung, die in Nordwestdeutschland zu mäßigem Frost bis zu 5 Grad führten.

Witterungstabelle vom 11. Oktober 1936

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer ...	768.4	768.2	768.1
Temper. i. Celsius	— 4.0	10.4	3.[illegible]
Feuchtigkeit	98%	47%	81%
Windrt. u. -stärke	Stille	SSO 1	WNW 1
Wetter	Nebel	Dunst	bewölkt
Temperatur maximum 11.0, minimum — 5.2		Niederschlag 0,0, Wassertemperatur —.—	

Voraussage für den 12. Oktober. Ueber Nord auf westliche Richtungen drehende und auffrischende Winde, zunehmende Bewölkung, binnenlands noch Nachtfröste, im ganzen milder als bisher, strichweise Niederschläge.

Aussichten für den 13. Oktober. Bei Winden aus West bis Nord veränderlicher als bisher, stärker bewölkt, örtliche Schauer, nachts wieder über Null, tags etwa 5 bis 10 Grad.

*

Windwarnung

Von der Deutschen Seewarte wurde um 22.08 Uhr folgende Windwarnung für die südliche Nordseeküste und Helgoländer Bucht erlassen:

„Gefahr stark auffrischender Winde aus West bis Ost."

Bei Fettleibigkeit

trinkt man den fettzehrenden Ebus-Tee mit gutem Erfolg! M 1,50 (verstärkt 1,80) in Apoth. u. Drog. Ebus-Tee schmeckt gut, bewirkt Gewichtsabnahme!

Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

Sportamt

Auf folgende Kurse am Montag wird hingewiesen:

Fröhl. Gymnastik. Von 10 bis 11 Uhr Martinistraße; von 17 bis 18 Uhr Vietorschule; von 16 bis 17 Uhr Martinistraße; von 19 bis 20 Uhr Martinistraße; von 20 bis 21 Uhr Martinistraße; von 21 bis 22 Uhr Martinistraße; von 21 bis 22 Uhr Lyzeum Kl. Helle; von 20 bis 21 Uhr Schule Kornstraße; von 21 bis 22 Uhr Schule Kornstraße; von 20 bis 22 Uhr Schule Neustadtswall.

Allg. Körperschule. (Männer und Frauen.) Von 20 bis 22 Uhr Schule Postweg; nur für Männer: von 10 bis 11 Uhr Martinistraße.

Schwimmen. (Frauen, Anfänger.) Von 21 bis 22 Uhr Hansabad, Lehrbecken; Männer und Frauen: von 21 bis 22 Uhr Hansabad.

Anzeigen der Deutschen Arbeitsfront

(Die hier folgenden Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

NSG. „Kraft durch Freude"

„KdF." im Zeichen des Freimarkts!

Zirkus Carl Hagenbeck. Für die Eröffnungsvorstellung des Zirkus' Carl Hagenbeck am 21. Oktober, 20.15 Uhr, sind für die Mitglieder der DAF. Karten zu bedeutend ermäßigtem Preis vorrätig. Einheitspreis 1 RM.

Freimarkts-Varieté in den Centralhallen. Während des Bremer Freimarkts vom 20. bis 30. Oktober täglich 16 Uhr in den Centralhallen großes Freimarkts-Varieté. Ungekürztes Programm. Einheitspreis 60 Pfg.

Freimarkts-Varieté im Casino. Karl Napp — die rheinische Stimmungskanone in „Die lachende Welt!" Für die Nachmittagsvorstellungen am 18. und 21. Oktober, 16.30 Uhr, Karten für Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg. Für die Abendvorstellungen im Casino vom 18. bis 21. Oktober sind Vorzugskarten bei allen „KdF."-Betriebswarten zu haben.

Postbeförderung nach Nordbrasilien. Zur Postbeförderung nach Nordbrasilien wird auch der Dampfer „Monte Rosa", ab Hamburg am 20. Oktober, benutzt. Ankunft in Para am 7. November. Postschluß beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) am 20. Oktober um 8 Uhr.

Jubiläum der Guttempler

Eindrucksvoller Verlauf der Feier in der „Union"

Der Deutsche Guttempler-Orden in Bremen, der seit nunmehr vierzig Jahren im Dienste der Rauschgiftbekämpfung steht, veranstaltete aus diesem Anlaß einen Festabend in der „Union". Den ersten Teil des Abends bildete ein vorzügliches Konzert des Otto-Strauß-Orchesters, dessen Darbietungen großen Beifall fanden. Mit herzlichen Worten entbot Gauwart Heinrich Nobel der großen Festversammlung den Willkommensgruß, besonders den Vertretern der befreundeten Vereinigungen. Anschließend verbreitete sich Ordenswart Dr. Kraut-Berlin in längeren, gründlichen Ausführungen über die Aufgaben des Guttempler-Ordens. Der Redner würdigte die bisher geleistete Arbeit, schilderte die Nöte des Alkoholismus und die Schwierigkeiten seiner Bekämpfung und forderte zum Einsatz auch für kommende Zeiten auf. Die Festrede Dr Krauts klang in eine begeistert aufgenommene Führerehrung aus.

Eine sehr wesentliche Bereicherung erfuhr der Festabend durch die Mitwirkung zweier Meisterschüler der Opernschule Philomena Herbst. Liselott Hinsch, die in Bremen schon öfter erfolgreich gesungen hat, bot die „Geschichten aus dem Wiener Wald" mit vorzüglicher Stimmgebung und sicher beherrschter Atemtechnik, die ihr besonders in den schwierigen Koloraturen sehr zustatten kam. Nach einigen sauber und sicher vorgetragenen Xylophon-Solostücken Heinz Markwarts sang Hugo Kratz zunächst das Zauberlied von Meyer-Hellmund, tonlich ausgezeichnet, nur vielleicht allzu lyrisch. Weit besser noch gelang ihm das Preislied Walter Stolzings aus den „Meistersingern von Nürnberg". Weitere Vorträge leiteten über zum Festball, der Hunderte von tanzfreudigen Paaren noch für frohe Stunden vereinte.

*

Den Ausklang der in allen Teilen wohlgelungenen Jubelfeier bildete die Festversammlung am Sonntagnachmittag im Guttemplerhause Vegesackerstraße, die ebenfalls einen sehr starken Besuch aufwies und von Gauwart Heinrich Nobel geleitet wurde. Ordenswart Dr. Kraut-Berlin hielt hierbei den Festvortrag, der den bisherigen Einsatz schilderte und die Wege aufzeigte, auf denen im Dienste der Volksgemeinschaft die Gefahren der Rauschgifte fernerhin bekämpft werden sollen. -df-

SPORT DER BZ

Braunschweig sorgt für die Überraschung

Eine klare 3:1-Niederlage durch Rasensport Harburg / Armina und 96 weiterhin ohne Verlustpunkte / Werder-Bremen ringt 09 Wilhelmsburg 7:2 in der Bremer Kampfbahn nieder

Auch am 11. Oktober sind die beiden hannoverschen Gauligamannschaften von Arminia und Hannover 1896 ohne Punktverlust geblieben. Arminia gewann gegen den VfB. Peine in Bischofshol denkbar knapp mit 1:0 und behauptet damit die klare Führung in der Tabelle, während 1896 Hannover in Göttingen über 05 zu einem klaren 5:1-Siege kam. Werder war in der Bremer Kampfbahn dem Neuling 09 Wilhelmsburg eindeutig überlegen und gewann überzeugend mit 7:2. 1911 Algermissen spielte auf eigenem Platz gegen Borussia Harburg eine knappe 2:1-Pausenführung heraus, mußte aber schließlich doch den Ausgleich der Harburger zulassen und rettete somit nur einen Punkt durch das 2:2-Unentschieden. Für die Ueberraschung des Tages sorgte die Braunschweiger Eintracht, die in Harburg von Rasensport mit 1:3 geschlagen wurde und nun schon über fünf Minuspunkte verfügt.

Der Fußballsport des Sonntags

Gauliga Niedersachsens

Werder — 09 Wilhelmsburg 7:2 (3:1)
Arminia — VfB. Peine 1:0
Rasensport Harburg — Eintr. Braunschweig 3:1
Göttingen 05 — 96 Hannover 1:5
Algermissen — Borussia Harburg 2:2

Bremer Bezirksliga

Br. Sportfreunde — VfB. Komet 2:1
VfB. Oldenburg — Bremer SV. 1:0
Blau-Weiß — MSV. Oldenburg 1:0
Woltmershausen — SuS. Delmenhorst 6:1
ASV. Blumenthal — VfB. Oldenburg 3:1

1. Bremer Kreisklasse

Union — Scharrendorf 8:2
TV. Brema — Leeste 5:2
Eintracht — Br. Straßenbahn 5:3
Stern — Vegesack 2:3
Sportfr. Hemelingen — TV. Woltmershausen 1:3

Wieder ein hoher Werder-Sieg

SV. Werder — 09 Wilhelmsburg 7:2 (3:1)

So lautete das Schlußergebnis.

My. Rund 6000 Zuschauer mochten den grünen Rasen der Bremer Kampfbahn säumen, als der SV. Werder und 09 Wilhelmsburg zum fälligen Punktkampf antraten. Wenn die zahlreiche Zuschauermenge am gestrigen Sonntag gehofft hatte, endlich wieder eine Werder-Elf vorzufinden, die einen überzeugenden Sieg zu erringen imstande ist, wie er mit dem Gaumeistertitel in Einklang steht, so kann wohl mit Recht behauptet werden, daß alle Anwesenden auf ihre Kosten kamen, denn die Grünweißen standen ihren Leistungen am Vorsonntag in keiner Weise nach und wenn auch die beiden Gegentore nicht nötig gewesen wären, da sie zum großen Teil auf die Unachtsamkeit der Bremer Verteidigung zurückzuführen waren, so erscheint doch der 7:2-Sieg unbedingt leistungsgemäß. Die sieben Tore, die die Grünweißen ihrem Gegner aufzwangen, sind um so höher zu bewerten, als die Wilhelmsburger zum großen Teil des Treffens, sich der höheren Spielkultur des Niedersachsenmeisters beugend, auch die Läuferreihe zurückzogen und die Mehrzeit des Spiels mit einer so zahlreichen Verteidigung aufwarteten, daß es schon Ueberraschungstreffern oder ganz glänzenden Sturmleistungen zu verdanken war, wollte man überhaupt das Heiligtum der Gäste bezwingen. Da der Torhüter der Wilhelmsburger überdies in der zweiten Halbzeit zu einer ganz großen Form auflief und darüber hinaus auch der Torpfosten sich vorteilhaft an der Abwehr der zahlreichen auf das Tor der Gäste abgegebenen Schüsse beteiligte, so kann Werder mit der erreichten Torausbeute vollauf zufrieden sein. Bei den Grünweißen waren am gestrigen Tage besonders die Läufer in glänzender Form. Ihnen war es vorwiegend zu verdanken, daß die Stürmerreihe immer wieder nach vorn geworfen wurde und auch in ihren Aktionen vor dem gegnerischen Tor beste Unterstützung fand.

Stenger im Tor des Niedersachsenmeisters wurde im großen und ganzen den Anforderungen gerecht. Die an sich sichere Verteidigung hatte nur manchmal Augenblicke der Schwäche, die auch prompt zwei Tore einbrachten, die an sich zu verhindern gewesen wären. Bei einem besseren Sturm als dem der Wilhelmsburger können solche vorübergehenden Schwächen der Hintermannschaft zu einer kaum dem ganzen Spielsystem Werders gerecht werdenden Niederlage führen, denn der Sturm wird bei einer Meisterverteidigung, wie sie mehrere Gauligavertreter Niedersachsens besitzen, bestimmt nicht diese Fehler der Verteidigung wettmachen können. Da jedoch gestern die grünweißen Stürmer, der Ueberlegenheit der ganzen Elf entsprechend, immer vor dem Tor des Gegners anzutreffen waren und überdies auch die Läufer sich vorteilhaft an einem wirklichen Kampfspiel beteiligten, so konnte bei der Spielstärke der schwarzgelben Gäste trotzdem das Torergebnis Werders weiterhin verbessert werden.

Schon zu Beginn des Treffens, das die Wilhelmsburger nur anfangs offen gestalten können, zeigt es sich, daß die Werderaner wieder wie so oft auf eine Elf gestoßen sind, die, durch die spielerisch höheren Leistungen der Werderaner sichtlich beeindruckt, von Anfang an auf Verteidigung spielen. Trotzdem kann Tibulsky, als der Sturm nicht den Weg durch die vielen Schwarzgelben finden kann, einen Weitschuß in meisterhafter Weise zum ersten Treffer für Bremen an dem verdutzten Torwart der Gäste vorbei einsenden. Als sich kurz darauf Freytag von dem Halbrechten der Gäste überspielen läßt, heißt es schon in der 17. Minute 1:1. Trotzdem Maier von hinten gestoßen wird, gelingt es ihm, eine weite Vorlage von Frank schon vier Minuten später zur erneuten Führung Werders einzuschießen. Mit einem wahren Prachtschuß in die lange Ecke erweitert Mahlstedt das Ergebnis auf 3:1. Ein weiterer Treffer der Grünweißen wird durch die Unachtsamkeit des Schiedsrichters nicht gewertet. Der schon ins Tor beförderte Ball wird von einem Wilhelmsburger, der hinter der Torlinie liegt, wieder ins Spielfeld zurückgegeben. Obgleich der Linienrichter abwinkt, läßt der Schiedsrichter weiterspielen, so daß schon jetzt wie bei späteren Abseitsstellungen das „Schiedsrichter, Telefon" nicht ganz so unberechtigt erscheint.

Die zweite Spielhälfte beginnt mit gefährlichen Angriffen der Werderaner, doch schon gleich beweist der Torhüter der Gäste, daß er auch gegen die Sonne nunmehr gewillt ist, sein ganzes Können in die Waagschale zu werfen. Gegen den Schuß Maiers jedoch, den dieser über ihn ins Netz lenkt, kann er nichts machen. Auch gegen einen Handelfer, den Tibulsky, wie so oft, ruhig in die Torecke setzt, ist er machtlos. Schon steht es 5:1. Weitere Tore verhindert der Wilhelmsburger Torhüter, so daß seine Elf mit etwas besseren Leistungen aufwarten kann. Bei einem Durchbruch der Schwarzgelben gelingt es Freytag, noch auf der Torlinie zu retten; trotzdem fällt kurz darauf nach einem Kopfball der zweite Gegentreffer der Gäste. Nach langen vergeblichen Angriffen der Bremer ist es Ziolkewitz, der durch einen tadellosen Flankenlauf glänzt und das Leder so placiert zur Mitte eingibt, daß der freistehende Mahlstedt sich den Ball ruhig zurechtlegen kann und nur einzuschießen braucht, um in der 33. Minute den Abstand auf 6:2 zu erhöhen. Ein schönes Manöver bringt den Grünweißen kurz vor Abpfiff sogar noch den siebenten Treffer ein. Wieder ist es Ziolkewitz, der nach einem Flankenlauf zur Mitte eingibt. Selbstlos überläßt Mahlstedt den Ball dem vorlaufenden Tibulsky, der wiederum mit einem weiten Schuß den Torhüter der Gäste bezwingt, so daß die Grünweißen sogar mit einem 7:2-Sieg befriedigt das Feld verlassen können.

Werder — Schalke 04 im Rundfunk

Wie wir erfahren, gibt der Reichssender Hamburg am 25. Oktober einen Funkbericht vom Tschammer-Pokalspiel SV. Werder Bremen gegen Schalke 04, das in der Bremer Kampfbahn ausgetragen wird.

Eine flotte Kampfszene vor dem Tor der Wilhelmsburger. Aufnahmen: Bors (2).

Die Niederlage Braunschweigs

Rasensport — Eintracht Braunschweig 3:1 (1:1)

Der Rasensport-Platz in Harburg wies am Sonntag mit rund 2000 Zuschauern einen guten Besuch auf, doch wurden die Zuschauer von den Leistungen der Mannschaften nicht befriedigt. Ueberhaupt hinterließ der ganze Kampf keinen günstigen Eindruck, da die Braunschweiger in der zweiten Spielhälfte eine unnötige Härte in den Kampf trugen, die schließlich die Hinausstellung zweier Spieler zur Folge hatte. Die erste Spielhälfte verlief bei fairem Spiel durchaus offen und beide Mannschaften waren je einmal erfolgreich. Braunschweigs Mittelstürmer Lachner unternahm in der elften Minute einen erfolgreichen Alleingang, der die 1:0-Führung der Eintrachtler einbrachte, aber Rasensport kam zehn Minuten vor der Pause durch den Halblinken Thegen zum Ausgleich, der eine gute Vorlage von Motl unhaltbar ins Netz setzte. Nachdem Rasensport gleich nach dem Wechsel durch Hellwage in 2:1-Führung gezogen war, wurde das Spiel von seiten der Braunschweiger sehr hart geführt und Sukopp mußte auf Geheiß des Unparteiischen wegen verschiedener Fouls das Feld verlassen. Die Harburger behielten das Spiel nun in der Hand und kamen durch Griebe zum dritten Treffer, der den Sieg sicherte. Kurz vor Schluß wurde noch der Harburge Linksaußen Hellwage des Feldes verwiesen, als er sich einem Gegenspieler gegenüber nicht beherrschen konnte.

Knapper Arminensieg

Arminia — VfB. Peine 1:0 (1:0)

Mit 6000 Zuschauern kam in Hannover die Spannung zum Ausdruck, die von dem Meisterschaftsspiel zwischen den bisher ungeschlagenen Arminen und dem erfolgreichen VfB. Peine ausging. Man sah denn auch von beiden Hintermannschaften erstklassige Leistungen. Mit der guten Leistung der Hintermannschaft war aber auch das Können der Peiner so ziemlich am Ende, denn der Sturm bot herzlich schwache Leistungen. Nur durch den großen Eifer waren die Gäste noch etwas gefährlich. Der knappe Sieg der Arminen ist dem Spielverlauf nach durchaus verdient, er hätte sogar höher ausfallen müssen. Die Peiner machten den taktischen Fehler, auch nach dem Führungstor der Arminen nicht von ihrem Deckungsspiel abzugehen. Sie ließen Fricke durch ihren Mittelläufer scharf bewachen und dachten nie daran, einmal selbst zum Angriff überzugehen, um wenigstens zu Torerfolgen zu kommen. So kam Arminia zu einem durchaus überlegen geführten Spiel, konnte aber nicht die entsprechende Zahl von Toren herausholen. Der Angriff fand nie das Schußfeld, das nötig war, um einen so guten Torhüter, wie Peine ihn hatte, überwinden zu können. Das einzige Tor fiel bereits vor der Pause durch Werner Schulz. Im übrigen hatten die Peiner mit ihrer Abwehr fabelhaftes Glück.

Unentschlossene Stürmer

Algermissen — Borussia 2:2 (2:1)

In diesem vor rund 1200 Zuschauern ausgetragenen Meisterschaftsspiel hinterließen beide Mannschaften keinen überzeugenden Eindruck. Bei Algermissen glänzte die Sturmreihe durch große Harmlosigkeit, denn obwohl die Elfterträger streckenweise klar überlegen spielten, konnten sie diese Ueberlegenheit doch nicht durch Tore ausdrücken. Die Hintermannschaft der Borussen war wohl gut und ziemlich sicher, aber doch wäre sie zu überwinden gewesen, wenn Algermissens Sturm etwas entschlossener im Strafraum gewesen wäre. Von den Borussen kann man so ziemlich das gleiche behaupten, nur war eben der Sturm in der Auswertung der gegebenen Gelegenheit entschlossener, und so kam der Ausgleich zustande, der den Harburgern einen glücklichen Punkt einbrachte. Nach einer halben Stunde gab Sander eine Vorlage zu Deppe 3, die sofort verwertet wurde und zur 1:0-Führung der Algermisser führte. Nach 30 Minuten fiel der zweite Treffer für die Einheimischen durch Bettels I, als Gehrke zu früh sein Tor verlassen hatte. Fünf Minuten später kam Borussia durch den Halbrechten auf 2:1 heran und nach dem Wechsel hatten die Harburger die tiefstehende Sonne zum Bundesgenossen. Dennoch waren die Algermisser im Felde leicht überlegen, aber Borussia kam durch Täger zum Ausgleich. Alle Angriffe der Algermisser, das Siegtor noch zu erringen, blieben erfolglos.

Göttingen mit 10 Spielern

05 Göttingen — Hannover 96 1:5 (0:1)

Im Punktspiel in Göttingen mußten beide Mannschaften ihre Außenstürmer Masemann bzw. Meng III ersetzen. Die Niederlage der Göttinger war in dieser Höhe nicht zu erwarten, sie erklärt sich aber daraus, daß der Halbrechte Köhne schon in den ersten Spielminuten so verletzt wurde, daß er ausscheiden mußte. Darunter litt das Stürmerspiel der Göttinger sehr, der Angriff war zu geschwächt, um sich bei der hervorragenden Deckung der Hannoveraner durchsetzen zu können. In der ersten Halbzeit war das Spiel durchaus offen, wenn auch die Angriffe der Hannoveraner weitaus gefährlicher waren. Erst in der zweiten Hälfte machte sich die Ueberlastung der Göttinger Hintermannschaft bemerkbar und nun fielen die Tore. In der ersten Halbzeit erzielte Deike I die 1:0-Führung und nach dem Wechsel schoß Malecki das zweite Tor, Deike II erhöhte auf 3:0 und der gleiche Spieler holte durch einen Kopfball auch den vierten Treffer heraus. Dann kam Göttingen durch einen Elfmeter, den Reyterowski verwandelte, auf 4:1 heran und zehn Minuten vor dem Abpfiff war noch einmal Meng II für Hannover 96 erfolgreich. Mit 5:1 landeten die Leinestädter einen stolzen Sieg.

Gauliga-Spielplan für den 18. Oktober. Der Gauliga-Spielplan sieht am 18. Oktober für Niedersachsen folgende Spiele vor: VfB. Peine — Werder Bremen; Eintracht Braunschweig — Algermissen 1911; Wilhelmsburg 09 — Rasensport Harburg; Hannover 96 — Arminia Hannover.

Fußball in der Nordmark

Das Fußballprogramm im Gau Nordmark brachte am Sonntag eine überraschende Niederlage des Gaumeisters Eimsbüttel gegen den Tabellenletzten Polizei Lübeck. Die schnellen Lübecker ließen die Hamburger nicht zur Entwicklung kommen und siegten verdient. Das Ergebnis stand schon bei der Pause fest. Sonst gab es durchweg die erwarteten Ergebnisse. Der HSV. hatte gegen den LBV. Phönix Lübeck keine große Mühe, um das Spiel glatt mit 9:1 (3:0) zu gewinnen. Durch diesen Erfolg hat der HSV. sein Torkonto erheblich aufgebessert und steht jetzt mit 9:1 Punkten und 22:5 Toren an der Spitze, während der LBV. Phönix das Tabellenende ziert. Viktoria hatte gegen Sperber alle Mühe, um knapp 4:3 (1:1) die Oberhand zu behalten. Der Rothenburgsorter FK. unterlag dem Altonaer FC. nur knapp 2:3 (1:1) und hätte ein Unentschieden verdient gehabt.

Fußball im Reich

Städtespiele: München: München — Berlin 0:3 (0:1); Dortmund: Dortmund — Hannover 4:1 (1:0).

Gau Ostpreußen: Asco Königsberg — RSV. Heiligenbeil 3:3; Prussia Samland — Königsberger STV. 3:2; VfB. Königsberg — Concordia Königsberg 6:2; York Insterburg — Tilsiter SC. 1:1; v. d. Goltz Tilsit — Preußen Insterburg 6:3; Preußen Gumbinnen — VfB. Tilsit 1:1; SV. Allenstein 1910 — RSV. Rastenburg 2:4; Hindenburg Allenstein — Masovia Lyck 8:0; Polizei Danzig — BuEV. Danzig 2:2; Preußen Danzig — Viktoria Elbing 5:1.

Gau Pommern: PSV. Stettin — Preußen Stettin 1:0; VfB. Stettin — MTV. Pomerensdorf 2:3; Blücher Gollnow — Stettiner SC. 0:2; Hubertus Kolberg — Sturm Lauenburg 2:1; Pfeil Lauenburg — Viktoria Stolp 2:5.

Gau Brandenburg: Hertha/BSC. — Viktoria 89 2:4; Nowawes 03 — Minerva 93 1:2; Union Oberschöneweide — Norden Nordwest (Ges.) 1:5.

Gau Schlesien: Vorwärts Breslau — Beuthen 09 2:5; Hertha Breslau — VfB. Gleiwitz 2:0; Vorw. Rasensp. Gleiwitz — SV. 02 Breslau 0:2; Preußen Hindenburg — FV. 06 Breslau 4:0.

Gau Sachsen: Guts Muths Dresden — Wacker Leipzig 2:2; Fortuna Leipzig — VfB. Leipzig 2:0; Polizei SV. Chemnitz — München 1860 (Ges. Sp.) 4:1; Tura Leipzig — Zwickauer SC. (Ges. Sp.) 4:2.

Gau Mitte: Sportfr. Halle — Merseburg 99 2:1; 1. SV. Jena — Dessau 05 3:1; Vikt. 96 Magdeburg — Crick. Vikt. Magdeburg 0:4; VfL. Halle 96 — Wacker Halle (Ges. Sp.) 1:0.

Gau Nordmark: Victoria Hamburg — Sperber Hamburg 4:3; Polizei Lübeck — Eimsbüttel 2:1; FK. Rothenburgsort — FC. 93 Altona 2:3; Hamburger SV. — Phönix Lübeck 9:1.

Gau Westfalen: SV. Erle 08 — SV. Höntrop 1:6; Westfalia Herne — SV. Rotthausen 3:4; Spvg. Herten — TuS. Bochum 6:1; Germania Bochum — SuS. Rüsten 09 2:2.

Gau Niederrhein: Rotweiß Oberhessen — Turu Düsseldorf 3:1; Duisburger FV. 08 — VfL. Preußen Krefeld 2:2; Schwarz-Weiß Essen — Duisburg 99 0:2; SSV. Elberfeld — Hamborn 07 (Ges.-Sp) 5:8.

Gau Mittelrhein: VfR. Köln — TuS. Neuendorf 5:0; CfR. Köln — Mülheimer SV. 2:1; Köln Sülz 07 — SV. Andernach 5:1; Bonner FV. — Fortuna Düsseldorf (Ges.-Sp.) 1:3; Rhenania Würselen — VfL. Benrath (Ges.-Sp.) 4:2.

Gau Nordhessen: Kewa Wachenbuchen — SV. Kassel 1:2; Germania Fulda — Hessen Bad Hersfeld 1:1; Spvg. Niederzwehren — Borussia Fulda ausgefallen.

Gau Südwest: FSV. Frankfurt — Sportfr. Saarbrücken 1:0; Union Niederrad — SV. Wiesbaden 4:0; FK. Pirmasens — Kickers Offenbach 1:1; Borussia Neunkirchen — Wormatia Worms 2:2.

Gau Baden: Karlsruher FV. — VfB. Mühlburg 0:1; 1. FC Pforzheim — VfR. Mannheim 0:0; SV. Waldhof — Eintracht Frankfurt (Ges.-Sp.) 8:3.

Gau Württemberg: Sportfr. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 2:2; VfB. Stuttgart — VF. Zuffenhausen 3:2; SSV. Ulm — Spvg. Bad Cannstadt 2:3.

Gau Bayern: ASV. Nürnberg — BC. Augsburg 3:0.

Ein Toter wird lebendig . . .

Es klingelte. Als stünde der leibhaftige Gottseibeiuns draußen, so fuhr Frau Hase zusammen, als sie die Tür öffnete. Da stand aber bloß der Gasmann und sagte, er wolle den Zähler nachsehen ... „Ich denke, Sie sind tot?" faßte sich Frau Hase endlich. „Vorgestern war doch schon einer hier, der sagte, er wäre Ihr Nachfolger! Und 5 Mark 80 hat er auch kassiert!"

Es war alles Schwindel. Das Gaswerk hatte längst eine Warnung einrücken lassen. Und gestern stand schon zu lesen, daß der falsche Gasmann inzwischen auf frischer Tat ertappt sei!

Bloß Hases wußten von nichts ...

Tja — hätten sie Zeitung gelesen!

Die warnt beizeiten: Sieh dich vor, sonst hau'n dich Gauner übers Ohr!

Tabelle der Gauligaspiele

Reihenfolge	Vereine	Arminia Hannover	SV. Werder Bremen	Hannover 96	Borussia Harburg	VfB. Peine	Eintracht Brschwg.	Wilhelmsburg 09	Algermissen	Rasensport Harburg	Göttingen 05	Punkte +	Punkte −	Tore	Spielzahl
1.	Arminia Hannover......					1:0		6:1	2:0	3:1	1:0	10	0	13:2	5
2.	SV. Werder Bremen....				4:5			7:2	0:0	6:1	1:0	7	3	18:8	5
3.	Hannover 96..........				5:3		3:1				5:1	6	0	13:5	3
4.	Borussia-Harburg		5:4	3:5		1:3		0:0	2:2	2:1		6	6	13:15	6
5.	VfB. Peine...........	0:1			3:1		1:1					3	3	4:3	3
6.	Eintracht Braunschweig .			1:3		1:1				1:3	8:0	3	5	11:7	4
7.	Wilhelmsburg 09.......	1:6	2:7		0:0						2:2	2	6	5:15	4
8.	SV. Algermissen 1911....	0:2	0:0		2:2							2	4	2:4	3
9.	Rasensport Harburg....	1:3	1:6		1:2		3:1					2	6	6:12	4
10.	Göttingen 05..	0:1	0:1	1:5			0:8	2:2				1	9	3:17	5

Alte Reserve der Qualitätsweinbrand von Winkelhausen

Jeder Tropfen ein Genuß!

Die Sportfreunde führen in der Bezirksliga

Komet 1:2 geschlagen — BSV. verliert 0:1 — Blauweiß über MSV. Sportfreunde Oldenburg 1:0 siegreich

Die einzige Ueberraschung in der Bezirksklasse gab es am Sonntagvormittag in der Bremer Kampfbahn, wo der VfB. Komet von den Bremer Sportfreunden mit 2:1 geschlagen wurde. Damit setzten sich die Sportfreunde an die Tabellenspitze vor VfB. Oldenburg und Sparta Bremerhaven. Der VfB. Oldenburg blieb zu Hause mit 1:0 gegen den BSV. in Front und Woltmershausen schlug SuS. Delmenhorst sehr klar mit 6:1 Toren. In Blumenthal war für den VfL. Oldenburg trotz tapfersten Widerstandes nichts zu holen und so gewann der ASV. mit 3:1, wogegen Blauweiß Gröpelingen sich anstrengen mußte, um gegen den MSV. Sportfreunde Oldenburg knapp mit 1:0 zu gewinnen. — Die Tabelle sieht nun so aus:

	Spiele	Tore	Punkte
Bremer Sportfreunde	6	18:8	8
Sparta Bremerhaven	5	12:7	7
VfB. Oldenburg	4	10:5	7
ASV. Blumenthal	4	11:6	6
VfB. Komet	4	10:7	5
Blauweiß Gröpelinger	4	10:6	5
Bremer SV.	5	12:9	5
FV. Woltmershausen	5	14:11	5
Germania Leer	4	7:12	3
SuS. Delmenhorst	5	9:19	2
VfL. Oldenburg	6	1:25	1
Sportfr. Oldenburg	2	1:3	0

Die Überraschung in der Kampfbahn

Bremer Sportfreunde — VfB. Komet 2:1

In der Bezirksklasse, Staffel Bremen-Nord, stieg gestern neben dem Gauligatreffen Werder — Wilhelmsburg 09 für Bremen die wichtigste Begegnung bereits vormittags 11 Uhr in der Bremer Kampfbahn zwischen den beiden favorisierten Meisterschaftsanwärtern Bremer Sportfreunde und VfB. Komet. Obwohl uns der Wettergott mit einem selten schönen Herbstsonntag bedacht hatte, vermochte dieses Spiel auf Bremens Fußballgemeinde doch nicht die Anziehungskraft auszuüben, wie man es hätte erwarten dürfen. Während Bremer Sportfreunde mit der von uns angekündigten Mannschaftsaufstellung aufwartete, konnten die Buntentorschen mit ihrem bewährten Mittelläufer Warnken nicht aufziehen. Diese Position übernahm Glade; weiter wirkte Buchholz mit, der in der Ankündigung nicht vorgesehen war. Noch vor Ablauf der ersten halben Stunde hatte Glade auszuscheiden, und zwar, wie sich später herausstellte, wegen eines Schlüsselbeinbruchs. So spielten die Kometen nur mit zehn Mann weiter und als Neuwerth bei einer schiedsrichterlichen Entscheidung des Unparteiischen Griffel-VfL. sich hinreißen ließ, dem Schiedsrichter gegenüber „handgreiflich" zu werden, wird er des Spielfeldes verwiesen, wodurch die Rotweißen das letzte Spielgeschehen mit nur neun Mann durchzuhalten hatten. Mit seinem Verhalten hat Neuwerth seiner Mannschaft bestimmt keinen Gefallen erwiesen, wird ihm doch eine abermalige Sperrung auferlegt werden.

Ueberhaupt nahm dieses Treffen während des ganzen Spielverlaufs derartige Härten an, daß der Unparteiische fortgesetzt eingreifen mußte. Sieger dieser Begegnung wurden mit etwas Glück die Bremer Sportfreunde, die damit im Tabellenstand die erste Stelle einnehmen, da der bisherige Schrittmacher Sparta-Bremerhaven in der Rangliste spielfrei war. Hätte der Sieger VfB. Komet geheißen, wäre die Spitzenstellung dieser Mannschaft weit günstiger ausgefallen. Als das Spiel noch 1:1 stand, war den Himmelsbewohnern eine große Torgelegenheit gegeben, die aber prompt ausgelassen wurde. Der gleich darauf erzielte Treffer der Weinroten sollte das siegbedeutende Tor bleiben.

Das erste Tor fiel bereits aus einer eigentümlichen Situation heraus in der 10. Minute für die Sportfreunde, als ein von Buchholz getretener Hochball eine Gegenrichtung einnimmt und auf die Torlinie kommt. Hier sind Schütz und Hünicke zur Stelle und drücken den Ball vollends zum Führungstor. Gesell rast einmal mit dem Ball auf das gegnerische Tor, doch wird er kurz vor dem Strafraum hart hingelegt. Dieser erwirkte Strafstoß bringt jedoch nichts ein. Mehrere Male wartet Deutschmann mit sehr guten Leistungen auf und kann dadurch sein Heiligtum reinhalten. Bis zum Seitenwechsel bleibt es bei der 1:0-Führung für die Sportfreunde.

Nach der Pause nehmen die Kometen im Sturm eine Umstellung vor, indem Protzeck die Sturmführung übernimmt und Wähnert Rechtsaußenstürmer spielt. Bereits fünf Minuten nach Wiederanpfiff kommen die Kometen zu dem wohlverdienten Ausgleich. Zehn Minuten später schießt Wähnert eine Bombe, die vom Torhüter nur schwach abgewehrt wird. Fast im gleichen Atemzuge leite Stelter einen Angriff ein und gibt das Leder zu Tragefer, der mit einem Prachtschuß für seine Farben wieder in Führung gehen kann. Der Ausgleich für die Neustädter liegt in der Luft, als von einem Eckball heraus das Leder von einem hinter der Torlinie stehenden Verteidiger wieder in das Spielfeld geschickt wird. Aber der Unparteiische anerkennt kein Tor. Als Neuwerth diesem das zu verstehen geben will, vergißt er sich zu der eingangs geschilderten „Tat" und wird des Spielfeldes verwiesen. Wohl versuchen die nunmehr nur noch mit neun Mann spielenden Kometen mit allem Nachdruck wenigstens ein Unentschieden herauszuholen. Aber bei diesem Versuch blieb es.

Vor diesem Treffen spielten die beiden zweiten Mannschaften von Bremer Sportfreunde und FV. Woltmershausen. Auch in dieser Begegnung behielten die Weinroten die Oberhand, indem sie ihren Gegner glatt mit 8:0 (!) Toren hineinlegten. st.

Hartes Spiel auf dem Grodenplatz

Woltmershausen besiegt SuS. Delmenhorst 6:1

Auf dem alten Grodenplatz am Westerdeich lieferten sich am gestrigen Sonntag der Platzverein FV. Woltmershausen und Club Spiel und Sport Delmenhorst ein weiteres Punktspiel in der Bezirksklasse, Staffel Bremen-Nord. Vom Start weg bis zum Schlußpfiff war diese Begegnung eine sichere Angelegenheit der Pusdorfer. Leider nahm dieses Treffen, von den Linoleumstädtern hineingetragen, eine derartige Härte — man darf schon sagen, unfaire Spielart an, daß sich der Unparteiische, Schiedsrichter Rothenbächer-BSV., veranlaßt sah, zwei Delmenhorster Spieler des Feldes zu verweisen. Erst der Delmenhorster linke Verteidiger und später der linksaußen stürmende Linoleumstädter waren Uebeltäter und Leidtragende zugleich. Die Woltmershauser, die ohne Junghanns spielten, für den Schibilski in die Verteidigung ging, erzielten einen sicheren 6:1-Sieg, nachdem es beim Seitenwechsel allerdings noch knapp mit 2:1 Toren aussah.

Gleich zu Beginn des Spiels wird Pusdorfs Sturmführer Henke derart unfair und hart hingelegt, daß er vom Platz geführt werden muß und erst nach etwa einer halben Stunde als „Halbinvalide" wieder in das Spiel eingreifen kann. Auch Lampe wird einmal in die „Mangel" genommen. Der verhängte Strafstoß wird von Schau mit unheimlicher Wucht zum ersten Tor verwandelt. In der 20. Minute gibt Lampe von der äußersten rechten Seite geschickt eine Flanke etwas zurück zum Läufer, der diese Vorlage zur Mitte an Büscher weiterleitet, der zum zweiten Tor einsendet. Dann wird Marschaleck derart genommen, daß auch er vorübergehend das Spielfeld verlassen muß. So spielen die Pusdorfer nur noch mit neun Mann und erst kurz vor dem Seitenwechsel greifen diese beiden verletzten Spieler wieder mit ein, Henke allerdings nur noch als Statist; trotzdem aber muß sein weiteres Durchhalten hoch anerkannt werden. Hoffentlich gereicht ihm diese Energieleistung später nicht zum Nachteil. Als die Gästemannschaft kurz aufkommt, erzielt dessen Halblinksstürmer kurz vor Seitenwechsel noch einen Treffer, der das Ehrentor bleiben sollte.

In der zweiten Spielhälfte kommt die Ueberlegenheit der Rotweißen auch zahlenmäßig zum Ausdruck. Fünf Minuten nach Wiederanpfiff erhält der sich in glatter Abseitsstellung befindliche Lampe eine lange Vorlage, die er zum dritten Tor verwandeln kann. Jetzt, nachdem kurz hintereinander zwei Delmenhorster Spieler vom Unparteiischen des Platzes verwiesen werden, wird die Ueberlegenheit der Pusdorfer derart, daß in gleichmäßigen Abständen noch drei weitere Tore erzielt wurden. Und dabei hätte bei einigermaßen schußsicherer Arbeit der Sieg bestimmt zweistellig ausfallen müssen. So fand Büscher fünfmal nicht den Weg zwischen die beiden gegnerischen Pfosten, obwohl er nur einige Meter davorstand und außer dem Heiligtumhüter niemand weiter vor sich hatte. Auch mehreren anderen Woltmershausern erging es so. Allein auch der Torhüter der Gäste wartete manchmal mit geradezu wertvollen Leistungen auf, die vor allem im ersten Spieldurchgang vor einer weit höheren Niederlage bewahrten.

Eine an Henke gegebene hohe Vorlage kann dieser in der 16. Minute zum vierten Treffer einsenden und in der 25. Minute ist der verletzte Woltmershauser nochmals erfolgreich, als er eine flache Vorlage von rechts aufnimmt und mühelos zum fünften Tor einschießt. Als Rasch noch einmal zum sechsten Treffer einschießt, wird dieser wegen Abseitsstellung vom Schiedsrichter nicht gewertet. Aber derselbe Spieler will es doch noch einmal versuchen. Sein Bemühen trägt auch nach Ablauf von 35 Minuten Früchte und so stellt Rasch zehn Minuten vor Schluß das Torverhältnis auf 6:1 für die Pusdorfer Farben. st.

Flauer Sieg der Blauweißen

Blau-Weiß Gröpelingen — Militär-SV. Oldenburg 1:0

Nach der ansprechenden Partie der Gröpelinger Blauweißen am Vorsonntag gegen die Kometen stand zu erwarten, daß die Elf im gestrigen Punktspiel der Bezirksklasse gegen die Oldenburger Militärsportler weit besser aus sich heraus gehen würde. Diese Meinung blieb jedoch nur Wunsch, obgleich man gestern am Halmerweg einen Gegner vor sich hatte, der wohl körperliche Durchschlagskraft besaß, aber dem die erforderliche technische Feinheit nicht eigen war. Oft genug, besonders im letzten Viertel des Spiels trugen die Oldenburger die Handlung mehr und mehr in die Platzhälfte ihres einheimischen Gegners, so daß man oft genug bangen mußte. Hinzu kam, daß der Blau-Weiß-Sturm mit nur wenigen Ausnahmen „schwamm", nach dem er sich die kraftzehrende Spielart des Gegners hatte aufdrängen lassen. Wenn es den Bremern noch einmal gelang, mit großem Glück zwei wertvolle Punkte zu retten, so möge dies der einzige Trost sein.

Die Blau-Weiß-Elf, die in folgender Besetzung zur Stelle war: Juchter; Herzog, Blanke; Rickens, Horn, Eschenberg I; Eschenberg II, Henze, Prominski, Buchholz und Jürgens, legte zu Beginn ein recht verständiges Spiel vor, das jedoch von kurzer Dauer war, da ihnen die Oldenburger jedes technisch aufgebaute Spiel zerstörten. Durch diese Taktik irregemacht, verfielen auch die Bremer in unzweckmäßige Tändeleien, die ihnen wiederholt die besten Gelegenheiten nahmen. Hinzu kam, daß die Gröpelinger durch großes Pech und Nichtkönnen auffielen, zu der sich in der zweiten Hälfte auch noch eine gewisse Schlappheit gesellte. Nur dem draufgängerischen und verständnisvollen Eingreifen Juchters und Herzogs ist es zu verdanken, daß der Ball nicht aus dem Heiligtum der Blauweißen herausgeholt werden mußte. Nicht unerwähnt bleiben soll, daß der besonders schlecht aufgelegte Henze einen Elfmeterball versäumte. Beide Mannschaften gingen torlos in die Pause.

Nach Wiederanpfiff sah es anfangs nach einem Erfolg aus, als Buchholz einen seiner Bombenschüsse auf das Oldenburger Tor knallte. War diesmal allerdings noch kein Erfolg beschieden, so trat er wenige Augenblicke durch einen Zielschuß des Rechtsaußen Eschenberg II ein. Wer nun glaubte, daß der Bann seitens der Bremer Mannschaft gebrochen sei, mußte eine unangenehme Enttäuschung einstecken. Die Oldenburger Soldaten legten sich immer stärker ins Zeug und lieferten ein ausgeglichenes Spiel, ohne daß sie jedoch zum Zuge kamen. Mit knapper Not konnten die Blauweißen diesmal noch ein Unentschieden abwenden. Nicht nun in Vereinskreisen hofft man, daß sich die Elf bald auf ihr Können besinnt und es zweckentsprechend anwendet. M.

Schußunsicherheit der Oldenburger

ASV. Blumenthal — VfL. Oldenburg 3:1

Der Punktkampf der beiden Bezirksklassen-Neulinge ASV Blumenthal gegen VfL. Oldenburg bot stets ein interessantes Spielgeschehen. Die Blumenthaler hatten allem Anschein nach den Gegner unterschätzt. Sie waren daher nicht wenig erstaunt, auf einen überaus harten Widerstand zu stoßen. Hüben wie drüben boten sich in der Folge zwingende Torgelegenheiten, die jedoch vorerst an der soliden Abwehrarbeit der beiderseitigen Schlußdreiecke scheiterten. Nach viertelstündiger Spielzeit etwa wurde der Bann gebrochen. Blumenthals Halbrechter spielte sich tadellos bis in Toresnähe durch und aus gut 20 Meter Entfernung sauste der erste Treffer halbhoch zwischen die Pfosten. Aber auch die Gäste vom jenseitigen Ufer der Weser konnten im ersten Durchgang des öfteren das Heiligtum der Platzbesitzer bedrohen. Aber durchweg lag es an der Schußunsicherheit ihres Angriffs, daß der Ausgleich nicht fallen wollte. Erfolgreicher dagegen operierten die Blau-Roten, die auch kurz nach dem Wechsel ihre Führung auf 2:0 erhöhen konnten. Weiterhin blieben aber die Oldenburger überaus gefährlich und in den Schlußminuten kamen sie auch zum wohlverdienten Ehrentreffer, dem kurz vor dem Abpfiff die Blumenthaler im Anschluß an einen Strafstoß den dritten Erfolg anreihten. kr.

Offener Kampf in Oldenburg

VfB. Oldenburg — Bremer SV. 1:0 (0:0)

Die beiden Favoriten der Bezirksklasse lieferten sich in Oldenburg einen jederzeit spannenden und bis zum Schlußpfiff durchaus offenen Kampf, der die Oldenburger schließlich als glückliche Sieger sah. Die Bremer Mannschaft zeigte ein technisch hochstehendes Spiel und verzeichnete in der Besetzung der einzelnen Posten keinen schwachen Punkt, nur der Sturm spielte zu engmaschig und verdarb sich damit viel. Die Oldenburger wurden auf eigenem Platz vom Publikum mächtig angefeuert und gingen voll aus sich heraus. In der ersten Halbzeit gab es infolge der sehr gut arbeitenden Hintermannschaften keine Treffer, wogegen Oldenburg nach dem Wechsel durch Klatte das einzige und zum Sieg ausreichende Tor buchte. Vorher war ein Abseitstreffer von Klatte nicht anerkannt worden. Nach diesem Erfolg spielten die Oldenburger stark auf Abwehr und konnten so das Ergebnis bis zum Schluß halten, obwohl die Bremer ständig im Angriff lagen.

Rundgang durch Niedersachsen

Bremen-Süd: VfL. Osnabrück — VfB. Schinkel 4:1 (2:0); VfL. Nordhorn — 06 Osnabrück 1:0 (1:0); SV. Meppen — Schwarzweiß Osnabrück 2:0 (2:0); 16 Osnabrück — Sparta Nordhorn 2:2 (2:0).

Hannover-Nord: 26 Wilhelmsburg — 20 Wilhelmsburg 2:0; TV. Harburg — Normannia Harburg 1:1 (0:0); Teutonia Uelzen — Viktoria Wilhelmsburg 5:0 (0:0); Wacker Harburg — Roland Rönneburg 7:0 (1:0).

Hannover-Süd: Preußen Hameln — 07 Linden (privat) 2:6 (1:2).

Braunschweig-Ost: Leu Braunschweig — VfB. Braunschweig 0:3 (0:1); 1911 Hötensleben — Germania Wolfenbüttel 2:2 (1:1); Spvgg. Gifhorn — 16 Vienenburg 0:2 (0:0).

Voller Spielbetrieb in der Kreisklasse

Sportfreunde Hemelingen auf eigenem Platz von Woltmershausen geschlagen

In der 1. Bremer Kreisklasse wurden gestern alle zehn Mannschaften eingespannt. Die Begegnungen brachten in der Rangliste wieder einmal eine Tabellenverschiebung mit sich. Der bisherige Spitzenreiter Sportfreunde Hemelingen hatte sich auf eigenem Platz vom TV. Woltmershausen Sieg und Punkte nehmen lassen und die Bremer Straßenbahner mußten sich auf dem Eintrachtplatz vom Platzverein Sieg und Punkte nehmen lassen. Diese beiden Treffen ergeben, daß die Hemelinger Sportfreunde und die Bremer Straßenbahner ihre beiden ersten Plätze in der Rangliste herzugeben haben. Die übrigen drei Spiele nahmen den vorauszusehenden Verlauf, indem der BVV. Union die Dorfmannschaft aus Scharrendorf bezwang und der TV. Brema auf eigenem Platz am Hohweg in der westlichen Vorstadt mit der Dorfmannschaft aus Leeste sicher mit 5:2 Toren fertig wurde. Daß sich allerdings die Sternmannschaft vom Reedeich sogar noch auf eigenem Platz von dem SV. Vegesack mit 2:3 Toren hineinlegen lassen würde, war kaum zu erwarten gewesen. Die Tabelle in der 1. Bremer Kreisklasse hat diesen Spielergebnissen nach folgendes Aussehen:

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Pkt.
TV. Brema	5	3	1	1	7
FV. Eintracht	5	3	1	1	7
Sportfreunde Hemelingen	4	3	—	1	6
BVV. Union	4	3	—	1	6
TV. Woltmershausen	5	2	2	1	6
Bremer Straßenbahn	5	3	—	2	6
Vegesack	4	1	1	2	3
FC. Stern	4	1	—	3	2
Scharrendorf	4	—	1	3	1
Leeste	4	—	—	4	0

st.

BVV. Union — Scharrendorf 8:2

Nach ihrer Niederlage vom letzten Sonntag gegen den TV. Brema mußten die Scharrendorfer in Bremen schon wieder eine haushohe Niederlage gegen BVV. Union einstecken. Was man von der Dorfmannschaft zu sehen bekam, war fast gar nichts und gibt Anlaß zu ernsten Befürchtungen; sie kam auf dem Union-Platz überhaupt nicht an den Schuß.

Schon fünf Minuten nach Spielbeginn ging Union durch den Halblinken in Führung, und 15 Minuten später kamen die Platzbesitzer durch ein Eigentor des Hüters vom Lande zu einem billigen zweiten Erfolg. Wenn auch die Ueberlegenheit der Unionisten immer drückender wurde, konnte bis zur Halbzeit der Halblinke nur noch einmal durch Schrägschuß den Ball in das Heiligtum der Gäste senden.

Nach der Halbzeit rissen die Platzbesitzer sofort wieder die Führung an sich. Nach 60 Minuten sandte der Mittelstürmer zum vierten Male ein und zwei Minuten später schon mußten die Scharrendorfer eine durch den Halbrechten geschossene Bombe passieren lassen. Die Gäste wurden vollkommen vor ihrem Tor eingeschnürt, kamen aber dann durch einen Elfmeter zu ihrem ersten Tor, dem dann kurz vor Schluß durch einen Strafstoß ein zweites Tor folgte, während die Platzbesitzer vorher noch dreimal eingeschossen hatten und so das Ergebnis herstellten, das dem Verlauf des Kampfes vollkommen gerecht wird und zeigt, daß sich durch bloßes Draufgängertum doch nicht die Technik erfahrener Spieler ersetzen läßt. Ht.

Eintracht — Straßenbahn 5:3

Die Straßenbahner mußten im Treffen Eintracht — Straßenbahn wieder einmal die bittere Erfahrung machen, daß der Platz am Torfkanal für fremde Mannschaften ein sehr heißes Pflaster ist. Es ist eigentlich schade, daß der Siegeslauf dieser Mannschaft, die sich mit viel Bravour den guten Tabellenplatz erkämpft hat, hier unterbrochen oder vielleicht beendet wird. Schon die erste Spielhälfte stand ganz im Zeichen der Violetten, die allerdings in ihrer besseren Technik und in ihrem Sturmführer W. Meyer, der gestern einen guten Tag hatte, zwei Eisen im Feuer hatten, denen die Gäste nur ihren vollen kämpferischen Einsatz entgegenstellen konnten. Das ungestüme Drängen der Straßenbahner verhalf ihnen zum Führungstor, das jedoch durch die Platzbesitzer bald ausgeglichen wurde. Als die Straßenbahner wieder in Führung gingen, wurde abermals ausgeglichen, bis es dann kurz vor der Halbzeit den Violetten gelang, gleich hintereinander die beiden siegbringenden Treffer einzusenden und so die Führung für sich auf 4:2 zu schrauben.

Nach der Halbzeit kamen die Straßenbahner jedoch ganz unerwartet gefährlich auf und schnürten 20 Minuten lang die Violetten vollkommen vor ihrem Tor ein. Es fiel in dieser Drangperiode für die Gäste jedoch nur ein Treffer. Als die Platzbesitzer sich dann langsam aus der Einschnürung frei machen konnten, mußten die Straßenbahner zusehen, wie W. Meyer mit einer Vorlage von links zum fünften Male einsandte und damit das endgültige Ergebnis von 5:3 herstellte. Ht.

Woltmershausen — Hemelingen 3:1

Die Pusdorfer konnten die Hemelinger, die sich in diese Spielserie so gut eingespielt hatten, auf eigenem Platz 3:1 schlagen. Das Ergebnis entspricht jedoch nicht dem Spielverlauf, da das Spiel vollkommen ausgeglichen verlief. Die Gäste gingen in der ersten Halbzeit in Führung. Als dann die Platzbesitzer einen Elfmeter erzielen und der abgepralle Ball vom selben Spieler eingeschossen wurde, wertete der Schiedsrichter das Tor nicht.

In der 2. Halbzeit gelang es dem Mittelstürmer der Sportfreunde den Ausgleich zu erzielen. Dann kamen aber die Pusdorfer wieder gefährlich auf und freistehend schoß der Halbrechte zum zweiten Tor ein. Der Schiedsrichter wertete noch ein drittes Tor für die Gäste, obwohl es allgemeine Ansicht war, daß ein Spieler Woltmershausens abseits stand. So endete das Spiel mit großem Mißklang. Ht.

2. Bremer Kreisklasse

In der 2. Bremer Kreisklasse lieferten sich in Hastedt der dortige MTV. und Martin Brinkmann Bremen einen gleichwertigen Kampf. Nachdem die Tabakleute durch ihren Mittelstürmer mit einem Kopfball in Führung gegangen waren, spielten sie zunächst leicht überlegen, bis der Linksaußen nach halbstündiger Spieldauer verletzt ausscheiden mußte. Nachdem spielten die Hastedter Turner überlegen und schafften im zweiten Durchgang den Ausgleich. — Die Arstener Dorfmannschaft holte sich in Schwachhausen einen bemerkenswerten Sieg mit 2:1 Toren. — Nur knapp behielten die Turner aus der Neustadt mit 2:0 Toren die Oberhand über den VfR., nachdem sich die BTGer ganz gewaltig hatten strecken müssen. — Die Elf des Norddeutschen Lloyd wurde mit dem Postsportverein ziemlich leicht fertig, indem sie beim Schlußpfiff mit 4:1 Toren die Oberhand behalten hatte. — Auch der FC. Lloyd landete einen sicheren Sieg von 5:1 Toren über die Marßeler Dorfmannschaft. — Nach ausgeglichenen Leistungen hatten sich die Bremen-Besigheimer Oelfabriken und der Gröpelinger TuS. mit einem Unentschieden von 1:1 Toren zufriedenzugeben, nachdem die Gröpelinger beim Seitenwechsel noch mit 1:0 in Führung gelegen hatten. st.

Fußball in England

Der englische Sonnabend-Fußball brachte in der ersten und in der zweiten Liga keine ungewöhnlichen Ergebnisse. Durch weitere Siege konnten Portsmouth, Derby County und Brentford mit je 13 Gewinnpunkten geschlossen die Spitze halten, während Stoke-City durch eine 0:1-Niederlage gegen Portsmouth aus der Spitzengruppe ausschied. Huddersfieldtown und Everton, das sogar noch einen Kampf gut hat und relativ am besten steht, behielten Anschluß. Der Meister Sundarland verlor eine weitere Partie, und Arsenal London mußte sich mit 1:1 gegen Sheffield Wednesday zufrieden geben.

In der zweiten Liga kam Bury durch einen Sieg über Bradford in Front, da Blackpool sich ein Unentschieden leistete. Auch Aston Villa und Plymouth Argyle, die hinter der Spitze auf gleicher Höhe standen, teilten sich mit 2:2 die Punkte.

In der schottischen Liga hat Aberdeen nunmehr klar die Führung. Die Rangers trugen einen Pokal-Kampf um den Glasgow-Pokal gegen Partick Thistle aus, der 2:2 endete.

Rugbyergebnisse: Schwalbe — 08 Ricklingen 11:8 (8:0); Viktoria — SC. Linden 3:0 (3:0); Vf. Rasenspiele — 97 Linden 15:9 (10:6); Germania — Volkssport 6:16 (6:6); DRC. Hannover — Elite 4:3 (0:0).

Dramatische Boxkämpfe in Leeste

Im Schwergewicht mußte Wansel-Kirchweyhe gegen Kohlbrecher-Osnabrück aufgeben

Die Kirchweyher Boxmannschaft hatte wieder einen vollen Veranstaltungserfolg. Alle Kämpfe konnten gefallen. Daß der Kampf Haermeyer (Kirchweyhe) gegen Sudmöller (Osnabrück) wegen Fehlens von Haermeyer ausfiel, konnte den guten Eindruck nicht verwischen. Die Osnabrücker stellten eine kampffreudige Mannschaft, die den Kirchweyhern alles abforderte. Die Jugend-Meisterschaftsausscheidungen wurden ebenfalls sehr hart ausgetragen. In der Einleitung bewies Haester-Kirchweyhe große Fortschritte. Aber auch die übrigen Kirchweyher Kämpfer stellten sich in guter Form vor. Der Kampfverlauf war folgender:

Schüler-Papiergewicht: Gast-Boxfreunde gewann knapp, aber verdient über Haester-Kirchweyhe. Lange-Kirchweyhe wohl der Beste seiner Klasse, verlor unter seinem Wert gegen Beilke 2-Heros, dessen ungestümem Angriff er eine noch höher zu wertende Verteidigungsarbeit entgegensetzte. Für seinen 25. Kampf erhielt Lange eine silberne Medaille.

Jugend-Mittelgewicht: Der Kampf Coors-Kirchweye gegen Bavendamm-Boxfreunde nahm leider einen irregulären Verlauf. Dem technisch besseren Bremer unterlief ein Tiefschlag, der seine Disqualifikation zur Folge hatte.

Im Mittelgewicht der Altersklasse erfüllte Schierenbeck-Kirchweyhe die Erwartungen seiner Anhänger und schlug in seinem Abschiedskampf den Osnabrücker Kohlmeier in der 2. Runde schwer zusammen. Ein viel bejubelter K.-o.-Sieg.

Jugend-Leichtgewicht: Gellermann-Kirchweyhe hatte keinen guten Tag,

Olympiasieger
Dienstag abend 20.30 Uhr
Centralhallen!
Runge boxt!

konnte aber gegen Sigwarth 2-Osnabrück, den er in der 3. Runde bis 5 zu Boden brachte, ein gutes Unentschieden herausholen.

Schwergewicht: Diese Paarung, in der sich Wansel-Kirchweyhe und Kohlbrecher-Osnabrück gegenüberstanden, war reich an dramatischen Momenten. Wansel mußte dreimal schwer zu Boden, machte aber aus dem Verlieren eine Tugend und stellte sich immer wieder zum Kampf, den Gegner selbst noch gefährdend. Nach 2 Runden mußte Wansel wegen einer Armverletzung aufgeben.

Im Jugend-Federgewicht blieb Meier-Kirchweyhe gegen Kohlbrecher 2-Osnabrück stets der Angreifer, er mußte sich aber mit einem Unentschieden zufrieden geben.

Mittelgewicht: Auch diese Begegnung zwischen Müller-Kirchweyhe und Tobueren-Osnabrück stand hinter den vorhergehenden Kämpfen nicht zurück. Müller konnte über den große Härte zeigenden Osnabrücker einen stolzen Punktsieg feiern.

6-Rundenkampf im Federgewicht: Scheeper-Kirchweyhe gegen Sigwarth 1-Osnabrück. Das Programm erfuhr eine weitere Steigerung und einen würdigen Abschluß durch diesen Kampf zweier Könner. Die ersten Runden buchte Sigwarth knapp für sich; aber bald hatte Scheeper sich eingeschossen und brachte Sigwarth wiederholt in ko.-Gefahr. In der 6. Runde sah es brenzlich für den tapferen Osnabrücker aus, der mit dem Urteil Unentschieden sehr zufrieden sein konnte. — Da Haermeyer-Kirchweyhe nicht antrat, kam Osnabrück zu einem unentschiedenen 7:7-Ergebnis. wn.

Kreis-Waldlauf-Meisterschaft der Leichtathleten

Blind — SSC siegt in der A-Klasse / Gute Beteiligung in allen Klassen

Unter verhältnismäßig zahlreicher Beteiligung der Bremer Leichtathleten und verschiedener auswärtiger Vereine der näheren Umgebung wurden gestern vormittag auf der für derartige Zwecke besonders geeigneten Strecke Torfkanal, Holler-Allee, Ring, Parkallee, Waldschlößchen, Forsthaus, Torfkanal die diesjährigen herbstlichen Kreismeisterschaften im Waldlauf durch das hiesige Fachamt durchgeführt. Wie wir bereits vor einigen Tagen berichten konnten, waren die Konkurrenzen von den Männern, Frauen und der männlichen Jugend recht stark beschickt, ein Zeichen, daß die Aktiven im Anschluß an die nachsommerliche Pause eifrig bemüht sind, ihr Können in den Waldlaufwettbewerben zu steigern, um im nächsten Sommer für neue Kämpfe auf der Aschenbahn gerüstet zu sein. Mit gewohnter Pünktlichkeit des Wettkampfgerichts, an dessen Spitze Fachamtsleiter K. Wilhelm stand, konnten die einzelnen Konkurrenzen flott abgewickelt werden. Nur an die Vereine ist der Appell zu richten, sich durch Entsendung kundiger Mitarbeiter zur schnelleren Erlangung der Ergebnisse hervorzutun und nicht die Last auf den Schultern einzelner hängen zu lassen.

Wie zu erwarten, wurden auf allen Strecken harte Kämpfe ausgetragen, die oftmals erst auf den letzten Metern entschieden wurden. Im Hauptwettbewerb, dem 5000-Meterlauf der Männer, waren insgesamt 14 Aktive angetreten, zu denen sich in letzter Stunde noch Kutscher vom Vegesacker Tv. gesellt hatte, ohne jedoch in die Entscheidung eingreifen zu können. Schon beim Start entwickelten die Läufer ein mörderisches Tempo, dem der größte Teil des starken Feldes nicht gewachsen war. Beim „Stern" hatte sich sofort eine kleine Spitzengruppe, bestehend aus den Sportfreundeleuten Luck und Timm sowie aus Blind-SSC., gebildet, die es darauf abgesehen hatte, in gleichmäßig erheblichem Tempo dem übrigen Felde vorauszueilen. Auch die Werderaner Pleuß und Janecke, die unzweifelhaft befähigt sind, mußten bald die Segel streichen. Das Dreigestirn hatte schon bald einen Vorsprung von 100 Metern herausgeholt und war von den übrigen Läufern nicht mehr gefährdet. Als man die Parkallee hinter sich gelassen hatte und den Park beim Waldschlößchen durcheilt war, setzte der SSC.er Blind in unmittelbarer Nähe des Forsthauses zu einem allmählichen Spurt an, dem Luck wie auch Timm nicht mehr gewachsen waren. In der Höhe des Schwachhauser Ringes am Torfkanal lag er rund 25 Meter in Front, als Luck langsam die Verfolgung aufnahm und seinen Vereinskameraden Timm hinter sich ließ. Wenngleich er sich mehrere Meter heranarbeiten konnte, gelang es ihm nicht mehr, den Sieg des SSC.ers irgendwie zu gefährden. Die Zeit des Siegers betrug 15:49 Min. (!). Luck benötigte 15:50 Min. und kam fast zwei Sekunden früher als Timm ein. Vierter wurde Pfeffer-Sportfreunde vor den Werderanern Janecke, Pleuß und Falk. Den Mannschaftssieg holten sich die Bremer Sportfreunde vor Werder und SSC.

Die B-Klasse der Männer durchlief eine Strecke von 3000 Metern. In dieser Konkurrenz ließ sich der Werderaner Heese den Sieg nicht nehmen. Auch der zweite Platz fiel durch de Waal an Werder. Recht erfreulich ist die Tatsache, daß ein Radrennfahrer, Lütgen vom RV. „Diamant", den dritten Platz belegte. Vierter wurde Küpper-Werder vor Robbert-Sportfreunde. Dadurch wurde der SV. Werder eindeutiger Sieger im Mannschaftslauf vor Tv. Embsen und den Bremer Sportfreunden. — Keinen schöneren Abtritt konnte sich die bekannte und erfolgreiche Waldlaufmeisterin Irmgard Böhl verschaffen, die sich gestern zum letzten Male an dieser Konkurrenz beteiligte. Sie gewann den Lauf mit erheblichem Vorsprung vor ihrer Vereinskameradin Posener und Gerke-Bassum. Bedauerlich erscheint es, daß die Martin Brinkmann-Läuferinnen aus dienstlichen Gründen nicht vollzählich am Start erscheinen konnten. Mannschaftssieger wurde der Stadion-Sportclub.

Aus dem Lager unserer Jugend wächst allmählich ein kräftiger Nachwuchs heran, der das Zeug in sich hat, dereinst auch außerhalb der Mauern unserer Vaterstadt erfolgreich aufzutreten. Die gestrigen Ergebnisse bestätigen die Stichhaltigkeit dieser Behauptung. Aus dem 2000-Meter-Lauf der Jugend, Klasse A, ging Schröder (M. B.-Bremen) in 6:46 Min. als Sieger hervor, gefolgt von den drei SSCern Schwarze, Iburg und Jordan. In der Mannschaftswertung lagen die SSCer vor den Sportfreunden. — Dohmeyer-Sportfreunde siegte im Einzellauf der Jugend B vor Fiebelkorn-Werder und Steffens-SSC. — Der 1000-Meter-Lauf der Jugendklasse C zeigte folgendes Ergebnis: 1. Eilers-Sportfreunde, 2. Torns-Werder, 3. Funke-Werder.

Ergebnisse: Männer 5000 Meter: 1. Blind-SSC. 15:49 Min.; 2. Luck-Spfr. 15:50,5; 3. Timm-Spfr. 15:52,4; 4. Pfeffer-Spfr. 15:59,4; 5. Janecke-Werder 15:59,9; 6. Pleuß-Werder 16:00,9; 7. Falk-Werder 16:01; 8. Kestner-SSC. 16:03,1; 9. Cordes-SSC. 16:05,4; 10. Köhler-SSC.; 11. Kutscher, Veges. Tv. — Mannschaftssieger: Bremer Sportfreunde 9 Punkte; 2. Werder 18 Punkte; 3. SSC. 18 Punkte. — 3000 Meter, Kl. B: 1. Heese-Werder 10:07,5; 2. de Waal-Werder 10:08,3; 3. Lütgen-Diamant 10:08,5; 4. Küpper-Werder 10:08,6; 5. Robbert-Spfr.; 6. Heinemann-Werder; 7. Böhmermann-Embsen; 8. Buhrmann-SSC. 9. Bocker-SSC.; 10. Slobodzian-Spfr. — Mannschaftssieger: 1. Werder 8 Punkte; 2. Tv. Embsen 23 Punkte; 3. Br. Spfr. 27 Punkte.

Frauen: 1. Böhl-SSC. 4:39,3 Min.; 2. Posener-SSC. 4:48,5; 3. Gerke-Bassum 4:54,2; 4. Baumann-SSC.; 5. Warneke-MB.-Hemelingen; 6. Giesecke-SSC.; 7. Merker-MB.-Hemelingen. — Mannschaftssieger: SSC. 6 Punkte.

Jugend A: 1. Schröder-MB.-Bremen 6:46 Min.; 2. Schwarze-SSC. 3. Iburg-SSC.; 4. Jordan-SSC.; 5. Kohlstedt-Werder; 6. Klapphut-Spfr. — Mannschaftssieger: SSC. 6 Punkte; 2. Spfr. 20 Pkt. — **Jugend B:** 1. Dohmeyer-Spfr. 5:01 Min.; 2. Fiebelkorn-Werder; 3. Steffens-SSC.; 4. Hollmann-Achim; 5. Finger-Werder. — Mannschaftssieger: Werder 11 Punkte; 2. SSC. 24 Punkte; 3. Achim 26 Punkte. — **Jugend C:** 1. Eilers-Spfr. 4:26 Min.; 2. Torns-Werder; 3. Funke-Werder. M.

Rugby-Sieg in Heidelberg

In der süddeutschen Rugby-Hochburg Heidelberg trat die deutsche Auswahl-Fünfzehn gegen eine Mannschaft von Südost-Frankreich (Alpen-Comité) an. Das Spiel galt für die deutsche Mannschaft gewissermaßen als Uebungsspiel für den bevorstehenden Länderkampf gegen Frankreich. Mit 8:3 (0:0) Punkten erkämpfte die deutsche Vertretung einen schönen und verdienten Sieg.

Berliner Hockey-Frauen siegen in Kopenhagen. Der zweite Städtekampf der Frauenmannschaften von Berlin und Kopenhagen endete am Sonntag mit einem sicheren und verdienten 2:1-(2:1)-Sieg der Berlinerinnen.

Bremische Betriebsmannschaften auf dem Sportplatz

Glänzender Verlauf der diesjährigen Betriebswettkämpfe der NSG. „Kraft durch Freude“

Begünstigt von schönstem Herbstwetter wurden am Sonnabend und Sonntag auf den Plätzen und in der Turnhalle der „Bremer Kampfbahn“ die vom Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführten Wettkämpfe bremischer Betriebe ausgetragen. Die Beteiligung an den diesjährigen Betriebswettkämpfen, die im Rahmen der in ganz Deutschland veranstalteten Volkssport-Reichswoche durchgeführt wurden, war noch reger als im Vorjahr. Auch in bezug auf die erzielten Leistungen waren die Ergebnisse im allgemeinen noch befriedigender. Schon die sporttechnisch weit besseren Plätze, — im vergangenen Jahr wurden die Kämpfe zum großen Teil auf der Danziger Freiheit ausgeführt, — trugen wesentlich dazu bei, die Freude an den Spielen und die Resultate zu steigern. Infolge der wohldurchdachten Organisation des Sportamts verliefen die Wettkämpfe in vorbildlicher Ordnung reibungslos obgleich über 60 Mannschaften unter der Leitung von Lehrern des Sportamts ihre Kräfte maßen. Die Auswahl der Sportarten mit ihrer Betonung der volkstümlichen Spiele ergab manche heitere Situation, so daß die Betriebswettkämpfe das Gepräge einer vorbildlichen Kameradschaftlichkeit zeigten.

Das Programm am Sonnabendnachmittag begann mit den Kämpfen der Männer. Es nahm mit dem „schweren“ Baumstamm-Werfen seinen Anfang, das allen Beteiligten großen Spaß machte und sich in Zukunft wohl immer mehr als eine beliebte Sportart durchsetzen wird. Hier errang die Betriebsmannschaft der Firma Julius Biebow & Co. den Sieg, den zweiten Platz belegte die Mannschaft der Ansgari-Druckerei. Beachtliche Leistungen wurden in dem folgenden Kugelstoßen erzielt. In dem Wettbewerb der Männer unter 35 Jahren war die Reihenfolge der Mannschaftssiege folgende: 1. Deutsche Handelsgesellschaft „Jamaica“, 2. Miltenberg & Kriete, 3. Julius Biebow & Co. War hier unter den Jungmannschaften die Konkurrenz, natürlich nur eine sportlich-kameradschaftliche, recht groß, so war die Beteiligung am Kugelstoßen der Männer über 35 Jahre naturgemäß weit schwächer, so daß die Mannschaft des Betriebes Miltenberg & Kriete den Sieg ziemlich leicht erringen konnte. Nach diesen Spielen mit ihren wirklich guten Ergebnissen nahm in der Turnhalle der Bremer Kampfbahn das Schießen mit Sportluftbüchsen des Instituts für Gesundheit und Leistung seinen Anfang, dessen Entscheidungen jedoch erst am Sonntagvormittag fielen. Bereits am Sonnabend zeigte sich, daß in diesem wichtigen Männersport die meisten noch häufig üben müssen, um es zur Meisterschaft zu bringen. Damit war der erste Teil der Wettkämpfe beendet.

Am Sonntagmorgen um 10 Uhr wurde die Veranstaltung auf dem gleichen Platz östlich des Hauptplatzes der „Bremer Kampfbahn“ fortgesetzt. Wieder konnte das Wetter nicht günstiger für die Austragung sportlicher Kämpfe sein. Bei hellem Sonnenschein begannen die Spiele mit dem Tauziehen der Männer, zur selben Zeit waren auch die Wettkämpfe der Frauen-Mannschaften angesetzt. Zahlreiche Zuschauer, meistens Freunde und Bekannte der Teilnehmer, hatten sich eingefunden und folgten mit großer Spannung den teils ernsten, teils äußerst heiteren Wettkämpfen. Beim Tauziehen der Männer trug die Betriebsmannschaft der Firma Miltenberg & Kriete den Sieg davon, während die Männer von Hansa-Lloyd sich den zweiten Platz sichern konnten. Ein besonders spaßhaftes Bild bot der „Staffellauf mit Hindernissen“, wobei die Hindernisse durch Tonnen, Barren und Rollwagen gebildet wurden.

Im Rennen der Männer unter 35 Jahren wurden die ersten drei Plätze von den Staffel-Mannschaften der Firmen Julius Biebow & Co., 2. Gebrüder Leffers und 3. der Ansgari-Druckerei belegt; beim Lauf der über 35jährigen siegte die Mannschaft der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft. Die Schießwettkämpfe, die den ganzen Vormittag über in der Turnhalle bis zur Entscheidung ausgetragen wurden, brachten der Mannschaft der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft einen wohlverdienten Sieg.

Die sportlichen Veranstaltungen der Frauen, die leider weit schwächer beschickt worden waren als die der Männer, wurden ebenfalls mit großer Begeisterung an der Sache ausgetragen. In dem zuerst durchgeführten Medizinballweitwurf siegte die Mannschaft des Betriebes Julius Biebow & Co. vor der der Firma Hohenhagen. Auch in der Pendelstaffel konnte die Betriebsmannschaft der Julius Biebow & Co. den Sieg davontragen, den zweiten Platz holten sich die Frauen der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft. Einen dritten Sieg in den Frauenkämpfen errang die Mannschaft der Firma Biebow in der überaus humoristischen Geschicklichkeits-Staffel mit Medizinbällen; in diesem Lauf kamen die Mannschaft der Firma Hohenhagen auf den zweiten und die der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft auf den dritten Platz.

Die Betriebswettkämpfe dieses Jahres haben wieder gezeigt, daß das bremische Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude“ mit seinen Sportkursen dazu beigetragen hat, die Sportfreudigkeit unter den Angehörigen der Bremer Betriebe zu heben. Das gute Gesamtergebnis und die Zunahme der Beteiligung haben aber auch bewiesen, daß die Einrichtung solcher Volkssportfeste dem Wunsche weiter Kreise entsprach. Und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß diese Betriebssportveranstaltungen als ein wertvoller Beitrag der Kameradschaft aller in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossenen Volksgenossen in den folgenden Jahren immer mehr an Boden und an Bedeutung gewinnen werden. —s.

50-km-Geländefahrt der Motorsportler

Voller Erfolg der 5. Prüfung zur Erreichung des Reichssportabzeichens durch NSKK. und DDAC.

Der Deutsche Automobil-Club, Gau 19 Nordsee und das NSKK., Motorbrigade Nordsee, als Veranstalter der 50-Kilometer-Geländefahrt für die fünfte Prüfung zur Erringung des Deutschen Reichssportabzeichens, hatte in wochenlanger Vorarbeit ein Gelände ausgesucht, das den vom Reichsausschuß für Leibesübungen ausgeschriebenen Bedingungen restlos entsprach. So stellten sich denn am gestrigen Sonntag bei herrlichstem Herbstwetter den Startern Sportleiter J. F. Wessels vom DDAC., Gau 19 Nordsee, und Sturmführer Atermann vom NSKK., Motorbrigade Nordsee, 16 Bewerber, die in Bremen auf der Domsheide abgelassen wurden. Die zu bewältigenden 50 Kilometer waren für die Zeit von 85 Minuten ausgeschrieben bei Erfüllung folgender Bedingungen:

Die Strecke führte vom Start über Ritterhude nach Osterholz-Scharmbeck (Ausfahrt Richtung Bremerhaven, nach etwa 8 Kilometer nach rechts Abzweigung über Ritterhude nach Scharmbeck). Kurz hinter der Kirche in Scharmbeck Abzweigung links nach Garlstedt, schmaler Wiesenweg bis Forst Kuhstedt, rechts ab im Walde auf teilweise sehr schmalem Fußweg nach Forsthaus Elm; kurzes Straßenstück, dann Waldweg zur Kreuzung mit Reichsstraße 6. Hier geradeaus durch Forst „Schmidts Kiefern“, in der Heide links ab, querfeldein nach Richtungsmarken über Abhänge und durch Gräben zum Weg zurück am Sprenge-Berg und Forsthaus „Heidhof“ vorbei auf Wald- und Fußwegen zum Ziel dicht an der Reichsstraße.

Von Scharmbeck an war die Strecke durch Sägemehlspuren und Richtungspfeile reichlich bezeichnet und durch Posten besetzt. Jede Richtungsänderung war gut ersichtlich gekennzeichnet und auch dazwischen war die Strecke häufig markiert. Zwischen den Marken war nur geradeaus zu fahren und an den Posten nicht anzuhalten. Daß auch für eine Sanitäts- und Hilfsstation, die sich an der Kreuzung mit Reichsstraße 6 (nach Bremerhaven) beim Kilometerstein 36,6 befand, gesorgt war, kennzeichnet für die vorbildliche Organisation dieser Leistungsprüfungsfahrt. Allein über 20 Posten mußten besetzt werden, um diese Geländefahrt mit Erfolg durchführen zu können. Das Ziel befand sich an der Südgrenze Jagen 35, dicht vor Reichsstraße 6.

Die 16 Bewerber setzten sich zusammen aus den Reihen des NSKK., des DDAC., des Reichsarbeitsdienstes und aus Privatfahrern. Von diesen erfüllten insgesamt 14 in der vorgeschriebenen Zeit ihre Bedingungen. Leider erlitt ein Fahrtteilnehmer durch die Unachtsamkeit einer Radfahrerin einen ernstlichen Unfall, der die Ueberführung des Bewerbers ins Krankenhaus erforderlich machte; ein zweiter Bewerber mußte wegen eines erlittenen Motorschadens vorzeitig die Waffen strecken.

Für die erfolgreiche Durchführung dieser erstmaligen Veranstaltung zeichneten verantwortlich als Zielrichter und Sportzeugen: Joh. Friedr. Wessels, Gausportleiter des DDAC., Gau 19 Nordsee, Sturmführer Heinz Atermann, Sportleiter der NSKK.-Motorbrigade Nordsee, Fahrtleiter: W. Rohns, Gaugeschäftsführer des DDAC., Gau 19 Nordsee. Leiter des Absperr- und Sicherheitsdienstes: Sturmführer Hecht, 1/M. 62. Den umsichtigen Anweisungen dieser Sportkameraden und der wochenlangen Vorarbeit ist es zu danken, daß diese 50-Kilometer-Geländefahrt in der fünften Prüfung zur Erringung des Deutschen Reichssport-Abzeichens ein voller Erfolg wurde.

75 Jahre Hastedter MTV.

Von nah und fern, aus dem weiten Kreis und Gaugebiet waren Sonntag viel liebe Gäste und Freunde des Jubelvereins herbeigeeilt, um die schöne Stunde der Treue, des Gedenkens und der Ehrungen mitzuerleben, einer Gemeinschaft, die 75 Jahre lang das Erbe Jahns treu verwaltete, ihre aufrichtigen Glückwünsche darzubringen.

Vereinsführer R. Willich sprach das Willkommen, begrüßte dankbar die Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen sowie der Wehrmacht, Behörden und Schulen, der Abteilung des Roten Kreuzes, nicht zuletzt all die lieben Vertreter des Gaues 8 und Kreises Bremen im DRL. und der befreundeten Vereine. Redner sprach von hingebender Treue, die aus langer Vereinsgeschichte hervorleuchte, von starkem Glauben, der zu Taten und Opfern bereit ist: „Wir ehren das, was gewesen; leben dem, was kommen soll“, so schloß Willich seine Ansprache.

„Durch Turnen hin zum Volk“, so der Grundgedanke eines markigen Vorspruches durch sprachlich gewandten und schön gewachsenen Turner. — Die eigentliche Festrede war dem Würdigsten, Turnlehrer Georg Wiechmann, zugefallen. Der in gedrängter Kürze geschilderten Vereinsgeschichte stellte er goldene Worte von Max Schwarze voran, sich rankend um die Niederschrift: „Mit dem vaterländischen Gedanken der Turnerschaft hat es eine besondere Bedeutung. In ihm mündet aller Glaube, alle Liebe, alle Treue.“ Mit Worten von stetigem Leid, durch das der Hastedter Männerturnverein gehen mußte, leitete Wiechmann über zu einer Minute stillen Gedenkens an die Gefallenen, bei dem die Fahnen sich senkten und die ergreifenden Klänge des Liedes vom guten Kameraden jedem Teilnehmer das Herz rührten. — Unter Anerkennung der hohen Verdienste des Führers Adolf Hitler um Gesundung und Neuordnung auf dem Gebiete deutschen Sports und Turnens forderte Redner abschließend auf zum Gelöbnis dieser Einsatzbereitschaft im Zeichen der Reichsbundflagge. Dem wurde durch Gesang des Liedes „Treu unserm Volke“ wirkungsvoll entsprochen.

Ortsgruppenleiter Mohrmann von der NSDAP. sprach glückwünschend dem Hastedter Männerturnverein und dessen Fachleitern seine Anerkennung aus, gern hoffend, daß treue Gefolgschaft und wahre Kameradschaft der Vorstadt und all ihren Bewohnern zum Segen werden möge.

75 Jahre Vereinsgeschehen fordert ein treues Ausharren in Aemtern und Mitgliedschaft. Für eine solche von 25 bis gar zu 64 Jahren wurden über 20 unterstützende Turner durch Verleihung einer Urkunde geehrt. Es sind dieses:

H. Kumpfer, G. Willenbrink, H. Webner, J. Roselius, Chr. Teilke, H. Gerland, H. Junge, J. Wartjes, D. Meyer, K. Meyer, H. Meyer, H. Osmers, H. Tiemann, H. Imhoff, H. Sanders, Th. Freudemann, F. Schlichte, K. Klüsing, A. Richter, J. Rippe, G. Eggers, A. Dewitz, F. Wohlers.

8 Turner und Turnerinnen erhielten auf Grund 25jähriger aktiver Betätigung die silberne Vereinsnadel. Mit Urkunde und goldener Vereinsnadel wurden ausgezeichnet Joh. Dirks, Fr. Frese, Chr. Becker. Ehrenvorsitzer Fr. Becker findet Worte tiefinnersten Dankes für den Vereinsführer Willich. Diesem wird durch den Aeltestenrat eine Denkschrift in Ledermappe überreicht.

Gaufachamtsleiter H. D. Meier übermittelt Glückwünsche des Reichssportführers und seines Stellvertreters Carl Steding. Den Ehrenbrief des Kreises Bremen erhalten durch ihn: Bertha Reuß, G. Aldinger, F. Beuermann, H. Grimberg, J. Grote, D. Rosenthal. Der Ehrenbrief der DT. wurde unter Betonung wertvoller Dienste verliehen an Fr. Bellguth und L. Kütemeyer.

Die Ehrung des 33 Jahre lang als Leiter der Turnerinnen tätigen Turnlehrers Georg Wiechmann gestaltete der Gaufachamtsleiter zu einer besonders ans Herz greifenden Rede. „Du bist es gewesen, der das begeisternde Feuer immer wieder entfachte. Du bist es gewesen, der das Frauenturnen im Verein und weit über dessen Grenzen hinaus zu höchstem Stand brachte. Die Gründung der Vorturnerinnenschule und deren segenbringende Lehrarbeit ist dein Werk. Mit freudigster Hingabe und vorbildlicher Treue hast du gewirkt und richtungweisend war all dein Schaffen. Ich entbiete dir Gruß und Handschlag des Reichssportführers und deines Freundes Carl Steding, überreiche dir mit herzlichstem Danke die höchste Auszeichnung der DT., die Ehrenurkunde. Von 164 000 Mitgliedern des Gaues 8 wurden bislang zehn dieser höchsten Auszeichnung für würdig gehalten.“ Ein donnerndes „Sieg Heil“ wurde den Geehrten zuteil.

Abgeordnete sämtlicher Abteilungen des Vereins rückten an mit Gaben und Geschenken, welche von einer Opferwilligkeit zeugten, mit der auch das Verständnis für zwingendste Bedürfnisse im Spiel- und Turnbetrieb Schritt halten mußte. Vereinsführer Willich dankte ergriffen und beglückt zugleich, brachte mit zündenden Worten zum Ausdruck, daß im Zeichen solcher Hingabe, Opferbereitschaft und Treue die Zukunft des Vereins leuchtend sein müsse. Seine Schlußworte „Fest ins Auge blicken wir der großen Zeit“ leiteten über zu Dank und Verehrung für den Führer Adolf Hitler, fanden begeisterten Widerhall im brausenden „Sieg Heil“ auf diesen und dem Gesang der Nationallieder.

Die Hochstimmung der Mittagsstunde, alle Ehrung und Anerkennung gaben sich rückwirkend belebend beim Turnen der Jugend, Männer und Altherren kund. Wieder beanspruchte eine dichte Zuschauermenge allen zur Verfügung stehenden Raum, wieder erfreute peinlichste Ordnung und Geschlossenheit.

Blitzende Augen beim Einmarsch, dazu aus markiger Kehlen ein frisches Turnerlied. Fahnen, Musik, straff marschierende, wohlgebildete Gestalten — turnerischer Geist lebt und schwingt. —

Männerturnwart Pundsack leitete die straffen Freiübungen der Jugendlichen und Turner. Den Uebenden wurde hierbei alle Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit abgefordert, so daß ein wuchtiges Ganzes erstand. — Jedem Verein eine solch stattliche Schar bewährter Altersturner, das mußte man wünschen bei Antreten derselben zu einem Gemeinturnen an Pferd-Barren. Straffe Leitung durch Obertw. Bellguth und beste Unterordnung sicherte dem schönen Turnen durchschlagenden Erfolg. Die Leichtathleten führten ein Hochspringen vor, das die Befähigten bis zur Sprunghöhe von 1,65 Meter führte. Turnluft und Freude sprangen auf beim allgemeinen Riegenturnen. Es war dabei schier unmöglich, all den Uebungen an den verschiedenen Geräten sein Augenmerk zu widmen. Freiübungen mit viel Kniewippen und Armkreisen in Verbindung mit Schrittübungen am Ort boten in bester Gleichmäßigkeit die Altherren. Die schöne Vorführung zeigte Erhaltung von Spannkraft bis zum reifen Alter. — Jungfrisches Leben offenbarte sich bei den Sprüngen über die hohen Pferde. Hierbei wurde auch viel Sorgfalt auf beste Körperhaltung entwickelt. Durch Einsetzen aller Kraft beim Reiter-Tauziehen brachte die Jugend Spannung und fröhliches Leben in die von anfeuernden Zurufen erfüllte Halle. Ebenso entfachte die Hindernisstaffel prächtige Kampffreudigkeit. Um solche Jugend ist wahrlich der Verein zu beneiden. — Ein Kürturnen am hohen Reck brachte Krönung des Abends und des ganzen Schauturnens. Die stattliche Musterriege machte sich keines Versagers schuldig. Meister Pundsack glänzte mit zwei an Schwierigkeit und Mut schwerlich noch zu überbietenden Uebungen. Und die junge Schar seiner Nacheiferer suchte es ihm mit in schönster Fertigkeit geturnten Uebungen gleichzutun. Donnernder Beifall belohnte die einzigartige Darbietung. pl.

Club zur Vahr verliert 2:4 in Leipzig

HC. Hannover, Altona-Bahrenfeld, sowie Oldenburg und Delmenhorst von Bremen geschlagen

Der gestrige Sonntag brachte den Bremer Hockeymannschaften einige recht nette Erfolge über auswärtige Gegner. Der Bremer Hockeyclub schlug den HC. Hannover verdient 3:0. Der MTV. von 1875 siegte über den mächtig vorangekommenen VfB. Oldenburg mit 1:0 zwar knapp, aber verdient. Eine eindeutige Angelegenheit war das Spiel Horn — Altona-Bahrenfeld, doch gelang den Bremern nur ein knapper 2:0-Erfolg. Weser siegte in Delmenhorst mit 3:1.

Bremer HC. — HC. Hannover 3:0 (1:0)

Das Spiel brachte eine ausgeglichene erste Halbzeit, in der BHC. durch Dübken, welcher eine feine Vorlage Bösenbergs verwandeln konnte, zum ersten Erfolg kam. Nach der Pause hatten die Rotweißen ein leichtes Uebergewicht, da sich die bessere Zusammenarbeit und das überlegenere Spiel der Bremer Läuferreihe günstig bemerkbar machte. So waren dann auch leistungsgerecht weitere Treffer fällig. Wieder waren es Bösenberg und Dübken, welche durch letzteren in seinem Zusammenspiel einen weiteren Erfolg erzielen konnten. Das letzte Tor schoß der Halbrechte Frese nach schönem Durchspiel auf Flanke von links. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. Bei den Bremern, die erstmalig in bester Besetzung spielten, überragte die Hintermannschaft. Ganz groß war in diesem Spiel die Bremer Läuferreihe, während im Sturm besonders Bösenberg und Dübken gefallen konnten. Die Hannoveraner hatten ihre besten Leute im Mittelläufer, Halblinken und im linken Verteidiger. Sie erwiesen sich zwar als sehr stocksicher, doch haperte es oft am Zusammenspiel.

LSC. Leipzig schlägt C. z. Vahr 4:2 (3:1)

Bereits schon nach 5 Minuten erzielt v. Frese auf Flanke von links die 1:0-Führung. Das Spiel ist verteilt; leider spielt die Vahr zu stark über links. Unbeschreibliches Pech verhindert eine verdiente Erhöhung des knappen Vorsprungs. Mitte der 1. Halbzeit kommt Leipzig durch eine Strafecke zum Ausgleich und durch den Linksaußen Wollner im Anschluß an eine lange Ecke zur 2:1-Führung. Das Verwandeln mehrerer Ecken mißglückt den Bremern. Dagegen kommt der LSC. durch einen Alleingang des Halbrechten Schumann zum 3:1.

Verteiltes Spiel nach der Pause. Die Vahrer werden besser. Ein flacher Schuß, den der Torwart hätte halten müssen, bringt das 4:1. Die letzten 15 Minuten drängt die Vahr stark, aber erst kurz vor Schluß gelingt auf Vorlage von rechts durch Süllmann die Verbesserung des Ergebnisses auf 4:2. LSC. hatte in seinem Mittelläufer Milner den besten Spieler. Eine stabile Verteidigung, schnelle Außenläufer, Rechtsaußen und Halblinks die treibenden Kräfte.

Die Vahr besser als in allen anderen Spielen, aber schwache Leistungen von Bremer. Meyer im Tor hielt einige scharfe Schüsse gut, doch durften zwei von den vier Gegentoren niemals fallen. Im Sturm der linke Flügel einschließlich Süllmann gut; dagegen kam Meyer auf Rechtsaußen erst die zweite Halbzeit ins Spiel.

MTV. von 1875 — VfB. Oldbg. 1:0 (0:0)

Eine angenehme Ueberraschung bereiteten die Oldenburger den recht zahlreichen Zuschauern, welche sich zu obigem Spiel eingefunden hatten. Die Leistungssteigerung der Residenzler war erstaunlich. Die Gäste hatten ihre Elf durch wertvolle Verstärkungen aus Braunschweig, München und Gelsenkirchen erheblich verbessern können. Sie setzten daher den Turnern einen völlig unerwarteten Widerstand entgegen. Der kolossale Eifer der Gäste war die Hauptursache, daß es zu einem prächtigen, spannendem Kampfspiel, das wirklich begeistern konnte, kam. Die Oldenburger erzwangen in der ersten Hälfte einen ausgeglichenen Spielverlauf. Torlos ging es in die Pause. Nach dem Wiederanpfiff hatten die Bremer etwas mehr vom Spiel, ohne jedoch die ganz ausgezeichnete Hintermannschaft der Oldenburger mehr als einmal überwinden zu können. Riesmeier schoß in der 40. Minute das Siegtor. Die Oldenburger zeigten ein Spiel, daß sie den Mannschaften der ersten Bremer Klasse gleichstellt.

HC. Horn — Svgg. Altona Bahrenfeld 2:0 (1:0)

Bedeutend sicherer als es das Resultat vermuten läßt siegten die Horner über ihre Gäste von der Elbe. Die Altonaer waren während des ganzen Spieles unterlegen und mußten schließlich froh sein mit einem so günstigen Resultat die Heimreise antreten zu können. Da das Spiel ziemlich einseitig war, erübrigt sich ein größerer Bericht darüber. Beide Tore fielen durch den Halbrechten Wiethüchter 2. Bei den Bremern ließ der Sturm manchen Wunsch offen.

Weser HC. — Delmenhorst 3:1 (1:1)

In Delmenhorst lieferten die Bremer die bessere Partie. Durch eine lange Ecke kamen sie durch Bock zur Führung, doch glich der Halbrechte der Linoleumstädter kurz vor der Pause durch scharfen Schuß aus spitzem Winkel aus. Auch nach der Halbzeit waren die Bremer besser. Durch Bock und Ellbrecht kamen sie zu zwei weiteren Treffern. Das Resultat ist gerecht.

Weitere Herrenspiele: Weser HC. 2 — Delmenhorst 2 0:0, MTV. von 1875 2 — Oldenburg 2 3:0, BHC. 2. Herren — Hannover 2 1:3, BHC. Senioren — Hannover 1:2, Jgd. — BHC. 3. Herren 4:1, Horn 2 — Altona 2 6:0.

Bei den Damen siegte der ABTV. über den Club zur Vahr mit 2:1 leistungsgerecht. Das Spiel der Jungmädchen entschieden die Vahrerinnen mit 3:0 für sich. Mit 2:0 siegte der BHC. über die Damen des HC. Hannover. Ebenfalls mit 2:0 siegten die Damen des MTV. von 1875 über den VfB. Oldenburg. Hoch mit 8:2 (!!) fertigten die Delmenhorsterinnen die zweite Mannschaft des ABTV. ab. Mit 1:3 unterlag MTV. 2. — Oldenburg 2.

Im Rahmen des Jugendhockeyturniers, das ausgezeichnete Leistungen der Jugendlichen brachte, spielten folgende Mannschaften: Vahr — Weser 4:0, Vahr — Hannover 5:0, Vahr — Horn 1:1, Horn — Weser 1:1, Horn — MTV. 0:0, MTV. — Hannoverscher HC. 0:0. (kn.)

Meisterschaftsspiele im Hockey

Der Führerrat des Fachamts Hockey hielt zusammen mit den Gaufachamtsleitern in Berlin eine Tagung ab, deren wichtigstes und erfreulichstes Ergebnis die Schaffung einer deutschen Hockeymeisterschaft war. Fachamtsleiter Evers ging in seinem Vortrag von den Fortschritten des deutschen Hockeysports aus und bezeichnete die Schaffung der Titelkämpfe als der Förderung und der Weiterentwicklung dienlich. Es ist den Gauen für die 1937 beginnenden Spiele freigestellt, ihre Meister nach Punkt- oder Pokalsystem zu ermitteln oder sie zu bestimmen. Die genauen Einzelheiten werden noch festgelegt.

An Länderspielen stehen fest: 21. März gegen Belgien in Brüssel, 11. April gegen Frankreich in Westdeutschland, 2. Mai gegen Holland in Amsterdam. Ein Länderspiel gegen Ungarn soll ebenfalls in diesem Winter noch zum Austrag gelangen. Opfertag für das Winterhilfswerk wird der 8. November sein.

Drei deutsche Athletikrekorde

Der Kursächsische Turnverein Wittenberg veranstaltete am Sonntag sein letztes diesjähriges Bahnsportfest, das von bestem Wetter begünstigt war. Die hervorragenden Langstreckenläufer des Vereins zeigten sich trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit in glänzender Form. Der deutsche Altmeister Max Syring verbesserte in einem 10 000-Meter-Lauf gleich zwei neue deutsche Rekorde. Seine Zwischenzeit bei 7500 Meter betrug 22:58, die weitaus besser als die von Syring vor acht Tagen in Gotha erzielte Höchstleistung über eine deutsche Meile mit 23:06 ist. Den 10 000-Meter-Lauf beendete der Wittenberger in der großartigen Zeit von 30:40, was eine Verbesserung des von Haag (Darmstadt) beim Länderkampf gegen Finnland in Helsingfors aufgestellten Rekordes von 31:00,8 um fast 21 Sekunden bedeutet. Die dritte Höchstleistung schuf über die lange 15 000-Meter-Strecke Walter Schönrock mit 48:30, die gleichfalls über 20 Sekunden unter der seit 16 Jahren bestehenden alten Bestleistung des Hamburgers Husen mit 48:50,6 liegt.

Hindenburg-Gepäckmarsch

Der Hindenburg-Gepäckmarsch, den die Athletikvereinigung 06 Dresden zum vierten Male veranstaltete, war wieder in jeder Beziehung ein großer Erfolg. Mit über 500 Teilnehmern waren alle Wettbewerbe der Dauerprüfung gut besetzt. Bei dem schönen Herbstwetter verfolgten wieder Tausende die scharfen und erbitterten Kämpfe der Mannschaften auf der Strecke, die zum großen Teil durch das Innere der Stadt führten. In der Klasse der Reichsbundvereine siegte bei den Vierer-Mannschaften die Turn- und Sportgemeinde Leipzig in der Tagesbestzeit von 2:31:00 für 25 Kilometer. Bei den nationalen Verbänden trug die 21. SS.-Standarte Magdeburg in 2:34:00 vor der Standarte Horst Wessel-Berlin in 2:38:00 und den Nachrichtensturm der SA.-Standarte 4-Berlin in 2:42:00 den Sieg davon. Bemerkenswert ist die vorzügliche Leistung der siegreichen Neuner-Mannschaft der SA.-Standarte 48 Leipzig, die geschlossen in der famosen Zeit von 2:44:00 unter brausendem Beifall das Ziel auf der Ilgen-Kampfbahn passierte. In den sportlichen Wettbewerben fielen die ersten Preise an die Dresdener Vereine. Das 25-Kilometer-Gehen holte sich Bernhard in 2:04:00, das 25-Kilometer-Laufen P. Müller vom veranstaltenden Verein und die 5×5 Kilometer Dresdensia Dresden in 1:17:00.

Feierliche Segelflugzeugtaufe im RAW.

Fliegerkapitän Godt taufte das erste Segelflugzeug des RAW. Sebaldsbrück auf den Namen „Oberleutnant Immelmann“

Die vielen Volksgenossen, die am gestrigen Sonntag der Segelflugzeugtaufe auf dem Werkgelände des Reichsbahnausbesserungswerkes Sebaldsbrück beiwohnten, werden diese Feier nicht ohne ein Gefühl des Stolzes verlassen haben. Stolz auf die Leistungen der Jungens, die sich selbst solch ein schnittiges Segelflugzeug bauten, und stolz auf ein Reichswerk, das sich mit solcher Liebe und Fürsorge seiner Lehrlinge annimmt.

Die Feier wurde eingeleitet mit dem Aufmarsch der HJ.-Abteilungen, der Fliegerortsgruppe Bremen und der Werkfeuerwehrmänner. Diese stattliche Marschkolonne wurde angeführt von der Werkkapelle. Herrlichster Sonnenschein lagerte über dem weiten Werkgelände, den mächtigen Werkhallen und dem sich langsam mit Gas füllenden Ballon „Roland“ der Fliegerortsgruppe Bremen, als Werkdirektor Dr. Popp die zahlreichen Teilnehmer dieses Taufaktes begrüßte. Die Eisenbahn habe lange Jahre, so führte Pg. Dr. Popp u. a. aus, den Blick immer über ihre Schienen gleiten lassen und nach dem Grundsatz geschaffen: „Volldampf voraus!“ Seit einigen Jahren aber habe die Deutsche Reichsbahn es auch als ihre Pflicht erkannt, den jungen Nachwuchs in der Fliegerei auszubilden, denn gerade die junge Technikerschaft sei berufen, dem Vaterland in der Fliegerei zu dienen. Die Lehrlinge des Werks hätten tüchtig auf fliegerischem Gebiet gearbeitet. Es seien von Lehrlingen des RAW. bisher 75 A-, 23 B- und 2 C-Prüfungen bestanden worden, und zwar auf dem werkeigenen Segelflugzeug. Das neue Flugzeug sei von den Jungens selbst erbaut worden. Die gute Arbeit zeuge davon, daß die Lehrlinge, die unter bewährter Anleitung ständen, mit Lust und Liebe bei der Sache wären.

Fliegerkapitän Godt schritt dann zur Vornahme des Taufaktes. Er wies mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß das bisherige Arbeitsergebnis der Werk-Fliegergruppe in jeder Hinsicht vorbildlich sei. Es sei eine unbändige Freude, diese junge Schar in ihrer Arbeit und bei ihren fliegerischen Uebungen zu beobachten. Sei das erste Segelflugzeug des RAW. auf den Namen des unvergeßlichen Boelke getauft, so werde er diesem zweiten Segelflugzeug einen Namen geben, der in gleicher Weise zu aufopferndem Dienst an Volk und Vaterland verpflichte. Fliegerkapitän Godt taufte darauf das Segelflugzeug auf den Namen „Oberlt. Immelmann“.

Dem feierlichen Taufakt, der mit der Führerehrung abgeschlossen wurde, folgte das Auflassen des Freiballons „Roland“. Unter der Besatzung befand sich auch Reichsbahnrat Harries. Die Füllung und das Auflassen des Ballons ging schnell vonstatten. Man merkte es den jungen Kameraden an, daß sie gut auf diesem Gebiet geschult sind. Jeder Handgriff saß. Kurze Kommandos und die Geschichte klappte. Durch's Mikrophon wurden die Zuschauer, die solch einen Ballonaufstieg wohl kaum zuvor aus solcher Nähe beobachten konnten, über die technischen Einzelheiten des Ballons, über seine Ausrüstung sowie auch darüber aufgeklärt, daß es sich in diesem Falle um eine Zielfahrt handele. Der Ballonführer hatte als Ziel, nach Prüfung der Windverhältnisse, Diepholz angegeben. Kaum war der Ballon einige hundert Meter vom Werk entfernt, da brausten auch schon zwei Ketten Kampfflugzeuge der Luftwaffe heran. Die sechs Flugzeuge machten Tiefenangriffe auf den Flugzeugschuppen des RAW. Brandbomben wurden abgeworfen. Die Werkfeuerwehr rückte, als an mehreren Stellen genügend Qualm vorhanden war, mit mehreren Fahrzeugen an. Sie löschte die „Brände“.

Damit fand eine Veranstaltung ihren Ausklang, die wieder einmal bewiesen hat, daß unsere Jungens auf dem RAW. zu tüchtigen Kerlen erzogen werden. O. H.

Blendax Zahnpasta 25 u. 45 Pf

Große Überraschungen im Ratibor-Rennen

Im „Derby der Zweijährigen“ zwei Stuten in Front — Die Hengste versagten kläglich

Die letzte klassische Zweijährigen-Prüfung, das mit 14 000 Mark ausgestattete Ratibor-Rennen über 1400 Meter, endete mit einer gehörigen Ueberraschung. Trollius als Gewinner des Zukunfts- und Oppenheim-Rennens, versagte ebenso wie die übrigen Hengste kläglich, mit Iniga Isolani und Feurige endeten zwei Stuten im „Derby der Zweijährigen“ in Front. Auf der Siegerin war der neue Erlenhofer Stalljockey K. Narr im Sattel und konnte damit gleich zu Beginn seiner Tätigkeit ein klassisches Rennen für seinen neuen Stall gewinnen. Sechs Pferde stellten sich dem Starter. Milo büßte seine Aussichten schon am Start ein. Iniga Isolani lag sofort an der Spitze vor Trollius, der aber schnell nachließ. Auch Pfeiferkönig und Abendfrieden versuchten vergeblich, Boden gutzumachen. Feurige, die zuletzt Iniga Isolani leicht hinter sich ließ, unternahm noch einen Vorstoß, ohne aber die Führende irgendwie gefährden zu können.

Rennergebnisse:

Hoppegarten, 11. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Gest. Schlenderhans Amaranthus (H. Schmelzer), 2. Schwadroneur, 3. Kriegsflamme. Tot. 13. Einlaufswette 16:10. Drei liefen. — 2. Rennen: 1. Gest. Tzschechelns Chimophila (K. Narr), 2. Chartreuse, 3. Goldrubin. Tot. 13, Pl. 11, 23. Einlaufswette 116:10. — 3. Rennen: 1. R. Haniels Turmvogt (K. Bisek), 2. Panheros, 3. Makrone. Tot. 33, Pl. 14, 21, 13. Einlaufswette 336:10. — 4. Rennen: 1. F. Mendels Rückert (K. Bisek), 2. Marinello, 3. Ausonius. Tot. 80, Pl. 16, 15, 12. Einlaufswette 468:10. — 5. Rennen (Ratibor-Rennen. Für Zweijährige. 14 000 RM., 1400 Meter): 1. Gest. Erlenhofs Iniga Isolani (K. Narr), 2. Feurige, 3. Pfeiferkönig. Tot. 127, Pl. 69, 24. Einlaufswette 952:10 — 6. Rennen: 1. Gest. Ebbeslohs Lampe (O. Schmidt), 2. Scävola, 3. Großularia. Tot. 29. Pl. 15, 18. Einlaufswette 80:10. — 7. Rennen: 1. Stall Landswerths Dardanos (K. Narr), 2. Wörbzig, 3. Palander. Tot. 25, Pl. 12, 11. Einlaufswette 36:10. — 8. Rennen: 1. R. Dietrichs Peloponnes (K. Narr), 2. Clary, 3. Meldereiter. Tot. 34, Pl. 16, 37, 24. Einlaufswette 720:10.

Dresden, 11. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. H. u. Frau H. Schmitzs Schneekönigin (W. Lacina), 2. Atis, 3. Elpis. Tot. 101, Pl. 33, 20. Einlaufswette 459:10. — 2. Rennen: 1. E. S. Fürstenbergs Lord Tullus (J. Vinzenz), 2. Altdamm, 3. Nordeich. Tot. 43, Pl. 14, 17, 13. Einlaufswette 295:10. — 3. Rennen: 1. Graf E. A. Wuthenaus Egmont (Rastenberger), 2. Abendstimmung, 3. Heidekind. Tot. 23, Pl. 13, 16, 17. Einlaufswette 101:10. — 4. Rennen: 1. W. Bresges Odin (J. Vinzenz), 2. Maserati, 3. Iberis. Tot. 66, Pl. 29, 20. Einlaufswette 189:10. — 5. Rennen: 1. v. Livonius Inshallah (H. Berndt), 2. Lapsus, 3. Enak. Tot. 93, Pl. 20, 19, 23. Einlaufswette 1537:10. — 6. Rennen: 1. Frl. D. Wolffs Heros (F. Steuding), 2. Peking, 3. Xenia, 4. Felddienst. Tot. 71, Pl. 14, 13, 12, 15. Einlaufswette 231:10. — 7. Rennen: 1. Stall Jansings Agnat (Hellmann), 2. Balte, 3. Cythera. Tot. 109, Pl. 27, 13, 13. Einlaufswette 2488:10.

Dortmund, 11. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Gest. Mydlinghovens Weltdame (E. Huguenin), 2. Fragonard, 3. Vaterlandsliebe. Tot. 63, Pl. 26, 14, 20. Einlaufswette 168:10. — 2. Rennen: 1. Gest. Schlenderhans Wunderquelle (W. Printen), 2. Skuld, 3. Strandläufer. Tot. 28, Pl. 11, 14, 15. Einlaufswette 114:10. — 3. Rennen: 1. Graf E. v. Bylandts Ventre a terre (W. Hauser), 2. Schwarzwaldreise, 3. Agnus. Tot. 18. Einlaufswette 38:10. Drei liefen. — 4. Rennen: 1. Gest. Erlenhofs Glaukos (E. Grabsch), 2. Perlfischer, 3. Wiener Walzer. Tot. 53, Pl. 15, 29, 13. Einlaufswette 760:10. — 5. Rennen: 1. Stall Vierlandens Jupiter (W. Printen), 2. Floria, 3. Heimfahrt. Tot. 53, Pl. 20, 26, 17. Einlaufswette 438:10. — Tages-Doppelwette 4. und 5. Rennen: Glaukos/Jupiter 322:10. — 6. Rennen: 1. Frl. M. und L. Mülhens Tirade (H. Wenzel), 2. Laufpaß, 3. Blumengöttin. Tot. 75, Pl. 25, 18, 36. Einlaufswette 322:10.

Halle a. S., 11. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) 1. Rennen: Damen-Flachrennen. — 2. Rennen: 1. Rittmeister v. Horns Parsenn (P. Krug), 2. Ti, 3. Piccolomini. Tot. 38, Pl. 14, 19, 17. Einlaufswette 304:10. — 3. Rennen: 1. J. Kovandas Wendelgard (Lt. W. Hasse), 2. St. Georg, 3. Rio. Tot. 17, Pl. 10, 10. Einlaufswette 25:10. — 4. Rennen: 1. E. Claußs Feengrotte (E. Boelkel), 2. Convent, 3. Pistoja. Tot. 35, Pl. 15, 18, 19. Einlaufswette 141:10. — Tages-Doppelwette 3. und 4. Rennen: Wendelgard/Feengrotte 50:10. — 5. Rennen: 1. Obervet. Dr. Löwes Gasparone (Lt. W. Hasse), 2. Maientag, 3. Maidas. Tot. 15, Pl. 12, 13. Einlaufswette 26:10. — 6. Rennen: 1. W. Jentschs Rin-tin-tin (W. Piwarz), 2. Parheim. 3. Barro. Tot. 13, Pl. 13, 18. Einlaufswette 28:10.

München-Riem, 11. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. F. Becker-Kandels Royal Pantalion (Machan), 2. Wulfhild, 3. Genoveva. Tot. 27, Pl. 17, 25. Einlaufswette 464:10. — 2. Rennen: 1. W. Jentschs Ideolog (G. Streit), 2. Oberhaupt, 3. Pan. Tot. 15, Pl. 12, 13. Einlaufswette 36:10. — 3. Rennen: 1. Stall Ammerlands Gamsbock (J. Göbl), 2. Dideldumdei, 3. Schneemärchen. Tot. 20, Pl. 12, 13, 25. Einlaufswette 36:10. 4. Rennen: 1. H. Buchmüllers Saarpfälzer (Jantzen), 2. Treuer Husar, 3. Graf Schleiden. Tot. 48, Pl. 16, 15, 20. Einlaufswette 78:10. — 5. Rennen Trabfahren. — 6. Rennen: 1. Oblt. W. Kauperts Trovvatore (Besitzer), 2. Altai, 3. Menne, 4. Rosenkrieg. Tot. 28, Pl. 13, 40, 21, 24. — Einlaufswette 1016:10. — 7. Rennen: Trabfahren.

Unsere Voraussagen

Saint Cloud. (Beginn 14.30 Uhr.) 1. R.: Cloton — Diana Vernon — Moutardelle. 2. R.: Aquilon — Mothy — Buckingham. 3. R.: Fu Mieng — Kirmusin — Turkish — Delight. 4. R.: Blue Bell III — Sanglot — Frisquet. 5. R.: Ebene — Aethella — Oseraie. 6. R.: Peut Etre — Mar Bella — Tamorelli. 7. R.: Wizard — Corsiote — Aethella. is.

Das Heer schlug die Zivilauswahlelf 15:10

Der Werbetag im deutschen Handball – In der Bezirksklasse führen DLW. und Arsten – BTG. siegte in Geestemünde

Das zweite Wochenende des Oktobers stand im Zeichen der Werbung für den Handballsport. Ueberall im Reich gelangten zahlreiche Freundschaftsspiele und Blitzturniere zwischen Heeres- und Zivilmannschaften zum Austrag. Im Mittelpunkt der Begegnungen stand das Treffen der Auswahlmannschaften von Heer und Zivil in Weißenfels, in dem die Soldaten mit 15:10 (5:5) Toren einen zahlenmäßig eindeutigen, in dieser Höhe jedoch nicht verdienten Sieg errangen. Der Werbeerfolg wurde mit einem Besuch von annähernd 10 000 Zuschauern in der Göring-Kampfbahn auch vollkommen erreicht. Die Zivilmannschaft war im Feldspiel gleichwertig, bei ihrem Aufbau eleganter und flüssiger und unbedingt schneller als die Soldaten. Diese setzten dafür ihre körperliche Ueberlegenheit rücksichtslos ein und konnten vor allem in der zweiten Spielhälfte auf Grund dessen ihren Sieg sicherstellen. Klingler und Töffer waren die treibenden Kräfte im Sturm des Heeres und stellten Kreutzberg im Tor der Zivilisten mit ihren Bombenschüssen vor oftmals unlösbare Aufgaben. Vor allem verstanden sie es auch meisterhaft, ihre Nebenleute freizuspielen, so daß die ganze Stürmerreihe gleichmäßig an den 15 Toren beteiligt war. Der Berliner Herrmann und Ortmann-Breslau ragten aus der Angriffsreihe der Zivil-Elf besonders hervor. Doch teilten sich auch hier alle Stürmer in die Erfolge. Als nach der ersten Spielhälfte beim Stande von 5:5 abgepfiffen wurde, sah es noch nach einem Siege der Zivilisten aus, doch mußten sie in der zweiten Spielhälfte trotz eines energischen Zwischenspurts 15 Minuten vor Schluß ihre Hoffnungen auf einen Sieg begraben. — Dem Kampf voraus ging ein weiteres Treffen einer Heeres- und Zivilmannschaft, das ebenfalls von den Soldaten mit 13:7 Toren gewonnen wurde.

Auch in Magdeburg endete das Werbespiel mit einem 17:6-(8:4)-Sieg der Heeressportler.

Fachamts-Tagung in Halle

Anläßlich des Werbespiels im Weißenfelser Stadion hatte der Handball-Fachamtsleiter Brigadeführer Herrmann seinen Führerstab und die Gaufachamtsleiter nach Halle a. d. S. zu einer Tagung zusammengerufen, die der Zielsetzung der Arbeit im kommenden Jahr diente. Der Arbeitsplan wurde genau durchgesprochen und auch die Aufgaben des Fachamts im Rahmen des Reichsbundes festgelegt. Der Höhepunkt des Spieljahres wird der Tag der deutschen Meisterschaften werden, an dem die Schul-, Frauen- und Männermeister ermittelt werden. Wenn möglich sollen diese Spiele im Olympischen Stadion stattfinden. Der internationale Spielbetrieb wird mit Länderkämpfen zu Beginn des kommenden Jahres in großem Umfange wieder aufgenommen. Auch das Hallen-Handballspiel wird in den Monaten Dezember, Januar und Februar eine gute Förderung erfahren. Die meisten Gaue werden Hallenturniere veranstalten, bei denen auch Basketballspiele versucht werden sollen, um diesem Sport in Deutschland ein Fundament zu geben. Der Reichshandballehrer wird das Hauptaugenmerk seiner Arbeit auf die Ausbildung der Vereinsübungsleiter legen. Der Fachamtsleiter gab in seinen Schlußausführungen die Richtlinien für die Arbeit im Reichsbund bekannt und der Hoffnung Ausdruck, daß das Handballspiel weiter neue Freunde und Anhänger gewinne.

Handball in Niedersachsen

Am Werbespieltag Heer gegen Zivil kamen in Niedersachsen vier Begegnungen zur Durchführung. Nach den gestrigen Ergebnissen ist nur noch der MSV. JR. 59 ohne Punktverlust. — Der Gaumeister siegte in Braunschweig gegen den MTV. mit 8:5, während der MSV. Wolfenbüttel mit 4:18 gegen Germania List unterlag. Der Tkl. Limmer fertigte den Polizei SV. Hannover sicher 12:3 ab, dagegen hatte es der MSV. JR. 59 schon schwerer, Hannover 87 mit 10:7 zu schlagen.

Post SV. Hannover — MTV. Braunschweig 8:5 (3:4)

In Braunschweig gab es den erwarteten Großkampf. Beiderseits wurden gute Leistungen geboten. Die „Stephansjünger" gewannen einmal mehr durch die Wurfkraft ihres Freiwurfspezialisten Jirjahlke, der im Sturm die treibende Kraft war. Das Spiel war ziemlich ausgeglichen und brachte dem Gaumeister einen schwer erkämpften, aber verdienten Sieg.

Germania List — MSV. Wolfenbüttel 18:4 (10:2)

Die Lister Germanen hatten in Wolfenbüttel wenig Mühe die Flaksoldaten sicher zu schlagen. Die Leute um Grupe spielten wie aus einem Guß und trafen 18mal ins Schwarze, während die Soldaten nur vier Gegentreffer erreichten.

Tkl. Limmer — Polizei Hannover 12:3 (5:2)

Mit dem ehemaligen Gaumeister scheint es mehr und mehr abwärts zu gehen. Die Beamten hielten den Kampf in der ersten Hälfte noch ziemlich offen, fielen dann aber mehr und mehr zurück. Die Turner waren gut in Form und werden in den kommenden Spielen noch manche Ueberraschung bringen.

MSV. JR. 59 Hannover — 1887 Hannover 10:7 (4:4)

Den Sieg für die Soldaten entschied das sichere Stürmerspiel eines Kritzokat, der seine Nebenleute glänzend in Szene zu setzen verstand. Die junge Mannschaft von 87 zeigte gute Fortschritte und lieferte den Soldaten bis weit in die zweite Hälfte hin einen ziemlich offenen Kampf. Erst zum Schluß setzte sich das größere Stehvermögen des MSV. durch.

Bezirksklassenspiele

In der zweiten Spielklasse war am Sonntag das Programm nicht sehr umfangreich. In der Staffel 1 feierte der Tv. Grambke auf eigenem Platz einen hohen 18:2- (6:1)-Sieg über den Tv. Woltmershausen. Der Spitzenreiter DLW. Delmenhorst konnte erst nach schwerem Kampf den Neuling Adler Rüstringen knapp mit 4:3 (1:2!) bezwingen. — In der Staffel 2 kam der Bezirksmeister TuS. Arsten mit 8:2 (5:0) über die kampfkräftige Elf der Tvg. Hemelingen zu Sieg und Punkten. In einem sehr leistungsarmen Spiel kam der Neuling Blumenthaler TV. in der Bremer Kampfbahn über den SV. Werder-Bremen mit einem 6:3-(3:1)-Erfolg zu den ersten Punkten. — Die Bremer Turngemeinde weilte zum Spieltag in Geestemünde und schlug den dortigen Tv. in einem reichlich harten Kampf mit 5:3 (3:1).

Staffel 1

Nach den Spielen des gestrigen Tages hat die Tabelle folgendes Aussehen:

DLW. Delmenhorst	3	3	0	0	6:0	27: 9
Tv. Grambke	3	2	0	1	4:2	30:10
Adler-Rüstringen	3	2	0	1	4:2	15:11
BTG.	1	1	0	0	2:0	6: 0
Sportfreunde Oldenburg	1	1	0	0	2:0	4: 3
DBV. Delmenhorst	2	1	0	1	2:2	5: 8
BSV.	1	0	0	1	0:2	2: 8
Oldenburg. Turnerbund	2	0	0	2	0:4	9:19
Tv. Woltmershausen	4	0	0	4	0:8	5:33

Tv. Grambke — Tv. Woltmershausen 18:2 (6:1)

In Grambke gestalteten die Platzeigner das Spiel zu einem wahren Schützenfest. Obwohl sie eine ihrer stärksten Kräfte durch Einziehung Mesters zum Arbeitsdienst verloren haben, spielte der Sturm wie aus einem Guß. Dazu kam, daß die Woltmershauser Hintermannschaft einen schwarzen Tag zu haben schien, denn sie waren einfach machtlos gegen den durchschlagskräftigen Sturm der Platzherren, die aus allen Lagen schossen. Aber auch der Sturm der Pusdorfer konnte sich nicht durchsetzen. Da immer wieder Innenspiel betrieben wurde, liefen sie sich an der standhaften gegnerischen Hintermannschaft fest. Ueberhaupt war Grambkes Verteidigung und Läuferreihe glänzend aufgelegt und boten dem Gegner kaum eine Gelegenheit zum Torerfolg.

Der Spielverlauf sieht die Platzherren schon in der vierten Minute in Front, und drängen dem Gegner ihr Spiel auf. Sie bauten ihre Führung langsam weiter aus, so daß sie die Seiten mit 6:1 wechselten. Wenn man nach dem Wechsel die Pusdorfer in besserer Spiellaune glaubte, so war das leider nicht der Fall. Der Platzbesitzer legte sich auch weiterhin mächtig ins Zeug und spielte wie er wollte, ohne daß die mutlos gewordenen Rot-Weißen starken Widerstand zeigten. Der Torwart ist, daß muß unbedingt erwähnt werden, an der hohen Niederlage schuldlos. ns.

DLW. — Adler Rüstringen 4:3 (1:2)

(Eigener Bericht der Bremer Zeitung)

Mit Adler-Rüstringen stellte sich in Delmenhorst eine schnelle und gute Mannschaft vor. Von Beginn an liegen die Jadestädter im Angriff und gestalten das Spiel meist überlegen. Aus einem plötzlichen Vorstoß heraus wirft der Mittelstürmer Rüstringens nach einem Freiwurf zum 1. Tor ein. DLW. macht sich langsam frei und gestaltet das Spiel ausgeglichen. Rüstringens Torwart kann verschiedene Bälle nur mit Glück halten. Aus einer Ecke heraus erzwingt Rüstringen überraschend das 2. Tor. Kurz vor Schluß der ersten Spielhälfte kann DLW. endlich das verdiente Tor werfen.

Sofort nach Seitenwechsel liegt DLW. wieder im Angriff, doch die meisten Angriffe scheitern an der sehr guten ballsicheren Hintermannschaft von Adler oder führen durch eigennütziges Spiel zu keinem Ergebnis. Durch einen Freiwurf holt sich DLW. den Ausgleich. Dem Torwart war bei diesem Tor die Sicht genommen. Der Kampf wird auf beiden Seiten härter und schärfer. Nach schönem Zusammenspiel wirft Adler das 3. Tor, doch kann DLW. durch seinen Mittelstürmer sofort den Ausgleich wieder herstellen. DLW. wird besser und überlegen. Der Sturm hat sich endlich gefunden und nach schöner Zusammenarbeit kann der Halblinke von Delmenhorst zum verdienten Siegestore einwerfen. Alle Bemühungen Rüstringens, das Unentschieden, das verdient gewesen wäre, zu erzwingen, scheitern an der sicheren und verstärkten Abwehr Delmenhorsts. no.

Staffel 2

Die Tabelle ergibt folgende Reihenfolge:

TuS. Arsten	4	4	0	0	8:0	36: 8
Hastedter MTV.	2	2	0	0	4:0	17: 7
Geestemünder Tv.	3	2	0	1	4:2	20:11
ATS. Bremerhaven	3	2	0	1	4:2	17:14
Blumenthaler Tv.	3	1	0	2	2:4	11:17
Tvg. Hemelingen	3	1	0	2	2:4	10:24
Tv. v. B.	2	0	0	2	0:4	8:20
Werder	4	0	0	4	0:8	9:27

TuS. Arsten — Tvg. Hemelingen 8:2 (5:0)

Vor zahlreichen Zuschauern kam in Arsten dieser Kampf zum Austrag. Wie in der Vorschau schon gesagt, wurde dieses ein harter Kampf um die Punkte. Arsten hatte zu diesem Spiel die stärkste Mannschaft zur Stelle, während Hemelingen mit Ersatz spielte. In der Arster Mannschaft klappte alles wie am Schnürchen, ein jeder Spieler stand seinen Mann. Hervorzuheben ist vor allen Dingen der Torwart der Arster, der meisterliches Können zeigte. Bei Hemelingen überragte nur der Torwart, sonst zeigte die Mannschaft sich nicht über dem Durchschnitt.

Der Spielverlauf zeigt zunächst verteiltes Feldspiel, in dem Arsten ein kleines Uebergewicht hat. Vor dem Tor will es bei beiden Mannschaften aber nicht recht klappen. In der 8. Minute brichte der Rechtsaußen der Arster den Bann und schießt unhaltbar das erste Tor. Zwei Minuten später ist es derselbe Spieler, der Tor zwei erzielt. Durch einen fabelhaften Alleingang erzielt der Mittelstürmer bald den dritten Treffer. Ein Mißverständnis in der Verteidigung der Gäste nutzt derselbe Spiele geschickt aus und baut die Führung auf 4:0 aus. Kurz vor Halbzeit kommt der Linksaußen der Arster durch geschicktes Freispiel zum fünften Tor. — Nach Halbzeit kommt Hemelingen etwas auf, aber vor dem Tor will so recht nichts klappen, denn Arstens Verteidigung ist auf der Hut. Ein Durchbruch des Rechtsaußens der Arster schließt mit dem 6. Treffer ab. Hemelingens Halblinker verbessert das Ergebnis auf 6:1. Durch Freiwurf erzielt derselbe Spieler bald den zweiten Torerfolg. Bis zum Schluß ist Arsten dann noch zweimal erfolgreich. cs.

Blumenthaler Tv. — Werder 6:3 (3:1)

Auf dem Nebenplatz der Bremer Kampfbahn begann mit reichlich halbstündiger Verspätung dieses Punktspiel. Um es gleich vorweg zu nehmen, die Leistungen des ziemlich flauen Kampfes standen auf wenig hoher Stufe. Man glaubte manchmal B-Klassenmannschaften vor sich zu haben, denn solche Hilflosigkeit im Angriff, in der Abwehr, in der Ballabgabe und im ungenauen Torwurf dürfte man kaum bei unteren Mannschaften in dieser Vollendung finden.

Gewiß wurden auch einige gute Leistungen geboten, doch waren dieselben nur gering. Die Torwarte zum Beispiel konnten sicher keines der Tore verhindern, doch waren die übrigen Teile der Hintermannschaft, besonders bei Werder, schlecht. Die Blumenthaler waren hier bedeutend besser und hatten in der Läuferreihe ein Uebergewicht, daß schließlich den Sieg entschied. Die Stürmerreihen versuchten viel zu viel um durchzukommen und versuchten sich im übrigen in Einzelspiel. Die Blumenthaler Läuferreihe bediente manchmal ihre Außen, der Erfolg war einige zählbare Tore. Im Sturm war bei beiden Mannschaften häufig ein Häuflein hilfloser Stürmer festzustellen oder wurde etwa „Eins, zwei, drei, wer hat den Ball?" gespielt? Bei den Blumenthalern wurde nach 10 Minuten der Halblinke wegen Nachschlagens des Feldes verwiesen, dadurch wurde das Stürmerspiel der Blumenthaler etwas produktiver und hätten die Rotweißen besser geschossen, wäre das Ergebnis bestimmt höher geworden. Also kann auch eine Hinausstellung Vorteile haben. Werder wird mit diesen Leistungen kaum die Bezirksklassenzugehörigkeit behalten. Bei Werder bemerkte man im Sturm wieder den alten Kämpen Nettelmann.

Im Spielverlauf kommen die Blumenthaler in der 7. und 8. Minute durch den Linksaußen und den Rechtsaußen zur 2:0-Führung. Nettelmann erzielt in der 15. Minute im Anschluß an eine Ecke den ersten Gegentreffer. Kurz vor Halbzeit kann der aufgerückte linke Verteidiger (!) der Blumenthaler die 3:1-Führung sicherstellen. — Nach Seitenwechsel erweitern die Blumenthaler in der 34. und 37. Minute durch Halblinks und rechten Läufer die Führung auf 5:1. Dann kommt Werder etwas auf und erzielt in der 42. und 45. Minute zwei Tore. Blumenthals Linksaußen stellt in der 25. Minute durch Freiwurf den Sieg sicher. (smi)

Die Spiele im Kreis Bremen

Die Spiele im Kreis Bremen werden fortgesetzt. In der ersten Kreisklasse gab es sehr spannende Spiele und auch einige Ueberraschungen.

Staffel 1

Scharmbecker Tbd. — MTV. Bremen 8:3 (6:1). Wie bereits in unserer Vorschau gesagt, hielten wir einen Sieg des Scharmbecker Tbd. für wahrscheinlich, doch die Höhe desselben muß überraschen. Die Scharmbecker spielten in guter Form und waren im Zuspiel und Ausnutzung der Torgelegenheiten bedeutend besser als die Bremer. Die Bremer hatten zwar einiges Pech, erreichten aber nicht die Leistungen vom Vorsonntag.

Tv. Oslebshausen — Vegesacker Tv. 8:7 (4:4). Die zweite Ueberraschung kommt aus Vegesack. Die Oslebshauser waren den Vegesackern ebenbürtig und errangen zwar einen glücklichen Sieg, der gar nicht einmal unverdient ist. Das Spiel verlief sehr schnell und brachte sehr gute Spielhandlungen. Besonders verdient das eifrige Spiel der Oslebshauser, die körperlich unterlegen waren, hervorgehoben zu werden.

Fähr Hammersbeck — Stern 4:4 (2:2). Für Stern war dieser Gang sehr schwer. Das Spiel war flott, aber ständig ausgeglichen. Vor beiden Toren waren mehrmals brenzliche Augenblicke zu beobachten, doch verschoben die Stürmer in der Aufgeregtheit zuviel. Das Ergebnis wird dem Spielverlauf gerecht.

Staffel 2

Arbergen — Leeste 6:1 (3:0). Die Arberger erwiesen sich als überlegene Mannschaft und siegten verdient. Die Leester haben von ihrer vorjährigen Form viel verloren, spielten aber sehr eifrig, ohne aber die Arberger zu gefährden. Den Arbergern ist zu empfehlen, mehr Flügelspiel zu betreiben und das Einzelspiel nicht zu übertreiben.

ABTV. — Tv. Mahndorf 13:3 (8:1). Gleich zu Anfang des Spieles zeigt ABTV. vor allen Dingen im Sturm ein sicheres und schnelles Spiel. Durch gutes Ballverteilen fällt der Mittelstürmer auf, in kurzer Zeit stellt ABTV. das Ergebnis auf 5:0. Dann kommt Mahndorf durch den Linksaußen zum ersten Erfolg. Hierauf kann ABTV. noch dreimal ein Tor für sich buchen. — Auch nach Halbzeit zeigt ABTV. sich als bessere und vor allen Dingen schnellere Mannschaft, so daß bis Schluß das Ergebnis auf 13:3 gestellt werden kann. Alles in allem: Ein verdienter Sieg der klar besseren Mannschaft. (smi.)

Frauen:

Komet — Werder 4:0 (1:0); MB. Bremen — Tv. v. B. 3:3. Tv. v. B. war nur mit 10 Spielerinnen angetreten.

Weitere Ergebnisse:

Klasse 2: Gut Heil 1 — Jahn 1 6:4 (4:4); Tv. v. B. 2 — ABTV. 2 9:6. **Klasse 3:** BSV. 2 — SuS. 96 JR. 2 13:4 (7:0). **Klasse 4:** Arsten 2 — Schwachhausen 6:5 (4:3); Huchting 1 — Hafenbüren 1 4:0 (3:0); Hastedt 3 — SuS. 96 JR. 3 11:5 (4:1). **Klasse 5:** Blau-Weiß 6 — Doventor 2 10:7 (4:0). **Jugend:** Blau-Weiß 1 — Oslebshausen 1 11:4 (4:3); Blau-Weiß 2 — Oslebshausen 2 8:6 (3:3); Tv. v. B. 2 — BSV. 2 16:2 (9:2); Tv. v. B. 1 — SuS. 96 JR. 1 18:2; Arsten 1 — Woltmershausen 1 4:3 (1:0); Leeste 1 — Habenhausen 1 11:5 (3:5). **Frauen 2:** Blau-Weiß 1 — Leeste 1 kampflos, da Leeste nicht antrat. (smi.)

Spiele im Untergau Achim — Verden

Hemelingen 2 — Bisselhövede 1 3:3; Hemelingen 1. Jgd. — Aim 1. Jgd. 6:3; Arbergen 1. Jgd. — Mahndorf 1. Jgd. 9:8; Arbergen 1. Knaben — Mahndorf 1. Knaben 2:0; Mahndorf 2. Knaben — Arbergen 2. Knaben 4:1. (smi)

Freundschaftsspiele

BTG. in Geestemünde 5:3 siegreich

(Eigener Bericht der Bremer Zeitung.)

Mit 9 Mannschaften fuhr die Bremer Turngemeinde anläßlich eines Handball-Werbespieltages des Geestemünder Turnvereins nach Geestemünde. Das spannendste Spiel des Tages war das der beiden ersten Mannschaften.

Beide Vereine stellten eine schnelle und eifrige Elf. BTG. hat Anwurf und geht mit 1:0 in Führung, doch stellen die Gastgeber bald den Ausgleich wieder her. Durch guten Alleingang bringt der Halblinke der Bremer seine Farben wieder in Führung. Der Linksaußen erhöht eben vor Halbzeit den Vorsprung auf 3:1.

Nach Wechsel geht es in unvermindert schnellem Tempo weiter. Beide Mannschaften kommen vorerst zu keinem Erfolg. Durch unhaltbaren Wurf holt Geestemünde ein Tor auf. Die Bremer bekommen infolge einer Unsportlichkeit der Geestemünder Verteidigung einen 13-Meter-Wurf zugesprochen und verwandelt diesen zum 4. Tor. Der Halbrechte der Platzbesitzer holt ein Tor auf, aber der Mittelstürmer der BTG. stellt bald den alten Abstand wieder her. Kurz vor Schluß erhält Geestemünde ebenfalls einen 13-Meter-Wurf zugesprochen, doch wird dieser von dem hervorragenden Bremer Torwart sicher gehalten.

Weitere Spiele: BTG. 3 — GTV. 2 5:3; BTG. 4 — GTV. 3 13:5; BTG. 5 — Nordenham 1 12:2; BTG. 6 — Vorwärts 2 14:4; BTG. 7 — Vorwärts 3 3:5; BTG. Alte Herren — GTV. Alte Herren 7:11; BTG. 1. Frauen — GTV. 1. Frauen 7:0; BTG. 1. Jugend — GTV. 1. Jugend 10:4. t.

Habenhausen — SuS. 96 JR. 14:8 (3:3)

Obige Mannschaften standen sich am Sonntag in Habenhausen zum Freundschaftsspiel gegenüber. Die Habenhauser kamen mit umgestellter Elf auf den Platz, da in nächster Zeit einige Spieler ihrer Militärdienstpflicht genügen. Diese Umstellung bewährte sich zunächst nicht, so daß die „Kaffeeleute" in den ersten 10 Minuten mehr vom Spiel hatten und eine 3:1-Führung erzielen konnten. Nachdem Habenhausen seine alte Aufstellung wieder vorgenommen hatte, kam die Mannschaft wieder richtig in Schwung und konnte bis zur Halbzeit das Ergebnis auf 3:3 stellen.

Nach Seitenwechsel setzte sich die größere Erfahrung der Habenhauser durch. Der Sturm zeigte ein flottes Spiel und schoß in regelmäßigen Abständen 11 weitere Tore. Die eifrigen Spiel und Sportler vermochten dem nur 3 Tore entgegenzusetzen. Das Spiel wurde von Anfang bis zu Ende flott durchgeführt und zeigte auf beiden Seiten gute Leistungen. (sml)

TvdB. 3 — Bremer Sportfreunde 1 9:8.

Handball im Reich

Gau Ostpreußen: TC. Königsberg — MTV. Königsberg 9:5; Hindenburg Bischofsbg. — Hindenburg Lötzen 12:3; SSV. Heilsberg — Hindenburg Allenstein 5:5; Neufahrwasser 1919 — MSV. Gumbinnen 10:9.

Gau Pommern: Werbespiele Heer — Zivil 7:10.

Gau Brandenburg: Berliner Sport-Club — TV. 61 Forst 8:12; Beamtenversicherung — TSV. Dorner 10:2.

Gau Schlesien: Reichsbahn Oppeln — Reichsbahn Breslau 3:7; Werbespiel Heer — Zivil 12:3.

Gau Sachsen: Inf. R. 11/TSA. Leipzig — Auswahlelf 5:7.

Gau Mitte: Tsch. Wartburg Eisenach — MTV. Neustadt 8:4; Gelbrot Meiningen — Polizei Halle 11:5.

Gau Nordmark: Borussia Kiel — St. Georg 11:8; Heer — Zivil 10:10.

Gau Westfalen: Grünweiß Bielefeld — Westfalia Hamborn 6:9; Jahn Werdohl — Arminia Bielefeld 9:4; Wanne-Eickel Westfalen — Hindenburg Minden 14:9!

Gau Niederrhein: Stadtelf Oberhausen — Duisburg 7:5; Stadtelf Mülheim — Essen 11:4; Stadtelf Remscheid — Solingen 1:9; Stadtelf Krefeld — Düsseldorf 13:7.

Gau Nordhessen: Kurhessen Kassel — Jahn Gensungen 12:11; Kurhessen Marburg — TV. Kirchbauna 10:9.

Gau Südwest: Pfalz Ludwigshafen — TSV. Herrnsheim 10:9; FSV. Frankfurt — Germania Pfungstadt 5:8.

Gau Baden: TV. Rot — TV. Ettlingen 7:5.

Gau Württemberg: KSV. Zuffenhausen — TB. Stuttgart 4:3; TV. Altenstadt — TSV. Süßen 9:3; Stuttgarter Kickers — VfB. Friedrichshafen 13:9.

Gau Bayern: Bamberger Reiter — TV. Milbertshofen 2:3; BC. Augsburg — Post-SV. München 2:11; Tgd. Landshut — München 1860 4:6; Polizei-SV. Nürnberg — 1. FC. Nürnberg 6:14.

Joe Louis neuester K. o.-Sieg. Nach seinen entscheidenden Siegen über Jack Sharkey und Al Ettore trat Joe Louis in Newyork gegen den Australier Jimmy Brescia an, der wie erwartet nichts zu bestellen hatte und sich in der dritten Runde geschlagen gab. Brescia ist in Amerika wenig bekannt.

Tamagnini Europameister. Im Kampf um die Europameisterschaft standen sich die beiden Leichtgewichtsmeister von Italien und Belgien, Vittorio Tamagnini und Raymon Renard, in Rom gegenüber. Das Treffen endete mit einem Siege Tamagninis.

Englischer Tennissieg über Frankreich. Der zweite Tag des Hallentenniskampfes zwischen den internationalen Klubs von Großbritannien und Frankreich in London endete 7:3 für die Briten, die damit im Gesamtergebnis 12:7 gewonnen haben.

Unterkleidung für Herbst und Winter
Hinrichs & Bollweg

Brehmer
Gerhardstraße 2 / Fernruf 231 22
Blondieren - - Haarfärben
in jeder gewünschten Farbtönung. Auffrischen von verfärbtem Haar

Münchener Lodenmäntel
für Damen, Herren und Kinder
Große Auswahl, kleine Preise
H. EHM, Kölner Straße 4

Briefmarken
Ankauf — Verkauf
O. Gralki
Molkenstr. 41/42
D. 230 82

Schlaflose Nächte?
Kilia-Schlaf- und Nerventee
für 20—30 Tassen RM. 1,00.
Kilia-Drogerie, Wartburgstraße 1.
Bavaria-Drogerie, Münchenerstr. 129

Morgen an dieser Stelle mehr.

Ein sanfter Tod erlöste meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Eftger

geb. Köftens

im 61. Lebensjahre von ihrem langen, schweren Krankenlager.

In tiefer Trauer, im Namen aller Angehörigen:
Willy Eftger
Erich Eftger und Frau, Betti, geb. Kracke
Alfred Eftger
Friedrich Sieger und Frau, Martha, geb. Eftger
Willy Eftger und Frau, Anny, geb. Sprenger
2 Enkelkinder.

Bremen, München, den 11. Oktober 1936
Sophienstraße 48.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut von C. Bock, Albrechtstraße, erfolgt.
Die Trauerfeier findet am Mittwoch in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt. Zeit wird noch bekanntgegeben.

Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Katharina Stelljes

im 50. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Hermann Stelljes und Kinder.

Bremen, den 9. Oktober 1936.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastr. 56; frdl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 9½ Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Reichstreubund ehemaliger Berufssoldaten

Am 8. ds. Mts. verstarb unser lieber Kamerad, der Obertelegrafensekretär i. R.

Carl Siegel

Ehre seinem Andenken!

Die Trauerfeier findet heute, am Montag, 12. Oktober, um 13.30 Uhr, im Krematorium statt.

Nenstedts Masch.-Strickerei
Lutherstr. 97 b
Strickkleider

Gummimänt.-Repar.
Kölner Straße 4

Manufaktur-Grossisten
Ihr Abfall- und Restmaterial wird durch uns auf direktem Weg der deutschen Industrie zugeleitet. Rufen Sie an:
Telefon 8 12 91
Prieß & Wessel Nachf.

Stempel
Schilder
Orden
Gravierg.
Abzeichen
Stempel-Müller
Katharinenstraße 29
Ruf 25878

STAATSTHEATER
Heute, 20 Uhr, St.-Anr. A 3
Erstaufführung!
Der Pflaumenkrieg
Lustspiel v. Anton Hamik
Di., 20 Uhr, Di.-Platzm.
Der Pflaumenkrieg

Schauspielhaus
Heute, Montag, abends 8 Uhr
Serie A/4 O
Die Muster- und Glanzleistung des Schauspielhauses
Romanze
„Eine Aufführung, die als schlechthin vorzüglich zu bezeichnen ist"
Dienstag: Serie B/4 O
Mittwoch, 4. Sonder-Abon. u. NSKG. O
Ein herrliches Erlebnis
Romanze
Donnerstag, abends 8 Uhr O
Zum 26. Mal
Towàrisch
Volkstümliche Preise von RM 0.75 bis 3.—

Geschäftsbücher für Handel u. Gewerbe, viele Sorten am Lager.
Durchschreibe-Buchführungen
DANIEL SCHAD, Langenstr. 30

Kübler-Kleider
die neuen Herbstmodelle
Viele Formen und Farben, auch schwarz, bis Gr. 54
Brüggemann
Buntentor, Ecke Meyerstr.

Fußkranke
elastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck. Kein Metall.
Anfertigung sämtl. orthopädisch. Schuhe. Ia Referenzen. Lieferant für Krankenkassen
Alfons Hannappel
Orthopädie-Schuhmachermeister
Bremen, Vasmerstr. 3

Büromöbel
in Holz- u. Stahlausführungen
Carl H. Grothe
Ansgarikirchhof 10

Aus »Alt« wird wieder »Neu« . .
Sie glauben gar nicht, was Beckmann aus getragenen Garderobestücken machen kann, wenn nur der Stoff noch gut ist. Er ist eben im Färben und Chemisch-Reinigen Meister. So mancher alte Anzug, Mantel, so manches Kleid ist für wenig Geld bei Beckmann wieder in Form und Farbe salonfähig geworden.
Geben Sie's jetzt zu
BECKMANN
Färberei und chem. Reinigung
Düsternstraße 40 ● Ruf 84861

Laden-Einrichtungen
Speise-Aufzüge
fertigt als Spezialität
Richard Herrmann
Baumstraße 57 Fernruf 835 41
Werkstatt für sämtliche Tischler-Arbeiten

Offene Stellen

Großes süddeutsches Unternehmen sucht tüchtige

Konstrukteure und Zeichner

für ihren Kraftwagenbau.

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Eintrittstermins erbeten unter S 1543.

Verkauf

Musik
1937er Ausl. Radio hören 194.ℛ Barz.180

Maschinen
Pfaff-Vesta-Nähmaschinen
Wilh. Klapproth
Albrechtstr. 30-31

Kleidung

Hut-Schrader
Neustadtswall 31
der als Spezial. seit viel. Jahren Herren-Hüte aufarbeitet, reinigt für 0.90 bis 1.40 Mk., od. modernisiert. Postkarte genügt

Pelz-Besätze
in gr. Auswahl
Hugo Kampe
St. Magnusst. 64
Fernruf 84637

Vorschriftsmäßige
Röm.-Westen
Gustav H. Wirtz
Brauner Laden
Hutfilterstr. 18

Möbel
Möbel
wenn — dann
Möbel-Thäte
einerlei ob Speise-, Schlaf- oder Herrenzimmer od. Küche — und die kompl. Aussteuer von
Möbel-Thäte
Langenstr. 137/38

Motorrad-markt
Wer Qualität kennt, kauft bei Motorrad-Meier
Bornstraße 65

Bruno Mulde
Stempel
Schilder
Abzeichen
Orden
Wegesende 18/19

Drogerie Braune
Herbststr. 115b
Ecke Borgfelderstr.
hat über 150 Sorten
Heilkräuter
am Lager!

Kammerjäger
Grotzek
Calvinstr. 11
Weser 822 75
Ausrottung von sämtl. Ungeziefer und Versicherung

Kauf
Kleine bis mittlere Buchdruckerei
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote mit Angabe der vorhandenen Maschinen u. Preisforderung unter K 1560.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer

mit Wartegelegenheit, für homöopath. Sprechstunden, zahle monatl. 10—20 Mk., Benutzung wöchentl. einmal, zu mieten gesucht.
Angebote unter T 1544.